



Verordnungsblatt

der

Erzdiözese Salzburg

Nr. 1

Jänner

2014

Inhalt

1. Papst Franziskus: Apostolisches Schreiben *Evangelii Gaudium*: Hinweis. S. 2
2. Decretum generale: Ämter in der Diözesankurie. S. 2
3. Decretum generale für Priesterrat, Pastoralrat und diözesane Kommissionen. S. 3
4. Anhang 2014 zur Kirchenbeitragsordnung der Erzdiözese Salzburg. S. 3
5. Kurs zur Pfarrbefähigung und für pastorale Leitungsaufgaben 2014/2015. S. 6
6. Visitations- und Firmungstermine. S. 7
7. Verordnungsblatt 2013: Binden des Jahrgangs. S. 8
8. Einführungskurs für a.o. Kommunionhelfer/innen. S. 8
9. Beauftragungen und Weihen 2013. S. 9
10. Urlaubsangebot für Priester. S. 9
11. Urlauberseelsorge auf den Inseln und an der Küste der Nord- und Ostsee des Erzbistums Hamburg. S. 10
12. Personalnachrichten. S. 10
13. Mitteilungen. S. 11

1. Papst Franziskus: Apostolisches Schreiben *Evangelii Gaudium: Hinweis*

Dieser Ausgabe des Verordnungsblattes ist für alle, die das Verordnungsblatt von Amts wegen binden lassen müssen, aus der Reihe „Verlautbarungen des Apostolischen Stuhles“ das Heft Nr. 194 mit dem Titel

Apostolisches Schreiben *Evangelii Gaudium* von Papst Franziskus
über die Verkündigung des Evangeliums in der Welt von heute

beigelegt.

Interessenten, die das Heft nicht von Amts wegen erhalten, mögen es direkt bei folgender Adresse bestellen: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Kaiserstraße 161, 53113 Bonn, Tel. 00 49/228/103-205. Zum Download im Internet: http://www.dbk-shop.de/index.php?page=product&info=21936&dl_media=19148

Erzb. Ordinariat, 10. Jänner 2014, Prot.Nr. 26/14

2. Decretum generale: Ämter in der Diözesankurie

Die Diözesankurie besteht gemäß can. 469 CIC „aus jenen Einrichtungen und Personen, die dem Bischof bei der Leitung der ganzen Diözese helfen, insbesondere bei der Leitung der pastoralen Tätigkeit, bei der Besorgung der Verwaltung der Diözese sowie bei der Ausübung der richterlichen Gewalt.“

Die Ernennung derjenigen, die Ämter in der Diözesankurie ausüben, steht dem Diözesanbischof zu (can. 470 CIC).

Heute habe ich entsprechend den Vorschriften des kanonischen Rechtes von der Erzdiözese Salzburg Besitz ergriffen und übe somit das Amt eines Diözesanbischofs aus.

Soweit nicht durch ein eigenes Dekret geregelt, bestätige ich hiermit bis auf weiteres den Generalvikar, den Gerichtsvikar, die Bischofsvikare, die Vizeoffiziale sowie alle anderen Funktionsträger in den Ämtern der Diözesankurie.

Ich hege das volle Vertrauen, dass alle das anvertraute Amt gewissenhaft ausüben werden, wie sie dies schon bisher unter meinem Vorgänger getan haben.

Dazu erbitte ich allen Gottes reichen Segen.

+ Franz Lackner OFM
Erzbischof

Erzb. Ordinariat, 7. Jänner 2014, Prot.Nr. 15/14

3. Decretum generale für Priesterrat, Pastoralrat und diözesane Kommissionen

Entsprechend den Bestimmungen des kanonischen Rechtes sind in jeder Diözese ein Priesterrat, ein Pastoralrat sowie ein Vermögensverwaltungsrat zu bilden (can. 495 bzw. 511 CIC).

Im Falle der Sedisvakanz hören Priesterrat und Pastoralrat auf zu bestehen (can. 501 § 2 und 513 § 2 CIC).

Heute habe ich entsprechend den Vorschriften des kanonischen Rechtes von der Erzdiözese Salzburg Besitz ergriffen und übe somit das Amt eines Diözesanbischofs aus.

Somit bestätige ich mit sofortiger Rechtswirksamkeit bis auf weiteres:

- die Mitglieder des *Priesterrates*, längstens jedoch bis zum Ende der Funktionsperiode;
- die Mitglieder des *Pastoralrates*, längstens jedoch bis zum Ende der Funktionsperiode.

Zur Unterstützung des Erzbischofs gibt es in der Erzdiözese Salzburg zahlreiche Diözesankommissionen.

Auch diese bestätige ich mit sofortiger Rechtswirksamkeit bis auf weiteres, längstens jedoch bis zum Ende der Funktionsperiode.

Ich danke allen für Ihre Bereitschaft, in den verschiedenen Gremien zum Wohle der Erzdiözese mitzuarbeiten. Ich hege das volle Vertrauen, dass alle das anvertraute Amt gewissenhaft ausüben werden, wie sie dies schon bisher unter meinem Vorgänger getan haben.

Dazu erbitte ich allen Gottes reichen Segen.

+ Franz Lackner OFM

Erzbischof

Erzb. Ordinariat, 7. Jänner 2014, Prot.Nr. 16/14

4. Anhang 2014 zur Kirchenbeitragsordnung der Erzdiözese Salzburg

1. Kirchenbeitrag vom Einkommen

- a) Beitragsgrundlage für Katholiken, die aus anderen oder zusätzlichen Einkunftsarten, als aus nichtselbstständiger Tätigkeit, zur Einkommensteuer veranlagt werden, bildet das Einkommen lt. Einkommen-Steuerbescheid des Vorjahres. Der Kirchenbeitrag vom Einkommen beträgt 1,1 von Hundert der Beitragsgrundlage

abzüglich eines Absetzbetrages von EUR 52,00; mindestens jedoch EUR 111,00.

- b) Beitragsgrundlage für Katholiken, die ausschließlich Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit erzielen und zur Einkommensteuer veranlagt werden, bildet das Einkommen lt. Einkommensteuerbescheid des Vorjahres. Der Kirchenbeitrag vom Einkommen beträgt 1,1 von Hundert der Beitragsgrundlage abzüglich eines Absetzbetrages von EUR 52,00; mindestens jedoch EUR 24,00.
- c) Der Mindestkirchenbeitrag für nicht ausgewiesene Einkünfte aus Privatzimmervermietung beträgt EUR 2,60 pro Bett und Saison.
- d) Sonstige Bezüge, soweit sie gemäß § 67 EStG steuerlich begünstigt sind, außerordentliche Einkünfte (§ 37 EStG) und Einkünfte aus der Verwertung von Patent- und Urheberrechten (§ 38 EStG) werden nicht in die Beitragsgrundlage nach Buchstabe a) einbezogen; der auf Einkünfte im Sinne der §§ 37 und 38 EStG und auf Abfertigungen entfallende Kirchenbeitrag wird mit 0,5 von Hundert dieser Einkünfte bemessen.
- e) Die Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes über Steuersätze und Steuerabsetzbeträge haben keinen Einfluss auf die Bemessung des Kirchenbeitrages.
- f) Eine Beitragsgrundlage bilden auch Einkommen oder Geldleistungen, die aufgrund gesetzlicher Bestimmungen oder internationaler Vereinbarungen einer staatlichen Besteuerung nicht unterliegen.

2. Kirchenbeitrag vom Vermögen

- a) Der Kirchenbeitrag vom land- und forstwirtschaftlichen Vermögen beträgt:

bei einem Einheitswert bis	EUR 18.200,00	9 Promille
vom Mehrbetrag bis	EUR 36.400,00	8 Promille
vom Mehrbetrag bis	EUR 72.800,00	7 Promille
darüber		4 Promille

 mindestens jedoch EUR 24,00.
- b) Der Kirchenbeitrag von den übrigen Vermögensarten beträgt zwei Promille des Vermögenswertes, mindestens jedoch EUR 111,00.

3. Berücksichtigung des Familienstandes (wenn das Einkommen nachgewiesen wird)

- a) Die Ermäßigung nach § 13 Abs. 2 KBO (für Ehegatten) und § 13 Abs. 3 KBO (für Kinder) wird in Form von Absetzbeträgen

gewährt, die vom errechneten Teilkirchenbeitrag abgezogen werden.

b) Die Ermäßigung für Ehegatten beträgt beim Vorliegen der Voraussetzungen des § 13 Abs. 2 KBO oder bei Nachweis des Alleinverdiener-/Alleinerzieherabsetzbetrages EUR 36,00. Den Anspruch auf diese Ermäßigung haben auch alleinstehende beitragspflichtige Mitglieder, solange ihnen nach § 13 Abs. 3 KBO Kinderermäßigung zusteht.

c) Die Kinderermäßigung gemäß § 13 Abs. 3 beträgt:

für 1 Kind	EUR 17,00
für 2 Kinder	EUR 37,00
für 3 Kinder	EUR 66,00
für jedes weitere Kind	EUR 29,00

Die Kinderermäßigung wird jenem Ehegatten gewährt, der die Familienbeihilfe bezieht; verzichtet dieser darauf, wird die Ermäßigung dem anderen Ehegatten gewährt.

Grundsätzlich gilt, dass kirchliche Frei- bzw. Absetzbeträge nur einmal pro Familie (Lebensgemeinschaft) in Abzug gebracht werden können.

4. Kirchenbeitrag gem. § 10 b und 10 c KBO

a) Der Kirchenbeitrag gemäß § 10 lit. b) KBO beträgt 10 von Hundert der Beitragsgrundlage, mindestens jedoch EUR 24,00.

b) Mangels anderer Anhaltspunkte ist Mindest-Beitragsgrundlage gemäß § 10 lit. c) KBO:

für das beitragspflichtige Mitglied	EUR 13.000,00
für den Ehegatten/die Ehegattin	EUR 6.600,00
für jedes zum Haushalt gehörende Kind,	
für das Familienbeihilfe bezogen wird	EUR 1.700,00

5. Der angemessene Lebensunterhalt gemäß § 11 Abs. 4 KBO

ist mit einem Drittel des zu versteuernden Einkommens des nichtkatholischen Ehegatten anzunehmen.

Ein zur Besteitung des angemessenen Lebensunterhaltes nicht ausreichendes Einkommen liegt vor, wenn der darauf entfallende Beitrag den Beitrag nach dem angemessenen Lebensunterhalt unterschreitet. Beim angemessenen Lebensunterhalt handelt es sich nicht um den tatsächlich gewährten, sondern um den gesetzlich „zu gewährenden“ Lebensunterhalt.

6. Verfahrenskosten

a) Die Verfahrenskosten gemäß § 24 Abs. 2 KBO betragen:

- | | |
|--|----------------------|
| für jede Mahnung | EUR 12,00 |
| für das Verfahren nach der Mahnung | EUR 12,00 je Einheit |
| zuzüglich Gerichts- und Stempelgebühren. | |
- b) Vorstehende Bestimmung gilt soweit nicht, als der Rechtsanwaltstarif anzuwenden ist.
- c) Zusätzlich zu ersetzende Verfahrenskosten sind diejenigen Prozesskosten, die dadurch verursacht wurden, dass der Beklagte den Nachweis über die Beitragsgrundlage, entgegen § 16 KBO, erst nach gerichtlicher Streitanhängigkeit erbracht hat.

7. Sonstige Kosten

- a) Sämtliche Kosten, die dadurch entstehen, weil sich das Mitglied nicht an die Bestimmungen der Kirchenbeitragsordnung hält, insbesondere entgegen § 16 KBO (z. B. auch Gebühren für Meldeauskünfte), sind vom Beitragspflichtigen zu tragen.
- b) Porto für alle Zuschriften, wie auch Kosten, die durch abgelehnte Bankeinzüge o.ä. entstehen, sind vom Beitragspflichtigen zu tragen.

8. Vermerke auf Einzahlungsbelegen bzw. auf in elektronischer Form übermittelten Überweisungen sind ungültig; sämtliche Hinweise für die Kirchenbeitragsstelle bedürfen einer separaten schriftlichen Form.

9. Wirksamkeit

Dieser Anhang tritt am 1. Jänner 2014 in Kraft.

Erzb. Ordinariat, 10. Jänner 2014, Prot.Nr. 27/14

5. Kurs zur Pfarrbefähigung und für pastorale Leitungsaufgaben 2014/2015

Der Kurs zur Pfarrbefähigung und für pastorale Leitungsaufgaben wird im Frühling 2014 wieder beginnen.

Gedacht ist dieser Kurs für Kooperatoren, die sich auf eine Pfarrstelle bewerben wollen, und Pastoralassistent/innen, die Pfarrassistent/innen werden möchten.

Teilnehmen können im Regelfall Frauen und Männer, die ihre „Grundausbildung“ (3–4 Jahre Pfarrpraxis, Pastoraler Einführungslehrgang und drei Triennalkurse) im pastoralen Bereich beendet haben.

Themen/ Termine/Orte:

Leitung und Führung im Pastoralen Dienst

Dienstag, 13. Mai, 9.30 Uhr bis Donnerstag, 15. Mai 2014, 17.30 Uhr
in Michaelbeuern

Finanzen und Verwaltung

Arbeit mit Gremien

Dienstag, 30. September, 9.30 Uhr bis Mittwoch, 1. Oktober 2014,
17.30 Uhr im Priesterseminar Salzburg

Kanzleiführung

Kirchenrecht und Pastorale Praxis

Kirchliches Bauwesen

Archivierung

Mittwoch, 5. November, 9.30 Uhr bis Donnerstag, 6. November 2014,
17.30 Uhr im Priesterseminar

Konflikte und Leitung

Mitarbeiter/innenführung

Dienstag, 3. Februar, 9.30 Uhr bis Donnerstag, 5. Februar 2014,
17.30 Uhr in Michaelbeuern

Anmeldung bis zum 1. April 2014

an das Personalreferat, Kapitelplatz 2, 5020 Salzburg

Tel.: 0662 8047 1600

Fax: 0662 8047 1609

personalreferat@zentrale.kirchen.net

Information und Nachfragen:

Denis Stürzl

Tel.: 0662/8047 1602, Mobil: 0676/8746 1602

denis.stuerzl@zentrale.kirchen.net

Erzb. Ordinariat, 10. Jänner 2014, Prot.Nr. 28/14

6. Visitations- und Firmungstermine

Die Visitations- und Firmungstermine werden im VBl. Februar 2014
verlautbart.

Sie sind nach der endgültigen Fixierung im Internet abrufbar:
www.kirchen.net/ordinariat – Menüpunkt *Informationen*.

Erzb. Ordinariat, 10. Jänner 2014, Prot.Nr. 29/14

7. Verordnungsblatt 2013: Binden des Jahrgangs

Mit Nr. 12 des Jahrganges 2013 wurde der Band 96 des Verordnungsblattes der Erzdiözese Salzburg abgeschlossen. Für das Binden des Verordnungsblattes ist folgende Reihenfolge einzuhalten:

- Das Inhaltsverzeichnis ist vor Nr. 1 beizubinden.
- Nach Nr. 2 ist die Sondernummer 2/2 sowie nach Nr. 3 die Sondernummer 3/2 einzufügen.
- Nach Nr. 12 sind folgende Beilagen beizubinden:
 - Betriebsvereinbarung betreffend Arbeitszeit
 - Fastenhirtenbrief 2013: „Glaube der durch Liebe wirkt“
 - Papst Franziskus: Enzyklika Lumen Fidei (VASt 193)
 - Die österreichischen Bischöfe Nr. 13: Pontifikatswechsel 2013

Erzb. Ordinariat, 10. Jänner 2014, Prot.Nr. 30/14

8. Einführungskurs für a.o. Kommunionhelfer/innen

Außerordentliche Spender/innen der Kommunion dürfen nur dann eingesetzt werden,

- a) wenn Priester oder Diakon fehlen;
- b) wenn der Priester wegen Krankheit, wegen fortgeschrittenen Alters oder aus einem anderen Grund verhindert ist;
- c) wenn die Gläubigen, die zur Kommunion hinzutreten, so zahlreich sind, dass sich die Messfeier allzu sehr in die Länge ziehen würde (vgl. Instruktion Redemptionis Sacramentum, Nr. 158).

Der Einsatz von außerordentlichen Kommunionhelfer/inne/n wird im Pfarrgemeinderat besprochen. Danach erfolgt die Anmeldung für den Einführungskurs.

Einführungskurs für a.o. Kommunionhelfer/innen

Samstag, 5. April 2014, 9.00 bis 16.00 Uhr

Bildungszentrum Borromäum

Gaisbergstraße 7, 5020 Salzburg

Tel. 0662/80 47-8001

Anmeldungen durch das zuständige Pfarramt sind bis spätestens 28. Februar 2014 an das Erzb. Ordinariat zu richten.

Das Formular „Ansuchen um Beauftragung zum Dienst des Kommunionhelfers“ (erhältlich im Erzb. Ordinariat oder unter: www.kirchen.net/ordinariat/page.asp?id=4216) ist für jede/n Kandidaten/Kandi-

datin auszufüllen und an das Erzb. Ordinariat zu senden. Danach erhalten die Genannten persönlich die Einladung zum Einführungskurs.

Aus organisatorischen Gründen ist die Teilnehmerzahl auf 30 begrenzt. Nachmeldungen können leider nicht berücksichtigt werden!

Erzb. Ordinariat, 10. Jänner 2014, Prot.Nr. 31/14

9. Beauftragungen und Weihen 2013

- **Beauftragung zum Lektorendienst**
am 29. Juni 2013 durch Erzbischof Dr. Alois Kothgasser SDB
 Torsten Mai aus Liebenzell (Diözese Rottenburg-Stuttgart)

*am 15. November 2013 durch Ap. Administrator
 Dr. Alois Kothgasser SDB*

Toni Fersterer aus der Pfarre Kaprun
 Andreas Moser aus der Pfarre Alpbach
 Johannes Moser aus der Pfarre Alpbach

- **Aufnahme unter die Kandidaten für das Weiheakrament**
am 29. Juni 2013 durch Erzbischof Dr. Alois Kothgasser SDB
 Roman Michael Eder aus der Pfarre Thalgau

- **Diakonenweihe**

*am 24. November 2013 durch Ap. Administrator
 Dr. Alois Kothgasser SDB*

Roman Michael Eder aus der Pfarre Thalgau
 Roland Mathias Frank aus der Pfarre Baiersdorf (Diözese Regensburg)

Erzb. Ordinariat, 10. Jänner 2014, Prot.Nr. 32/14

10. Urlaubsangebot für Priester

Obergurgl liegt auf 1.930 m Seehöhe. Für die Übernahme der Gottesdienste (Samstag 19.30 Uhr, Sonntag 9.00 Uhr, im Winter zusätzlich 17.30, Montag 19.30 Uhr bzw. im Winter 17.30 Uhr) und im Bedarfssfall eines zusätzlichen Dienstes können Priester hier nach Absprache gratis Urlaub machen. Es steht eine Ferienwohnung mit Küche, Wohnzimmer, Nasszelle, Vorzimmer und zwei Schlafzimmern zur

Verfügung. Bettwäsche und Handtücher sind mitzunehmen. Meldungen sind an: kieler@hotelalpenland.at zu richten.

Erzb. Ordinariat, 10. Jänner 2014, Prot.Nr. 33/14

11. Urlauberseelsorge auf den Inseln und an der Küste der Nord- und Ostsee des Erzbistums Hamburg

Fast während des ganzen Jahres, auch in der Vor- und Nachsaison, werden auf den Inseln und in den Urlaubsorten der Nord- und Ostseeküste für die Urlauberseelsorge – besonders für die Feier der Hl. Messe – Priester benötigt. Es bleibt ausreichend Zeit zur privaten Erholung. Für eine gute Unterkunft wird gesorgt.

Eine Liste aller Urlaubsorte mit Angabe näherer Einzelheiten kann als pdf-Datei auf der Webseite des Erzbistums Hamburg im Downloadbereich abgerufen werden: www.erzbistum-hamburg.de/ebhh/pdf/Urlauberseelsorge_Liste_2014.pdf

Erzb. Ordinariat, 10. Jänner 2014, Prot.Nr. 34/14

12. Personennachrichten

- **Diakonale Dienste** (13. November 2013)
Faistenau und Hintersee: Diakon Martin Friedrich Stöllinger
- **Pfarrhelferin** (1. Jänner 2014)
Goldegg: Maria Neuschmied
- **Betriebspastoral** (1. Jänner 2014)
Pastoralassistant: MMag. Günther Jäger (zusätzl. zu Salzburg-Universitätspfarre)
- **Gunther-Ladurner-Pflegezentrum** (18. Dezember 2013)
Leiter der Seelsorge: P. Doise John Mullankuzhiyil MI
- **Veranlagungsausschuss** (17. Dezember 2013)
Vorsitzender: KR Dir. Josef Lidicky
Mitglieder:
Dr. Herbert Brennsteiner
KR Mag. Johannes Dines
Prälat Domdech. Dr. Hans-Walter Vavrovsky
Dir. Josef Zwicknagel

- **Berufsgemeinschaft der Laien-Religionslehrerinnen und -Religionslehrer an Pflichtschulen** (13. Dezember 2013)
Vorsitzende: Judith Neuner
stv. Vorsitzende: Helga Brennsteiner
Schriftführerin und Bereich Öffentlichkeitsarbeit:
Renate Pirchmoser
Bereich Finanzen: Judith Neuner
Pastoralrat: Christine Zuchna
- **Sendung in den pastoralen Dienst** (29. September 2013)
Lorenz Erlbacher
Ubbo Ahlrich Goudschaal
MMag. Franz Greisberger
LAss. Maria Häring (29. November 2013)
Dipl. Theol. Katharina Huber
Mag. Sabine Kranzinger
Dr. David Lang
Mag. Martina Welte
- **Katholische Aktion** (9. Dezember 2013)
Präsidentin: Doris Witzmann
- **Ritter vom Heiligen Grab zu Jerusalem**
Prior der Komturei Salzburg:
KR Domkap. Dr. Gottfried Laireiter
- **Dienstunterbrechung** (1. Jänner 2014)
Ubbo Ahlrich Goudschaal
- **Todesfall**
Sr. Maria Hildegard Raffl CSSE, Generaloberin, geboren am 16. August 1944 in Platt, gestorben am 2. Jänner 2014.

13. Mitteilungen

- **Neue Adresse**
Erzb. Pfarramt
Ebenau
Am Kirchberg 7
5323 Ebenau

- **Literaturhinweise**

Egon Kapellari/Hans Winkler: Was kommt? Was bleibt?

Verlag Styria premium, ISBN: 978-3-222-13424-1

Egon Kapellari führt aus, was ihn nach den Studien des Rechts und der Theologie bei seinem Wirken als Priester, als langjähriger Hochschulseelsorger und als Diözesanbischof von Gurk-Klagenfurt und von Graz-Seckau in Begegnungen mit unzähligen Menschen aller Milieus besonders bewegt hat und was für die Zukunft des Menschen als homo viator bleibend wichtig ist.

Die Themen reichen von Kapellaris Lebens- und Glaubensweg über die Prinzipien eines christlichen Lebens, die Rolle der Kirche für den Glauben und die Gesellschaft bis hin zu Kapellaris Sicht auf die Aufgaben eines Bischofs.

Im Dialog mit dem Autor geht es Egon Kapellari vor allem um philosophische und theologische Fragen, um Sendung und Zukunft der Kirche und um Profil und Engagement der Christen inmitten einer immer pluraler werdenden Gesellschaft.

Bilder aus dem priesterlichen und bischöflichen Leben und Wirken Egon Kapellaris ergänzen diese Überlegungen.

- **Korrektur**

Familienberatung Wörgl
Josef-Stelzhamer-Straße 2
6300 Wörgl

Telefon: 0662 8047 6895
E-Mail: fb-woergl@beratung.kirchen.net

Leitung: Dr. Helga Kamenik-Kern
Sekretariat: Helga Winkler

Erzb. Ordinariat
Salzburg, 10. Jänner 2014

lic.iur.can. Dr. Elisabeth Kandler-Mayr
Ordinariatskanzler

Dr. Hansjörg Hofer
Generalvikar

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber: Erzb. Ordinariat Salzburg
Schriftleitung: Vizekanzler MMag. Albert Thaddäus Esterbauer-P.
Hersteller: Druckerei der Erzdiözese Salzburg
Alle: Kapitelplatz 2, A-5020 Salzburg
Satz: Werbegrafik Mühlbacher, A-5082 Grödig
Erzdiözese im Internet: www.kirchen.net
Herstellungsart: Salzburg



Verordnungsblatt der Erzdiözese Salzburg

Nr. 2

Februar

2014

Inhalt

14. Bischöfliche Visitation. S. 14
15. Firmungen außerhalb der bischöflichen Visitation. S. 15
16. Firmung im Dombezirk. S. 17
17. Firmungen: Kollekte. S. 18
18. Hinweis zum Beginn der Osternachtsfeier 2014. S. 18
19. Verbraucherpreisindex: Hinweis. S. 19
20. Einführungskurs für a.o. Kommunionhelfer/innen. S. 19
21. Personalaufnahmen. S. 20
22. Mitteilungen. S. 22

14. Bischöfliche Visitation

Termine	Erzbischof	Weihbischof
	<i>Thalgau und St. Georgen</i>	<i>Köstendorf und St. Georgen</i>
25./26. April 2014	St. Gilgen	Henndorf
26./27. April 2014	–	Köstendorf
1./2. Mai 2014	Ebenau	–
2./3. Mai 2014	Hintersee	Berndorf
3./4. Mai 2014	Faistau	Neumarkt
9./10. Mai 2014	Maria Bühel	Obertrum
10./11. Mai 2014	Oberndorf/S.	Schleedorf
16./17. Mai 2014	Strobl	–
17./18. Mai 2014	Fuschl	Mattsee
23./24. Mai 2014	Thalgau	Dorfbeuern
24./25. Mai 2014	Hof	Seekirchen (<i>nur Firmung, Visitation zu einem späteren Zeitpunkt</i>)
31. Mai/1. Juni 2014	–	St. Georgen/S.
7./8. Juni 2014	–	Seeham
13./14. Juni 2014	Bürmoos	–
14./15. Juni 2014	Lamprechtshausen	Straßwalchen (Firmung 13. 6.)
20./21. Juni 2014	Plainfeld	–
21./22. Juni 2014	Koppl	–
27./28. Juni 2014	–	Anthering
28./29. Juni 2014	–	Nussdorf

Erzb. Ordinariat, 10. Februar 2014, Prot.Nr. 132/14

15. Firmungen außerhalb der bischöflichen Visitation

Datum	Pfarre	Gemeinsam mit	Firmspender
27. 4. 2014	Lungötz	Annaberg	Erzabt Korbinian Birnbacher OSB
3. 5. 2014	Maria Kirchental	Unken, St.Martin, Lofer, Weißbach	Generalvikar Prälat Dr. Hansjörg Hofer
3. 5. 2014	Sbg.-Maxglan	Sbg.-Taxham	Abt Johannes Perkmann OSB
3. 5. 2014	St. Martin/Tgb.		em. Erzabt Edmund Wagenhofer
3. 5. 2014	Uttendorf		Altabt Burkhard Ellegast
3. 5. 2014	Wagrain	Kleinarl	Abt Johannes Perkmann OSB
4. 5. 2014	Niedernsill		Altabt Burkhard Ellegast
4. 5. 2014	St. Johann/T.		Prälat Dr. Hans Paarhammer
10. 5. 2014	Bramberg		Regens Dr. Gottfried Laireiter
10. 5. 2014	Elixhausen		Erzabt Korbinian Birnbacher OSB
10. 5. 2014	Itter		Prälat Balthasar Sieberer
10. 5. 2014	Wals		Prälat Dr. Hans Paarhammer
10. 5. 2014	YoCo		Abt Johannes Perkmann OSB
11. 5. 2014	Bad Hofgastein		Prälat Dr. Hans Paarhammer
17. 5. 2014	Bergheim		Abt Johannes Perkmann OSB
17. 5. 2014	Brandberg		Abt Anselm Zeller OSB
17. 5. 2014	Eugendorf		Abt Johannes Perkmann OSB
17. 5. 2014	Hopfgarten		Prälat Dr. Johann Reißmeier
17. 5. 2014	Kelchsau		Prälat Dr. Johann Reißmeier
17. 5. 2014	Kössen	Schwendt	Prälat Martin Walchhofer
17. 5. 2014	Söll		Prälat Dr. Hans Paarhammer
17. 5. 2014	St. Johann/Pg.		Prälat Egon Katinsky
18. 5. 2014	Ebbs	Walchsee	Prälat Martin Walchhofer
18. 5. 2014	Elsbethen		Abt Johannes Perkmann OSB
18. 5. 2014	Maria Alm	Hinterthal	Prälat Dr. Hans-Walter Vavrovsky
18. 5. 2014	Mayrhofen		Abt Anselm Zeller OSB
18. 5. 2014	Salzburg-St.Paul		Prälat Dr. Matthäus Appesbacher
18. 5. 2014	Steinberg		Abt-Präses Jeremias Schröder OSB,
18. 5. 2014	Thiersee		Erzabt Korbinian Birnbacher OSB
24. 5. 2014	Erl		Generalvikar Prälat Dr. Hansjörg Hofer
24. 5. 2014	Kuchl		Prälat Dr. Hans Paarhammer

Datum	Pfarre	Gemeinsam mit	Firmspender
24. 5. 2014	Niederndorf		Generalvikar Prälat Dr. Hansjörg Hofer
24. 5. 2014	Piesendorf		Erzabt Korbinian Birnbacher OSB
24. 5. 2014	Salzburg-Mülln	Pfarrverband 6	Abt Johannes Perkmann OSB
24. 5. 2014	St. Veit / Pg.		Prälat Balthasar Sieberer
24. 5. 2014	Wörgl		Prälat Dr. Johann Reißmeier
25. 5. 2014	Bruckhäusl		Prälat Dr. Hans-Walter Vavrovsky
25. 5. 2014	Neukirchen/GrV.		Prälat Dr. Matthäus Appesbacher
30. 5. 2014	Langkampfen		Prälat Martin Walchhofer
31. 5. 2014	Kirchbichl		Generalvikar Prälat Dr. Hansjörg Hofer
31. 5. 2014	Pöham		Prälat Dr. Johann Reißmeier
31. 5. 2014	Seetal		em. Erzabt Edmund Wagenhofer
31. 5. 2014	St. Margarethen		Abt Johannes Perkmann OSB
31. 5. 2014	Stumm		Erzabt Korbinian Birnbacher OSB
31. 5. 2014	Tamsweg		em. Erzabt Edmund Wagenhofer
1. 6. 2014	Hart		Erzabt Korbinian Birnbacher OSB
1. 6. 2014	Schwarzach		Prälat Dr. Matthäus Appesbacher
1. 6. 2014	St. Michael		Abt Johannes Perkmann OSB
1. 6. 2014	Unternberg		em. Erzabt Edmund Wagenhofer
7. 6. 2014	Grödig		Erzabt Korbinian Birnbacher OSB
7. 6. 2014	Hüttschlag		Regens Dr. Gottfried Laireiter
7. 6. 2014	Kufstein-St.Vitus		em. Erzabt Edmund Wagenhofer
7. 6. 2014	Salzburg-Itzling		Prälat Dr. Hans Paarhammer
8. 6. 2014	Anif		Prälat Dr. Matthäus Appesbacher
8. 6. 2014	Großarl		Regens Dr. Gottfried Laireiter
8. 6. 2014	Kufstein-Sparchen		em. Erzabt Edmund Wagenhofer
9. 6. 2014	Abtenau		Erzabt Korbinian Birnbacher OSB
9. 6. 2014	Rif		Prälat Dr. Matthäus Appesbacher
13. 6. 2014	Saalbach		Prälat Dr. Johann Reißmeier
14. 6. 2014	Kirchberg		Prälat Dr. Hans Paarhammer
14. 6. 2014	Maishofen		Prälat Dr. Johann Reißmeier

Datum	Pfarre	Gemeinsam mit	Firmspender
14. 6. 2014	Reith i.A.		Prälat Balthasar Sieberer
14. 6. 2014	Saalfelden		Erzabt Korbinian Birnbacher OSB
14. 6. 2014	Salzburg-Aigen		Weihbischof Dr. Andreas Laun
14. 6. 2014	Salzburg-St.Severin	Hallwang	Prälat Martin Walchhofer
15. 6. 2014	Kaprun		Prälat Dr. Hans Paarhammer
15. 6. 2014	Saalfelden		Erzabt Korbinian Birnbacher OSB
15. 6. 2014	Salzburg-Gnigl		Prälat Martin Walchhofer
20. 6. 2014	Ellmau		Weihbischof Dr. Andreas Laun
20. 6. 2014	Hollersbach		Abt Johannes Perkmann OSB
21. 6. 2014	Bad Häring		Weihbischof Dr. Andreas Laun
21. 6. 2014	Golling		Prälat Dr. Matthäus Appesbacher
21. 6. 2014	Mittersill		Abt Johannes Perkmann OSB
21. 6. 2014	Schwoich		Weihbischof Dr. Andreas Laun
21. 6. 2014	Stuhlfelden		Abt Johannes Perkmann OSB
22. 6. 2014	Altenmarkt	Flachau	Prälat Martin Walchhofer
22. 6. 2014	Brixlegg	Bruck a.Z.	Abt Raimund Schreier, Stift Wilten
22. 6. 2014	Zell am Ziller	Gerlos	Weihbischof Dr. Andreas Laun
6. 7. 2014	Angath	Angerberg, Mariastein	Em. Erzbischof Dr. Alois Kothgasser

Erzb. Ordinariat, 10. Februar 2014, Prot.Nr. 133/14

16. Firmung im Dombezirk

Samstag vor Pfingsten, 7. Juni 2014, 10.00 Uhr, in der Erzabtei St. Peter
Pfingstmontag, 9. Juni 2014, 11.00 Uhr, im Dom

Wichtiger Hinweis:

Es werden **keine Einlasskarten** ausgegeben.

Erwachsenenfirmung

Für die Erwachsenenfirmung wird kein eigener Firmungstermin angeboten. Erwachsene Firmkandidat/inn/en werden eingeladen, die Firmung im Dom zu feiern.

Wichtiger Hinweis für alle Firmungen

Die **Firmkarte** (= Bestätigung über die Teilnahme am Firmunterricht) ist als Voraussetzung für die Firmung mitzubringen. Es werden nur Firmlinge zugelassen, die die Firmkarte vorweisen können. Firmkarten sind nur gültig, wenn sie vollständig ausgefüllt und mit dem Pfarr- bzw. Internatssiegel versehen sind.

Die **Firmpaten** müssen römisch-katholisch, mindestens 16 Jahre alt, selbst gefirmt sein und ein Leben führen, das dem Glauben und dem zu übernehmenden Amt entspricht. Vater oder Mutter des Firmlings können nicht Pate sein. Es ist sinnvoll, dass der Taufpate auch als Firmpate fungiert.

Das **Sakrament der Firmung** wird innerhalb der Messe gefeiert. Firmlinge und Paten mögen spätestens 20 Minuten vor Beginn anwesend sein.

Der **Beginn der Messfeier**, in der die Firmung gefeiert wird, richtet sich nach der Gottesdienstordnung der jeweiligen Pfarre. Informationen erhalten Sie vom zuständigen Pfarramt.

Erzb. Ordinariat, 10. Februar 2014, Prot.Nr. 134/14

17. Firmungen: Kollekte

Nach Beratung im Erzb. Konsistorium wurde festgelegt, dass ab 1. Jänner 2014 die Firmungskollekte zur Hälfte in der Pfarre verbleibt. Die andere Hälfte wird an die Finanzkammer eingezahlt. Dazu liegen bei der monatlichen Aussendung im März / April entsprechende Zahl-scheine bei.

Aus den eingegangenen Kollekten werden verschiedene Aufwendungen der Firmspender finanziert.

Erzb. Ordinariat, 10. Februar 2014, Prot.Nr. 135/14

18. Hinweis zum Beginn der Osternachtsfeier 2014

Im Jahr 2014 wird Ostern sehr spät gefeiert, erst am 20. April. Dies stellt eine besondere Herausforderung an die Pfarren dar, den Beginn der Osternachtsfeier so zu wählen, dass der Charakter einer nächtlichen Feier gewahrt bleibt, denn nur so können Elemente wie der Beginn am Osterfeuer sowie der Lichtritus ihre Kraft entfalten.

Zu bedenken sind die Hinweise im Messbuch: „Die Osternacht ist nach ältester Überlieferung eine Nacht der Wache für den Herrn (Es 12,42). Das Evangelium (Lk 12,35ff) mahnt die Gläubigen, mit brennenden Lampen in den Händen auf ihren Herrn zu warten, damit er sie bei der Wiederkunft wachend findet und sie einlädt, an seinem Tisch Platz zu nehmen.“ Zum Zeitpunkt der Feier heißt es weiter: „Die Feier findet in der Nacht statt; sie soll nicht vor Einbruch der Dunkelheit beginnen und nicht nach der Morgendämmerung des Sonntags enden.“ Die Kongregation für den Gottesdienst ruft ebenfalls dazu auf, diese Regelung zu beachten (vgl. Schreiben zur „Feier von Ostern und ihre Vorbereitung“ Nr. 78).

Bitte beachten Sie bei der Festsetzung der Zeit für die Osternachtfeier, dass am 19. April erst kurz vor 21.00 Uhr mit dem Einbruch der Dunkelheit zu rechnen ist und die Morgendämmerung um ca. 5.30 Uhr einsetzt.

Erzb. Ordinariat, 10. Februar 2014, Prot.Nr. 136/14

19. Verbraucherpreisindex: Hinweis

Die aktuellen Angaben zum Verbraucherpreisindex finden sich unter:
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/preise/verbraucherpreisindex_vpi_hvpi/022832.html

Erzb. Ordinariat, 10. Februar 2014, Prot.Nr. 137/14

20. Einführungskurs für a.o. Kommunionhelfer/innen

Außerordentliche Spender/innen der Kommunion dürfen nur dann eingesetzt werden,

- wenn Priester oder Diakon fehlen;
- wenn der Priester wegen Krankheit, wegen fortgeschrittenen Alters oder aus einem anderen Grund verhindert ist;
- wenn die Gläubigen, die zur Kommunion hinzutreten, so zahlreich sind, dass sich die Messfeier allzu sehr in die Länge ziehen würde (vgl. Instruktion Redemptionis Sacramentum, Nr. 158).

Der Einsatz von außerordentlichen Kommunionhelfer/inne/n wird im

Pfarrgemeinderat besprochen. Danach erfolgt die Anmeldung für den Einführungskurs.

Einführungskurs für a.o. Kommunionhelfer/innen

Samstag, 5. April 2014, 9.00 bis 16.00 Uhr
Bildungszentrum Borromäum
Gaisbergstraße 7, 5020 Salzburg
Tel. 0662/80 47-8001

Anmeldungen durch das zuständige Pfarramt sind bis spätestens 15. März 2014 an das Erzb. Ordinariat zu richten.

Das Formular „Ansuchen um Beauftragung zum Dienst des Kommunionhelfers“ (erhältlich im Erzb. Ordinariat oder unter: www.kirchen.net/ordinariat/page.asp?id=4216) ist für jede/n Kandidaten/Kandidatin auszufüllen und an das Erzb. Ordinariat zu senden. Danach erhalten die Genannten persönlich die Einladung zum Einführungskurs.

Aus organisatorischen Gründen ist die Teilnehmerzahl auf 30 begrenzt. Nachmeldungen können leider nicht berücksichtigt werden!

Erzb. Ordinariat, 10. Februar 2014, Prot.Nr. 138/14

21. Personennachrichten

- **Referent für Ordensangelegenheiten (7. Jänner 2014)**
Ap. Protonotar Dr. Matthäus Appesbacher
- **Amt für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit (1. Jänner 2014)**
Webmaster www.kirchen.net – Inhalt: Gerhard Glück (Zusätzlich zu Referent für Grafik und neue Medien – Seelsorgeamt)
- **TheologInnen-Zentrum (1. Februar 2014)**
Leiterin: MMMag. Birgit Esterbauer-Peiskammer
Ausbildungsleiterin: MMag. Sigrid Rettenbacher
Mitarbeiter: Sebastian Sykora (1. März 2014)
- **Regionaldechant für den Flachgau und Tennengau (25. Jänner 2014)**
KR Kan. Mag. Josef Zauner

- **Pfarrprovisor** (1. Februar 2014)
Dorfbeuern: Abt KR Mag. Johannes Perkmann
- **Pastoralassistentin** (1. Februar 2014)
Pfarrverband Bürmoos, Dorfbeuern, Lamprechtshausen, St. Georgen/S. mit Schwerpunkt in St. Georgen und Bürmoos: Dr. Elisabeth Müller
- **Pastoralassistentin – Weiteranstellung** (1. Februar 2014)
Salzburg-St. Johannes-LKH: Mag. Liliane Höllbacher
Raphael Hospiz Salzburg: Mag. Liliane Höllbacher
- **Korrektur zu VBl. S. 11**
Sendung in den Pastoralen Dienst (29. September 2013) – Ergänzung
 Melanie Eckschlager
 Johannes Wiedecke
Dienstunterbrechung (1. Jänner 2014)
 Ubbo Ahlrich Goudschaal (als Pastoralassistent für Betriebspastoral)
- **Dienstunterbrechung**
 LAss. Maria Häring als Ausbildungsleiterin TheologInnen-Zentrum
- **Dienstbeendigung**
 Ap. Protonotar Dr. Matthäus Appesbacher als Bischofsvikar für die Institute des geweihten Lebens, die Gesellschaften des Apostolischen Lebens, die Säkularinstitute und spirituellen Bewegungen
 Stiftspropst KR Mag. Franz Graber als Regionaldechant für den Flachgau und Tennengau
 GR P. Virgil Prasser OSB als Pfarrer von Dorfbeuern (31. Jänner 2014)
- **Todesfälle**
 Prälat em. Univ.-Prof. Dr. Walter Neidl, em. Professor für Philosophie, geboren am 3. April 1930, Priesterweihe am 29. Juni 1959, gestorben am 19. Jänner 2014.
 GR Josef Resch, Pfarrer i. R., geboren am 26. Oktober 1944, Priesterweihe am 29. Juni 1970, gestorben am 20. Jänner 2014.

22. Mitteilungen

- **Namensänderung**

Das Helga Treichl Hospiz wurde in *Raphael Hospiz Salzburg* umbenannt.

- **Literaturhinweis**

Welt und Umwelt der Bibel: Was nicht im Alten Testament steht

Erstmals stellt die Zeitschrift Welt und Umwelt der Bibel in einem Themenheft Texte vor, die nur in wissenschaftlichen Fachkreisen bekannt sind und die rund um die alttestamentlichen Überlieferungen entstanden. Sie erzählen von Himmelsreisen, die biblische Gestalten wie Abraham, Henoch oder der Prophet Jesaja unternahmen, oder überliefern letzte Worte der großen Patriarchen auf dem Sterbebett. „Es ist kaum vorstellbar, welcher Reichtum an religiösen Schriften und Vorstellungen um die Zeitenwende existierte,“ schreibt die Redakteurin des Heftes, Barbara Leicht vom Katholischen Bibelwerk im Editorial. Deutlich werde: Jesus und die ersten Christen kannten weit mehr religiöse Traditionen, als sich heute im Alten Testament finden.

Die alten Texte erzählen zum Beispiel den Sündenfall aus einem anderen Blickwinkel, indem Eva ihre Sicht der Dinge darstellt. Andere Schriften interpretieren die Geschichte Israels neu oder geben durch die Himmelsreisen ihrer Hauptfiguren Einblicke in die jenseitige Welt.

Auch das in der christlichen Kunst des Öfteren aufgegriffene Motiv vom Engelssturz, dem Fall des Satan aus dem Himmel, findet sich in einem dieser Texte.

Die meisten Schriften waren über Jahrhunderte vergessen, da sie nicht in die Bibel der Juden und Christen aufgenommen wurden. Allerdings gibt es Ausnahmen: Das erste Henoch-Buch, aus dem viele Engelvorstellungen stammen, ist Teil der Bibel der Äthiopischen Kirche.

Hinweis: Schriften, die von Jesus erzählen und nicht in das Neue Testament aufgenommen wurden, sind in der Zeitschrift Welt und Umwelt der Bibel bereits im Jahr 2007 vorgestellt worden. Das Schrifttum rund um die Hebräische Bibel ist jedoch weitaus umfangreicher und unübersichtlicher und umfasst einen Zeitraum von meh-

reren Jahrhunderten. Es gibt daher kaum überblicksartige Publikationen zu dieser Literatur. Damit füllt das jetzt vorgelegte Heft 1/2014 von Welt und Umwelt der Bibel eine Lücke.

Einzelheft: € 11,-
4 Ausgaben im Jahr: € 38,- (Abo)

„Welt und Umwelt der Bibel“ ist erhältlich bei:
Österreichisches Katholisches Bibelwerk
Stiftsplatz 8
3400 Klosterneuburg
Telefon: 02243/32938
Telefax: 02243/32938-39
E-Mail: zeitschriften@bibelwerk.at

Erzb. Ordinariat
Salzburg, 10. Februar 2014

lic.iur.can. Dr. Elisabeth Kandler-Mayr
Ordinariatskanzler

Dr. Hansjörg Hofer
Generalvikar

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber: Erzb. Ordinariat Salzburg
Schriftleitung: Vizekanzler MMag. Albert Thaddäus Esterbauer-P.
Hersteller: Druckerei der Erzdiözese Salzburg
Alle: Kapitelplatz 2, A-5020 Salzburg
Satz: Werbegrafik Mühlbacher, A-5082 Grödig
Erzdiözese im Internet: www.kirchen.net
Herstellungsart: Salzburg



Verordnungsblatt der Erzdiözese Salzburg

Nr. 3

März

2014

Inhalt

23. Firmungen: Ergänzung. S. 26
24. Kirchenbeitragsordnung – Anhang:
Kenntnisnahme durch das BMUK. S. 26
25. Feier der Chrisam-Messe und Abholung der heiligen Öle. S. 26
26. Liturgie im Fernkurs: Einstiegstermin April 2014. S. 27
27. Kurs zur Pfarrbefähigung und für pastorale
Leitungsaufgaben 2014/2015. S. 28
28. Pfarrer Heinrich Videsott: Bitte um Berichte
für Seligsprechung. S. 29
29. Personennachrichten. S. 29
30. Mitteilungen. S. 31

23. Firmungen: Ergänzung

25. Mai 2014	Salzburg-Gneis	Erzabt Korbinian Birnbacher OSB
1. Juni 2014	Kitzbühel	Prälat Dr. Johann Paarhammer

24. Kirchenbeitragsordnung – Anhang: Kenntnisnahme durch das BMUK

Der mit Schreiben vom 5. Dezember 2013, Zl.Ord.Prot. 1669/2013-K-M, vorgelegte, vom Diözesankirchenrat der Erzdiözese Salzburg in seiner Sitzung am 2. Dezember 2013 neu festgelegte und beschlossene, vom Herrn Erzbischof als Diözesanordinarius der Erzdiözese genehmigte und mit 1. Jänner 2014 in Kraft getretene Anhang 2014 zur Kirchenbeitragsordnung der Erzdiözese Salzburg wird im Sinne des § 3 Abs. 2 des Gesetzes über die Einhebung von Kirchenbeiträgen im Lande Österreich, GBlÖ Nr. 543/1939, vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur zur Kenntnis genommen.

Wien, 29. Jänner 2014

Für die Bundesministerin:
Dr. Anton Stifter

Erzb. Ordinariat, 10. März 2014, Prot.Nr. 290/14

25. Feier der Chrisam-Messe und Abholung der heiligen Öle

Die Chrisam-Messe ist ein Zeichen der engen Verbundenheit der Priester mit dem Bischof. Er feiert sie gemeinsam mit Priestern aus den verschiedensten Regionen seiner Diözese und weiht dabei den Chrisam, das Katechumenenöl und das Krankenöl.

Mit Chrisam werden die Neugetauften gesalbt und in der Firmung besiegelt; mit dem Katechumenenöl werden die Katechumenen (Taufbewerber) auf den Empfang der Taufe vorbereitet; durch die Salbung mit dem Krankenöl werden die Kranken in ihren Leiden aufgerichtet (vgl. Die Weihe der Öle. Einführung Nr. 1, Trier/Freiburg i. Br. 1994).

„Die heiligen Öle sollen in den einzelnen Pfarreien entweder vor der Messe vom Letzten Abendmahl oder zu einer anderen geeigneten Zeit in Empfang genommen werden. Dies trägt dazu bei, die Gläubigen über den Gebrauch des Chrisams und der anderen heiligen Öle und

über deren Wirkung und Bedeutung im Leben der Christen zu unterrichten" (Kongregation für den Gottesdienst, Rundschreiben über die Feier von Ostern und ihre Vorbereitung, Nr. 36).

Zur Feier der **Chrisam-Messe am Mittwoch, 16. April 2014, um 15.30 Uhr im Dom** sind besonders alle Priester und Diakone herzlich eingeladen. Auch die Gläubigen sollen auf diesen Termin hingewiesen und zur Mitfeier eingeladen werden.

Abholung der heiligen Öle

Die Verteilung der heiligen Öle erfolgt im **Erzb. Palais im Anschluss an die Chrisammesse** bis 18:00 Uhr.

Danach können die heiligen Öle in der Domsakristei geholt werden. Bitte vorher mit den Dommesnern einen Termin vereinbaren (Tel. 0662/80 47-6607).

Erzb. Ordinariat, 10. März 2014, Prot.Nr. 291/14

26. Liturgie im Fernkurs: Einstiegstermin April 2014

Mit April 2013 besteht die Möglichkeit, den Lehrgang „Liturgie im Fernkurs“ zu beginnen, der von den Liturgischen Instituten Trier, Salzburg, Zürich und der Domschule e. V. Würzburg herausgegeben wird.

In zwölf Lehrbriefen und bei Studienwochenenden wird

- umfassend und zuverlässig über den katholischen Gottesdienst informiert;
 - das Verständnis für die Liturgie vertieft;
 - Kenntnis für liturgische Dienste vermittelt;
 - und zur bewussten tätigen Mitfeier des Gottesdienstes motiviert.
- Der Lehrgang dauert in der Regel 18 Monate und kostet € 306,–. Bei einer Bestätigung der Anmeldung durch die Pfarre übernimmt die Liturgische Kommission für Österreich ein Drittel der Kosten.

Abgeschlossen wird der Kurs mit einer Teilnahmebestätigung oder mit einem Abschlusszeugnis.

Nähere Informationen und Anmeldung:

Österr. Liturgisches Institut, Postfach 113, 5010 Salzburg

Tel. 0662/84 45 76-86, Fax: 0662/84 45 76-80

E-Mail: oeli@liturgie.at, Internet: www.liturgie.at

Erzb. Ordinariat, 10. März 2014, Prot.Nr. 292/14

27. Kurs zur Pfarrbefähigung und für pastorale Leitungsaufgaben 2014/2015

Der Kurs zur Pfarrbefähigung und für pastorale Leitungsaufgaben wird im Frühling 2014 wieder beginnen.

Gedacht ist dieser Kurs für Kooperatoren, die sich auf eine Pfarrstelle bewerben wollen und Pastoralassistent/innen, die Pfarrassistent/innen werden möchten.

Teilnehmen können im Regelfall Frauen und Männer die ihre „Grundausbildung“ (3–4 Jahre Pfarrpraxis, Pastoraler Einführungslehrgang und drei Triennalkurse) im pastoralen Bereich beendet haben.

Themen / Termine / Orte:

Leitung und Führung im Pastoralen Dienst

Dienstag, 13. Mai, 9.30 Uhr, bis Donnerstag, 15. Mai 2014,

17.30 Uhr, in Michaelbeuern

Finanzen und Verwaltung – Arbeit mit Gremien

Dienstag, 30. September, 9.30 Uhr, bis Mittwoch, 1. Oktober 2014,

17.30 Uhr im Priesterseminar Salzburg

Kanzleiführung – Kirchenrecht und Pastorale Praxis – Kirchliches

Bauwesen – Archivierung

Mittwoch 5. November, 9.30 Uhr, bis Donnerstag, 6. November 2014,

17.30 Uhr, im Priesterseminar

Konflikte und Leitung – Mitarbeiter/innenführung

Dienstag, 3. Februar, 9.30 Uhr, bis Donnerstag, 5. Februar 2015,

17.30 Uhr, in Michaelbeuern

Anmeldung bis zum 1. April 2014

an das Personalreferat, Kapitelplatz 2, 5020 Salzburg

Tel.: 0662 8047 1600

Fax: 0662 8047 1609

personalreferat@zentrale.kirchen.net

Information und Nachfragen:

Mag. Denis Stürzl

Tel.: 0662 8047 1602, Mobil: 0676 8746 1602, Mail:

denis.stuerzl@zentrale.kirchen.net

Erzb. Ordinariat, 10. März 2014, Prot.Nr. 293/14

28. Pfarrer Heinrich Videsott: Bitte um Berichte für Seligsprechung

Den Vorgaben des geltenden Kirchenrechts über Selig- und Heiligsprechungsverfahren entsprechend (Apost. Konstitution „Divinus perfectionis Magister“ 1983, dazu erlassene Normen der Kongregation vom 7. Februar 1983 sowie Instruktion „Sanctorum Mater“ von 2007) wurde von Bischof Ivo Muser, Bozen-Brixen, auf das Bittgesuch des Postulators Don Riccardo Petroni (Vizepostulator Stephan Astner CR) hin, die Einleitung des bischöflichen Erhebungsverfahrens zur Seligsprechung des Dieners Gottes Pfarrer Heinrich Videsott veröffentlicht.

Pfarrer Heinrich Videsott, geboren am 3. Juli 1912 in Montal, gestorben im Ruf der Heiligkeit in Wengen am 9. Dezember 1999, stand mit Trost und Rat vielen bei, seine Segensgebete wirkten weit über die Grenzen seiner Pfarrei hinaus. Viele Pilger kommen bis heute an sein Grab, um seine Fürsprache in ihren Anliegen zu erbitten.

Indem das Bittgesuch um Einleitung des bischöflichen Erhebungsverfahren bekannt gegeben wird, sind auch die Gläubigen der Erzdiözese Salzburg eingeladen, Briefe, Berichte oder andere Mitteilungen, soweit vorhanden, bis 7. Juni 2014 an das Bischöfliche Offizialat, Domplatz 2, 39100 Bozen, zu senden.

Erzb. Ordinariat, 10. März 2014, Prot.Nr. 294/14

29. Personennachrichten

- **Pontificium Institutum Teutonicum Sanctae Mariae de Anima**
(9. März 2014)
Kurat: GR Lic.phil. Dr. theol. Peter Unkelbach
(bisher Stadtpfarrer Salzburg-Nonntal)
- **Kirchenmusikreferat – Regionalstelle Hallein** (1. März 2014)
Referent: Mag. Lukas Wegleiter
- **Pfarrprovisor** (9. März 2014)
Salzburg-Nonntal: Domkap. KR Dr. Franz Padinger
(zus. zu Generalassistent Katholische Aktion)
- **Pastoralassistent** (9. März 2014)
Salzburg-Nonntal: Mag. Meinrad Föger (zus. zu Referent für Weltanschauungsfragen)
- **Pfarrverwalterin** (9. März 2014)
Salzburg-Nonntal: Karin Härtel-Karner

- **Priesterlicher Mitarbeiter** (1. März 2014)
Albertus-Magnus-Haus: Mag. P. Hermann Wörgötter CPPS
- **Dekanatsjugendseelsorger** (18. Februar 2014)
Dekanat St. Johann/Pg.: P. Laurent Pierre Chardey SVD
- **Jugendleiterin** (1. März 2014)
Region Pinzgau: Birgit Schranz
- **Katholische Jugend** (19. Februar 2014)
Vorsitzende: Stefanie Huber, Christoph Ebner, Philipp Blüthl
- **Katholischer Akademiker-Verband** (19. Februar 2014)
Vorsitzender: Rektor Univ.-Prof. Dr. Heinrich Schmidinger
- **Ökumenischer Rat der Kirchen Österreichs** (14. Februar 2014)
Mitglied: Mag. Matthias Hohla
- **Ökumene-Kommission** (14. Februar 2014)
Vorsitzender: Domkap.KR Dr. Franz Padinger
Mitglieder:
Dekan Univ.-Prof. Dr. Gregor Maria Hoff
Mag. Matthias Hohla
Dr. Michaela Romana Koller
Robert Luckmann
Mag. Vitaliy Mykytyn
Em. Univ.-Prof. Mag. Dr. Rudolf Pacik
P.Alexander Puchberger OFM
Mag. Harald Rupert
Eva Maria Schaffer
Adelheid Schmitt
Dech. GR Mag. Johann Schwaighofer
Katharina Slavicek
- **Ökumenischer Arbeitskreis Salzburg** (14. Februar 2014)
Mitglieder:
Domkap.KR Dr. Franz Padinger
MMMag. Birgit Esterbauer-Peiskammer
Mag. Matthias Hohla
Dr. Michaela Koller
Univ.-Prof. Dr. Dietmar Winkler
- **Pro Oriente Sektion Salzburg – Komitee** (14. Februar 2014)
Mitglieder: Erzabt KR Dr. Korbinian Birnbacher OSB,
Sophie Gräfin Brandis (14. Februar 2014)
- **Dienstbeendigung**
GR P. Friedrich Wimböck CPPS als priesterlicher Mitarbeiter im
Albertus-Magnus-Haus (28. Februar 2014)

Sabine Brunnert MA als Kirchenmusikreferentin – Regionalstelle Hallein (14. Februar 2014)

Elisabeth Helmlinger als Pastoralassistentin im Helga-Treichl-Hospiz [Raphael-Hospiz] (21. Februar 2014)

30. Mitteilungen

- **Neue Telefonnummer**

Erzb. Pfarramt Bergheim

Tel. 0676 8746 5101 oder 0676 8746 5100

- **Neue Adresse**

GR Lic.phil. Dr. Peter Unkelbach

Via della Pace 20

00186 Roma

- **Literaturhinweise**

Bibel heute: Auferstehung

Der auferweckte Jesus erscheint Jüngerinnen und Jüngern, so erzählen die Evangelien und Briefe. Zunächst erschrecken sie, dann aber setzt die Begegnung eine faszinierende innere Kraft frei, in der sie gewiss sind, dass Jesus nicht im Tod geblieben ist, sondern lebt. Diese geheimnisvolle Kraft hat besonders Paulus in Worte gefasst, im ersten Korintherbrief schreibt er: „Wir werden alle verwandelt, in einem Nu, in einem Augenzwinkern ...“. Er bezieht diese Verwandlung auf das Hier und Jetzt, denn die biblische Auferstehungshoffnung ist keine Vertröstung ins Jenseits, sondern ein Ruf ins Leben heute – nicht zufällig sind die griechischen Begriffe für „auferstehen“ dieselben wie für „aufstehen“.

Jeder Mensch hat andere Vorstellungen, Hoffnungen oder Bilder – das zeigt eine Umfrage in dieser Ausgabe. Doch wenn „Auferstehung“ zu einer Grundhaltung im Leben wird, dann ist nichts mehr so, wie es war. Sie kann eine Kraft entfalten, aus aller Art von Todes-Zuständen im Hier und Jetzt ins Leben zurückzukehren.

Neben einem Glossar zu den theologischen Begriffen zur Auferstehung und praktischen Tipps zu Gruppenarbeiten zum Thema finden Sie Informationen zu den Ursprüngen der biblischen Auferstehungshoffnung sowie der rabbinischen Auffassung der leiblichen Auferstehung der Toten.

Bibel und Kirche: „Übersetzen - üb' Ersetzen!“

Wie werden Texte übersetzt? Was muss man alles dabei beachten?

Wer schon einmal einen fremdsprachigen Text übersetzt hat, weiß, dass dies nicht nur Mühen kostet, sondern auch eine äußerst spannende Angelegenheit sein kann. Gerade durch das Ersetzen von Worten, das beim Übersetzen immer wieder neu geübt wird, macht man überraschende Entdeckungen und bringt den Text für die Leser erneut zum Sprechen. Das gilt auch für die Bibel.

Die Bibel enthält Gottes Wort in menschlicher Sprache. Letztere ändert sich je nach Zeit und kulturellem Umfeld. Daher sind Übersetzungen der Bibel immer wieder nötig und kommen eigentlich niemals an ein Ende.

Nach dem einleitenden Beitrag, der auf eindrucksvolle Weise die Last und Lust des Übersetzens beschreibt, folgen zwei Beiträge, die zwei große Übersetzungsprojekte der Antike behandeln: die Septuaginta und die Vulgata. Daran schließt sich eine Auswahl deutscher Bibelübersetzungen und deren Charakterisierung an. Besonders sind in diesem Zusammenhang die Revision der Einheitsübersetzung und die Durchsicht der Lutherbibel zu nennen.

Ein weiterer Beitrag behandelt die Herausforderungen und möglichen Antworten, die eine Bibelübersetzung im multimedialen Zeitalter mit seinem veränderten Leseverhalten geben kann.

Danach folgt ein Beitrag, der die Möglichkeit einer Mitbestimmung der Gläubigen beim Übersetzen biblischer Texte ausleuchtet.

Abschließend behandelt der Zwischenruf die angemessene Übersetzung des „pro multis“ in der Eucharistiefeier.

**Erzb. Ordinariat
Salzburg, 10. März 2014**

lic.iur.can. Dr. Elisabeth Kandler-Mayr
Ordinariatskanzler

Dr. Hansjörg Hofer
Generalvikar

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber: Erzb. Ordinariat Salzburg
Schriftleitung: Vizekanzler MMag. Albert Thaddäus Esterbauer-P.
Hersteller: Druckerei der Erzdiözese Salzburg
Alle: Kapitelplatz 2, A-5020 Salzburg
Satz: Werbegrafik Mühlbacher, A-5082 Grödig
Erzdiözese im Internet: www.kirchen.net
Herstellungsart: Salzburg



Verordnungsblatt der Erzdiözese Salzburg

Nr. 4

April

2014

„Dies ist die selige Nacht,
in der Christus die Ketten des Todes zerbrach
und aus der Tiefe als Sieger emporstieg.“

(Exsultet)

*Wir wünschen allen Priestern, Diakonen, Ordensleuten,
Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Dienst der
Kirche von Salzburg ein gesegnetes Osterfest.*

+ Dr. Franz Lackner OFM
Erzbischof

+ Dr. Andreas Laun
Weihbischof

Prälat Dr. Hansjörg Hofer
Generalvikar

MMag.
Albert Thaddäus Esterbauer-P.
Vizekanzler

lic.iur.can.
Dr. Elisabeth Kandler-Mayr
Ordinariatskanzler

Inhalt

31. Priesteramt der Erzdiözese Salzburg – Statut: Anpassung. S. 35
32. Katechumenat von Taufbewerbern:
Ordnung für die Erzdiözese Salzburg. S. 35
33. Geistliches Zentrum Embach – Statut: definitiv. S. 38
34. Firmung: Ergänzung. S. 38
35. Pfarrausschreibung. S. 38
36. Ausschreibung freier Stellen. S. 39
37. Personalnachrichten. S. 40
38. Mitteilungen. S. 41

31. Priesterrat der Erzdiözese Salzburg – Statut: Anpassung

Das Statut des Priesterrates der Erzdiözese Salzburg (VBl. 2010, S. 31–39) wird wie folgt angepasst:

2.2.1 „Mitglieder von Amts wegen“ sind Weihbischof, Generalvikar, Judizialvikar und Bischofsvikare, Personalreferent für die Priester, Regens des Priesterseminares und der Sprecher der Dechanten (*statt bisher „Generaldechanten“*).

Erzb. Ordinariat, 10. April 2014, Prot.Nr. 422/14

32. Katechumenat von Taufbewerbern: Ordnung für die Erzdiözese Salzburg

Grundlage dieser Richtlinien ist das Dekret der Österreichischen Bischofskonferenz über die Ordnung des Katechumenates (ABl. der ÖBK Nr. 11, S. 3).

Die Taufe Erwachsener unterscheidet sich grundlegend von der Taufe von Kleinkindern. Während die Taufe von Kindern die erste sakramentale Feier der Wassertaufe meint – und damit den ersten sakramentalen Teilritus der dreigliedrigen Initiation, werden bei der Erwachsenentaufe alle drei Initiationssakramente in einer Feier in der Osternacht gefeiert. Entsprechend unterschiedlich ist auch die Vorbereitung: die Feier der Kindertaufe setzt darauf, dass im Verlauf des Heranwachsens der Kinder diese in die christliche Gemeinschaft und den christlichen Glauben hineingeführt werden.

Hingegen setzt die Feier der Erwachsenentaufe den Prozess der Hineinführung in den Glauben vor den Empfang der Sakramente des Christwerdens. Von daher wird deutlich, dass dieser Vorbereitung eine besondere Bedeutung zukommt und auch die Dauer der Vorbereitung entsprechend gestaltet ist.

Geltungsbereich

Der Katechumenat als Weg der Vorbereitung ist für Jugendliche ab dem vollendeten 14. Lebensjahr und für Erwachsene verpflichtend. Dieser Weg wird von seinem Ziel, der Taufe, her bestimmt.

Zeitumfang der Vorbereitung auf die Initiationssakramente

Die Dauer der Vorbereitung Erwachsener auf die Initiationssakramente lässt sich nicht im Vorhinein an Hand einer bestimmten Zeit festlegen. Es geht nicht zuerst um einen Glaubenskurs oder um Glaubensgespräche, sondern um einen Weg des persönlichen Hineinwachens in die Heilige Schrift und in den Umgang mit Gottes Wort, in die Tradition und Liturgie der Kirche, in das Glaubenswissen und in das christliche Leben.

Die Zeit der ersten Begegnung mit dem katholischen Glauben bzw. Zeit der Erstverkündigung, in der im Kandidaten der Wunsch heranreift, getauft zu werden, ist der Vorkatechumenat. Daran schließt sich der eigentliche Katechumenat an.

Nach der Feier der Initiationssakramente schließt sich die Zeit der Vertiefung an, in der das Hineinwachsen in den Glauben und die Beheimerung in der Kirche erfolgt.

Dauer des Katechumenats

Der gesamte Katechumenat darf nicht kürzer als **sechs Monate** sein.

Anmeldung zum Katechumenat

Die Pfarren **melden** alle Taufbewerber (mit dem Formular „Anmeldung zum Katechumenat“) **bis zum 24. September im Erzb. Ordinariat** für die Feier der Zulassung und die Feier der Sakramente im Folgejahr an.

Zuständigkeit

Zuständig für den Katechumenat ist der Wohnsitzpfarrer. Es ist sinnvoll, für die Begleitung der Katechumenen eine Gruppe zu bilden, die den Katechumenen begleitet.

Liturgische Feiern

Für die liturgischen Feiern ist zu verwenden: *Die Feier der Eingliederung Erwachsener in die Kirche. Manuskriptausgabe zur Erprobung, herausgegeben von den Liturgischen Instituten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz, Trier 2001.*

1. Feier der Aufnahme

Die Feier der Aufnahme findet in der vorgesehenen liturgischen Form in der Wohnsitzpfarre, wenn möglich im sonntäglichen Gemeindegottesdienst, statt.

2. Feiern der Übergaben

Die Feiern der Übergabe des Vaterunser und des Glaubensbe-

kenntnisses werden in der vorgesehenen Form spätestens in den Vierzig Tagen (Fastenzeit) gefeiert.

3. Feier der Zulassung zu den Sakramenten mit dem Erzbischof

Die Vierzig Tage (Fastenzeit) sind die Zeit der unmittelbaren Vorbereitung eines Katechumenen auf die Sakramente des Christwerdens. Sie hat ihren Auftakt in der Zulassungsfeier mit dem Erzbischof am **Samstag nach Aschermittwoch**. Zu dieser Feier sind alle Katechumenen und auch erwachsenen Firmbewerberinnen und Firmbewerber mit ihren Begleiterinnen und Begleitern eingeladen. Im Anschluss an diese Feier erhält der zuständige Priester die Erlaubnis zur Feier der Initiationssakramente.

4. Stärkungsriten

Die Stärkungsriten werden in der Regel am dritten, vierten und fünften Sonntag der Vierzig Tage gefeiert.

5. Feier der Sakramente des Christwerdens

Die Taufe umfasst bei einem Erwachsenen Taufe, Firmung und Ersteucharistie. Sie wird in der Osternacht gefeiert oder nach Genehmigung durch den Ordinarius an einem andern Termin in einer sonntäglichen Eucharistiefeier.

Unterlagen zur Vorbereitung

Im Seelsorgeamt können Materialien für die Vorbereitung und Durchführung des Katechumenats angefordert werden.

Vorbereitungsgruppe

Für die Vorbereitung von Katechumenen wird auch vom Seelsorgeamt eine gemeinsame Vorbereitung angeboten.

Kontakt: Mag. Kurt Sonneck, Tel. 0676/8746 2087,
kurt.sonneck@seelsorge.kirchen.net

Rechtswirksamkeit

Diese Ordnung wird mit Rechtswirksamkeit vom 1. Mai 2014 für drei Jahre ad experimentum in Kraft gesetzt.

Th. E. K. Sonneck
 Ordinariatskanzler

Erzbischof
 Erzbischof

33. Geistliches Zentrum Embach – Statut: definitiv

Nach Anhörung des Erzb. Konsistoriums am 2. April 2014 wird das Statut für das Geistliche Zentrum Embach (s. VBl. 2009, S. 58–62) für definitiv erklärt.

Erzb. Ordinariat, 10. April 2014, Prot.Nr. 423/14

34. Firmungen: Ergänzung

25. Mai 2014	Salzburg-Gneis	Erzabt Dr. P. Korbinian Birnbacher OSB
31. Mai 2014	Goldegg	Prälat Dr. Matthäus Appesbacher

Erzb. Ordinariat, 10. April 2014, Prot.Nr. 424/14

35. Pfarrausschreibung

Folgende Pfarren werden zur Neubesetzung bekanntgegeben:

Pfarrverband (PV) Großarl und Hüttschlag

PV Kössen und Schwendt

Obertrum und Berndorf im PV mit Mattsee und Seeham

Söll und Scheffau im PV mit Ellmau

Seelsorgestelle „Altenseelsorge“ im Stadtdekanat Salzburg

Bewerbungen und Anfragen konnten bis zum 11. April 2014 schriftlich an Generalvikar Prälat Dr. Hansjörg Hofer, Kapitelplatz 2, 5010 Salzburg, gerichtet werden.

Bei allen Bewerbungen wurde die Bereitschaft vorausgesetzt, die Pastoral im Pfarrverband mitzutragen.

Erzb. Ordinariat, 21. März 2014, Prot.Nr. 360/14

36. Ausschreibung freier Stellen

Auf Grund personeller Veränderungen bzw. Ansuchen von Pfarren werden folgende Stellen zur Besetzung ab 1. September 2014 ausgeschrieben:

- **Pfarrassistentinnen und -assistenten**

Rehhof im Pfarrverband (PV) mit Hallein
(40 Wochenstunden)

Strobl im PV Salzkammergut
(40 Wochenstunden)

Westendorf im PV mit Brixen i. Th. und Kirchberg
(40 Wochenstunden)

- **Pastoralassistentinnen und -assistenten**

Pfarrre

PV Gasteinertal im Dekanat Taxenbach
(40 Wochenstunden)

Dienstvorgesetzter: Pfarrprovisor Richard Weyringer

Niederndorf und Erl im Dekanat Kufstein

(20 Wochenstunden)

Dienstvorgesetzter: Pfarrer Mag. Thomas Schwarzenberger

Salzburg-Nonntal im Stadtdekanat

(20 Wochenstunden)

Dienstvorgesetzter: N. N.

St. Gilgen und Fuschl am See im PV Salzkammergut

(40 Wochenstunden)

Dienstvorgesetzter: Pfarrer Mag. Andreas Jakober

St. Johann im Pg. im gleichnamigen Dekanat

(20 Wochenstunden)

Dienstvorgesetzter: Pfarrer Mag. Adalbert Dlugopolsky

Seekirchen im Dekanat Köstendorf

(40 Wochenstunden)

Dienstvorgesetzter: Stadtpfarrer Propst KR Mag. Franz Gruber

Tamsweg, Lessach und Seetal im Dekanat Tamsweg
(40 Wochenstunden)
Dienstvorgesetzter: Dechant Dr. Markus Danner

Kategorialer Bereich
Gehörlosenseelsorge im Bereich der ED Salzburg
(10 Wochenstunden)
(als Zusatz zu einer bisherigen pastoralen Tätigkeit)

Salzburg-St. Johannes (Landeskrankenhaus)
(20 Wochenstunden)
Dienstvorgesetzter: Pfarrprovisor P. Joshy Kanjirathamkunnel

Jugendleiterinnen und -leiter
Region Pinzgau (20 Wochenstunden)
Dienstvorgesetzter: DSA Martin Rachlinger

Bewerbungen und Anfragen konnten bis zum 4. April 2014 schriftlich an Generalvikar Prälat Dr. Hansjörg Hofer, Kapitelplatz 2, 5010 Salzburg, gerichtet werden.

Erzb. Ordinariat, 18. März 2014, Prot.Nr. 341/14

37. Personalaufnahmen

- **Diözesane Frauenkommission** (17. März 2014)
Mitglied: Roswitha Hörl-Gaßner
- **Kuratorium Tagungshaus Wörgl** (21. März 2014)
Mitglieder: GR Mag. Thomas Schwarzenberger
Mag. Judith Schaffer
- **Gremium für Gleichstellungsfragen** (12. März 2014)
Mitglied: Barbara Baumgartner
- **Katholische Hochschuljugend Salzburg** (21. März 2014)
Geistlicher Assistent: OStR KR Mag. Dr. Johann Klaushofer

38. Mitteilungen

• Literaturhinweise

Heiliger Dienst 4/2013

Das vorliegende letzte Heft des 67. Jahrgangs vereint Beiträge zu recht unterschiedlichen Themen. Gottesdienstliches Feiern mit heutigen Menschen reflektiert mit einem pastoraltheologischen Blick auf die Liturgie der Wiener Pastoraltheologe Johann Pock. Der Artikel ist eine Art „Werkstattbericht“ und verdankt sich einem Studientag der Liturgierreferenten Österreichs.

Martin Klöckener, Fribourg, würdigt Dr. Eduard Nagel zu dessen Abschied als langjährigen Schriftleiter der Zeitschrift „Gottesdienst“.

Von Andreas Redtenbacher stammen zwei Beiträge: Der erste geht der Frage nach, welche Anliegen von Pius Parsch, dem Pionier der liturgischen Bewegung in Österreich, in der Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils rezipiert wurden; mit dem zweiten setzen wir die lose Reihe zur Vorstellung liturgischer Institute in Österreich fort, diesmal das Pius-Parsch-Institut in Klosterneuburg. Sr. Michaela Puzicha erschließt mit einer patristischen Relecture Psalm 23 in seiner Bedeutung für Taufkatechese und Taufliturgie in der Alten Kirche.

Die gewohnten „Berichte aus Liturgie und Liturgiewissenschaft“ werden diesmal ergänzt durch Berichte vom 27. Studentag der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Hymnologie von Franz Karl Praßl und einer Zusammenschau der Tagung anlässlich des 50. Geburtstags des Liturgischen Instituts in Freiburg/Schweiz im Oktober 2013 – im Sinne einer „kritischen Situationsanalyse der Liturgie in der Schweiz“.

Erhältlich im Österr. Liturgischen Institut, Postfach 113, 5010 Salzburg, oeli@liturgie.at

Bibel heute: Auferstehung

Mit drei Fragen an neun Menschen eröffnet das neue Heft von Bibel heute sein Thema: „Was kommt nach dem Tod?“ „Hoffen Sie auf eine Auferstehung?“ „Wirkt sich das auf Ihr Leben aus?“ Schwerpunkt ist, passend zum nahen Osterfest, das Kernthema des christlichen Glaubens, die Auferstehung. Verständlich geschriebene Beiträge stellen sowohl die neutestamentlichen Aussagen wie auch die jüdische Sicht der Auferstehung der Toten dar.

Das vom Katholischen Bibelwerk e.V. herausgegebene Heft will „die

Wahrnehmung schärfen“, wie es in der Einleitung heißt. Dazu gehört auch, die Begrenztheit von Erklärungsversuchen zu erkennen: „Es ist so schwer in Worte zu fassen, was es bedeutet, dass wir auferstehen werden – ein Geheimnis“, heißt es in einem der Beiträge, der sich mit Paulus und seiner Auferstehungsbotschaft befasst. Im Praxisteil gibt es Ideen, wie man sich in Gruppenarbeit nicht nur intellektuell dem Thema nähern kann.

Das Heft enthält zehn kompakte Beiträge plus Praxisteil und Literaturhinweise sowie ein kurzes Glossar zum Thema.

Einzelheft: € 7,20

4 Ausgaben im Jahr: € 26,30 (Abo)

Erhältlich bei:

Österreichisches Katholisches Bibelwerk

Stiftsplatz 8

3400 Klosterneuburg

E-Mail: zeitschriften@bibelwerk.at

In vielen Herzen verankert: Ausgewählte Texte von Martin Gutl. Styria Premium: Graz 2014, ISBN: 978-3-222-13445-6

Martin Gutl – unvergessener Dichter und Priester der 1968er Generation, nannte die Dinge beim Namen, sprach unverblümt von den Nöten und Sorgen der Menschen – war einer, der das Leben mit allen Höhen und Tiefen kannte. Als Seelsorger einer neuen, kritischen Generation fand er zu einer deutlichen Sprache, die Mut macht und Hoffnung gibt.

Zum 20. Todestag werden Martin Gutls zeitlose Texte nun neu aufgelegt. Karl Mittlinger, einer seiner engsten Mitarbeiter, hat die schönsten Texte und Gedichte von großer poetischer Kraft zusammengestellt.

Die im Buch versammelten Texte sind berührende Nahaufnahmen seiner Begegnungen mit den Menschen, kraftvolle Berichte von der Suche nach der ewigen Botschaft der Liebe und dem Ringen um Gottesnähe. Sie wollen Mut machen und Hoffnung geben.

Auch zwanzig Jahre nach seinem Tod kann durch Martin Gutls Texte die Faszination erahnt werden, die von ihm ausging.

Erzb. Ordinariat
Salzburg, 10. April 2014

lic.iur.can. Dr. Elisabeth Kandler-Mayr
Ordinariatskanzler

Dr. Hansjörg Hofer
Generalvikar

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber: Erzb. Ordinariat Salzburg
Schriftleitung: Vizekanzler MMag. Albert Thaddäus Esterbauer-P.
Hersteller: Druckerei der Erzdiözese Salzburg
Alle: Kapitelplatz 2, A-5020 Salzburg
Satz: Werbegrafik Mühlbacher, A-5082 Grödig
Erzdiözese im Internet: www.kirchen.net
Herstellungsart: Salzburg



Verordnungsblatt der Erzdiözese Salzburg

Nr. 5

Mai

2014

Inhalt

- 39. Baufragen – Wegweiser. S. 46
- 40. Personalnachrichten. S. 50
- 41. Mitteilungen. S. 50

39. Baufragen – Wegweiser

Präambel

Zeitliche Güter helfen der Kirche, ihren Auftrag, „die Herrlichkeit Christi, des Lichtes der Völker, auf ihrem Antlitz widerscheinen zu lassen“ (vgl. LG 1), zu erfüllen. So sind auch der Erhalt und die Errichtung von Gebäuden für die Kirche nie ein Selbstzweck, sondern erfolgen immer im Kontext ihres geistlichen Dienstes. Deshalb erfordern Baufragen Kompetenz: in technischer, rechtlicher und finanzieller, aber auch in pastoraler Hinsicht.

Heute können wir mit Freude feststellen, dass es in den Pfarren in diesen Fragen viel Erfahrung, viele gute Leute, die sich engagieren, und viel guten Willen, sich der Errichtung und Erhaltung der kirchlichen Bauten zu widmen, gibt. Ebenso verfügt das Bauamt der Erzdiözese über fachliches Wissen verknüpft mit praktischer Erfahrung und jahrzehntelanger Übersicht, die zum Nutzen der einzelnen Pfarren und ihrer Projekte eingesetzt werden wollen.

Der vorliegende Wegweiser, der die Bauordnung der Erzdiözese Salzburg aus dem Jahr 1948 fortschreibt, zeigt Leitlinien auf, um die Kompetenz aus der Pfarre und die Kompetenz aus dem Bauamt für konkrete Projekte sinnvoll miteinander zu verbinden, um gute Ergebnisse zu garantieren.

1. Idee und Beschluss für Bau- und Renovierungsfragen in der Pfarre

- 1.1 Grundsätzlich ist die Pfarre als Eigentümer von Bauwerken in der Regel auch der Bauherr – falls andere Rechtspersonen (z. B. Pfründe, Vereine wie Kirchenbau- oder Orgelvereine, Caritas, Orden bei inkorporierten Pfarren ...) zu berücksichtigen sind, wird dies am Beginn aller Überlegungen und Planungen grundsätzlich geklärt.
- 1.2 Die Ideen aus der Pfarre werden anschließend mit diesem/diesen Zuständigen überlegt.
- 1.3 Beschluss und Planung: Die konkrete Willensbildung zu Bau- und Renovierungstätigkeit oder Neuplanung erfolgt innerhalb der Pfarre durch PKR und PGR mit dem Pfarrer/Pfarrprovisor/ Kirchenrektor.
- 1.4 Schriftliche Darstellung der geplanten Baumaßnahme(n), also eines Renovierungsziels oder des angestrebten Nutzens einer Umbau-, Erweiterungs- oder Neubaumaßnahme.

2. Kontaktaufnahme und Informationen

- 2.1 Anschließend nimmt Kontakt mit dem Bauamt auf und informiert über die bisher gefassten Pläne und Wünsche, damit das weitere Vorgehen beraten werden kann; das Bauamt berücksichtigt aktuelle Fragen wie Behindertenrechte (Barrierefreiheit, Induktionsschleifen ...) und informiert je nach Notwendigkeit Diözesankonservator, Liturgiereferenten (vgl. Statuten der Diözesankommission für den liturgischen Dienst der Erzdiözese Salzburg, VBl. 1996, S 46 f), Umweltreferenten (falls sich ein Bezug ergibt, z. B. zur Frage Nachhaltigkeit und Schöpfungsverantwortung, vgl. die Leitlinien, Sonderheft VBl. Jänner 2007, bes. S 28), Glockenreferenten (vgl. VBl. 2012, S. 123–126), Orgelkommission (vgl. Statut 2010, VBl. 2010, S. 119–123), schließlich das Ordinariat wegen möglicher rechtlicher Fragen und Genehmigungen (z. B. Friedhoferweiterung; vgl. VBl. 1991, S. 78–80). Diese Stellen geben in der Folge eine Bestätigung über den Eingang der Information und/oder die Zustimmung zu einzelnen Schritten.
- 2.2 Nötig ist die Feststellung, ob das Objekt unter Denkmalschutz fällt – trifft dies zu, werden die Kommission für Kunst- und Denkmalpflege und das Bundesdenkmalamt einbezogen: Das BDA ist genehmigende Behörde für sämtliche Projekte, die bauliche Maßnahmen und Veränderungen am Erscheinungsbild eines denkmalgeschützten Objektes vorsehen; der denkmalbehördliche Genehmigungsbescheid ist auch Voraussetzung für die Zusage von Subventionsleistungen des Bundes, die erst nach Bescheidausfertigung erfolgen kann.

3. Bauplanung, Koordinierung und Vorkonzept

- 3.1 Definition einer Herangehensweise an ein Vorkonzept (Wettbewerb, oder direkte Beauftragung eines Vorentwurfs) zwischen Pfarre und Bauamt. Festlegung eines Projektbegleiters aus dem Team des Bauamtes und Benennung geeigneter externer Partner (Planer, Bauleiter).
- 3.2 Beauftragung des Vorprojektes durch die Pfarre in Abstimmung mit dem Bauamt mit dem Ergebnis einer inhaltlichen Beschreibung und/oder Planung, Kostenschätzung, überschlägiger Terminplan – eventuell in Varianten. Die Projektierungskosten sind Teil der Gesamtprojektkosten und werden bei der Bezuschussung durch die Finanzkammerdirektion berücksichtigt.
- 3.3 Übermittlung des fertig gestellten Vorprojektes an das Bauamt zur Stellungnahme.

4. Finanzielle Planung

- 4.1 Die konkrete Kostenschätzung/-ermittlung ist ein Teilergebnis des Vorprojektes aus Pkt. 3.2.
- 4.2 Für alle Bauvorhaben im Rahmen der Erzdiözese Salzburg ist die Eingabe zum Haushaltsplan in der Finanzkammer vorzulegen (vgl. dazu Formular Eingabe zum Haushaltsplan), da es sich dabei um Akte außerordentlicher Verwaltung handelt. Um die Frist zur Einreichung eines Vorhabens zu wahren, sind die Pläne bis spätestens 30. September eines Jahres einzureichen, um die Berücksichtigung des geplanten Ablaufs des Bau-/Renovierungsprojektes für das folgende Jahr zu ermöglichen (siehe Pkt. 5.).
- 4.3 Es folgt eine Vereinbarung des Finanzierungsplanes mit der Finanzkammer, unter Vorlage der Zusage von allfälligen Subventionen, z. B. durch Gemeinde, Land, BDA Salzburg oder Ministerium (angefragt/zugesagt), und schließlich die
- 4.4 Freigabe der geplanten Baumaßnahmen durch die Finanzkammer. Die laufende Bezugsschaltung von Bauvorhaben aus diözesanem Budget ist an die Einhaltung des vorliegenden Baufragen-Wegweisers gebunden.

5. Ablauf des Bau-/Renovierungsprojekts

wie in 3.1 mit Begleitung durch das Bauamt vereinbart:

- 5.1 Beauftragung der Planung/Bauleitung durch die Pfarre in Abstimmung mit dem Bauamt;
- 5.2 Begleitung des Projektes in Form von 3–5 Stunden Besprechungen pro Monat mit dem zugeordneten Mitarbeiter des Bauamtes, dem externen Planer/Bauleiter und dem Vertreter der Pfarre zum Projektfortschritt und zur Projektentwicklung. Sollte ein Projekt aufgrund von besonderer Komplexität mehr Begleitungsstunden durch das Bauamt erfordern, ist darum gesondert anzusuchen.
- 5.3 Prüfung durch externe Partner und das Bauamt, ob alle Bewilligungen, soweit nötig, mit Bescheid der zuständigen Behörden vorliegen;
- 5.4 Klärung der Bauherrenverpflichtung, Bestellung eines Planungs- und Baustellenkoordinators;
- 5.5 Ausschreibung der Arbeiten durch externe Partner;
- 5.6 Auftragsvergabe nach Vergaberichtlinien, die vom Bauamt im Lauf des Jahres 2014 herausgegeben werden;
- 5.7 Verfassen und gegenseitige Unterzeichnung von Auftragsschreiben in Abstimmung mit dem Bauamt zur Festlegung von Ver-

tragsart, Auftragsgrundlagen, Termine, Rechnungslegung und Zahlungsverkehr, Hafrücklass, Deckungsrücklass, Pönen, Gewährleistung, Bauleistungsversicherung, Haftpflichtversicherung, Regie und Zusatzarbeiten ...

- 5.8 Abrechnungskontrolle und laufende Kostenverfolgung des Bauvorhabens durch externe Planer/Bauleiter in Abstimmung mit dem Bauamt;
- 5.9 Dokumentation des Bauvorhabens in Form von Plänen, Fotos, Kostendarstellung, Ermittlung von Kennwerten zu m^2/m^3 Preisen für die Baumaßnahmen zur Sicherstellung eines internen Kontrollsysteams (Qualitäts- und Kostenkontrolle).

6. Berücksichtigen – Planen – Festlegen:

Bereits in der Planung sollen Termine für verschiedene Zeitpunkte mit bedacht werden, z. B. für Grundsteinlegung, Firstfeier, Kreuzaufsteckung, Glockenweihe, Orgelweihe, Altarweihe, Einweihung (d. h. dem Bischof reservierte Weihehandlungen), ebenso für die abschließende Kollaudierung durch die Kunst- und Denkmalkommission der Erzdiözese Salzburg (vgl. *Geschäftsordnung*, VBl. 1985, S. 113–115, Pkt. 1), durch die Orgelkommission (vgl. *Statut 2010*, VBl. 2010, Pkt. 1., S. 119) und/oder den Glockenreferenten (vgl. *Statut 2012*, VBl. 2012, S. 123 f., und *Richtlinien ebda.*, S. 125 f.).

7. Rechtswirksamkeit

Dieser Wegweiser wurde mit dem Priesterrat und der Dechantenkonferenz besprochen und fand im Konsistorium am 29. April 2014 Zustimmung. Er wird mit Rechtswirksamkeit vom 1. Mai 2014 in Kraft gesetzt.

Th. E. Knecht, M. Theiss
Ordinariatskanzler

franz fischbacher
Erzbischof

Mit allen Fragen wenden Sie sich bitte an:
Bauamt der Erzdiözese Salzburg
Kapitelplatz 2, 5020 Salzburg
Tel. 0662 8047 3030

Erzb. Ordinariat, 30. April 2014, Prot.Nr. 506/14

40. Personalauskünfte

- **Finanzkammer – Direktion** (1. April 2014)
Sekretariat: Severa Rainer
- **Neue Mitarbeiter/innen**
Rechtsreferat: Paul Schreilechner (17. März 2014)
Matrikenreferat: Petra Malter (1. April 2014)
- **Pfarrhelfer** (23. April 2014)
Hüttau: Herbert Brandner
- **Kongregation der Schwestern von der Hl. Eucharistie**
(31. März 2014)
Generaloberin: Sr. M. Margaretha Tschische CSSE
Vikarin: Sr. M. Barbara Grundschober CSSE
- **Ausgeschieden aus dem priesterlichen Dienst** (25. März 2014)
Mag. Otto Oberlechner
- **Pensionierung** (30. April 2014)
Helmut Hefner, Mitarbeiter im Matrikenreferat
Elisabeth Streitwieser, Chefsekretärin in der Direktion der Finanzkammer
- **Todesfall**
KR P. Ernst Paul Rummel SAC, geboren am 22. März 1917,
Priesterweihe am 15. August 1947, verstorben am 15. April 2014.

41. Mitteilungen

- **Adressänderung (Erinnerung)**
Erzb. Pfarramt Tweng
p.A. Markt 273
5570 Mauterndorf
- Erzb. Pfarramt Bad Häring
pfarre.badhaering@pfarre.kirchen.net
- **Literaturhinweis**
Welt und Umwelt der Bibel: Die Evangelisten
Die Verfasser der Evangelien bleiben anonym. Die vier Evangelien der Bibel sind wahrscheinlich nicht von vier einzelnen Verfassern,

sondern in vier einzelnen Gemeinden geschrieben worden. Doch auch diese Gemeinden lassen sich nicht genau benennen, sondern nur regional einkreisen. Diesen Stand der aktuellen Evangelienforschung sowie weitere Forschungsergebnisse referieren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im neusten Heft der Zeitschrift Welt und Umwelt der Bibel.

Die Namen Markus, Matthäus, Lukas und Johannes wurden demnach erst im 2. Jahrhundert hinzugefügt. Zunächst war die Botschaft wichtig, die für vier verschiedene Gemeindesituationen unterschiedliche Akzente erhielt. In der Diskussion um die Akzeptanz in der Gesamtkirche kamen dann die Apostelnamen hinzu. Die Auswahl der jetzigen vier Evangelien und der Ausschluss weiterer Schriften wird in Bezug auf die antiken Quellen dargestellt. Auch die Zuordnung von Mensch- und Tiersymbolen zu den vier Evangelisten wird in der Zeitschrift mit zahlreichen Abbildungen erläutert.

Einzelheft: € 11,-

4 Ausgaben im Jahr: € 38,- (Abo)

Erhältlich bei:

Österreichisches Katholisches Bibelwerk

Stiftsplatz 8

3400 Klosterneuburg

Österreich

Telefon: 02243/32938

Telefax: 02243/32938-39

E-Mail: auslieferung@bibelwerk.at

Gregor Baumhof: Gesänge der Hoffnung. Kösel 2013.

192 Seiten. Durchgehend vierfarbig. Mit zahlreichen Abbildungen und Fotos

ISBN: 978-3-466-37080-1

Mit dem Gregorianischen Choral den Glauben meditieren.

Ein Übungsbuch mit CD

Klang gewordenes Wort, eine gesungene Meditation – das ist der Gregorianische Choral. Was die mittelalterlichen Mönche hofften, ihr Glaube und ihre Sehnsucht spiegeln sich darin. Der Benediktiner Gregor Baumhof schließt diese alte Welt neu auf: Glauben ist schön! Das Glaubensbekenntnis der Christen, das Credo, gewinnt so ungeahnte Farbe und Tiefe. Alle Gesänge wurden eigens für die beigelegte CD aufgenommen.

Erzb. Ordinariat
Salzburg, 10. Mai 2014

lic.iur.can. Dr. Elisabeth Kandler-Mayr
Ordinariatskanzler

Dr. Hansjörg Hofer
Generalvikar

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber: Erzb. Ordinariat Salzburg
Schriftleitung: Vizekanzler MMag. Albert Thaddäus Esterbauer-P.
Hersteller: Druckerei der Erzdiözese Salzburg
Alle: Kapitelplatz 2, A-5020 Salzburg
Satz: Werbegrafik Mühlbacher, A-5082 Grödig
Erzdiözese im Internet: www.kirchen.net
Herstellungsart: Salzburg



Verordnungsblatt der Erzdiözese Salzburg

Nr. 6

Juni

2014

Inhalt

42. Benedikt XVI.: *Intima Ecclesiae natura.*
Über den Dienst der Liebe: Hinweis. S. 54
43. Amtsblatt der ÖBK Nr. 62: Hinweis. S. 54
44. Gedenkfeiern am 27. Juli 2014 aus Anlass des 100. Jahrestages
des Beginns des Ersten Weltkrieges. S. 54
45. Diözesankommission für Kirchenmusik: Statut. S. 55
46. Bekanntgabe der Weihekandidaten für die Priesterweihe
am 4. Juli 2014. S. 57
47. Personennachrichten. S. 57
48. Mitteilungen. S. 58

42. Benedikt XVI.: Intima Ecclesiae natura. Über den Dienst der Liebe: Hinweis

Dieser Ausgabe des Verordnungsblattes ist für alle, die das Verordnungsblatt von Amts wegen binden lassen müssen, aus der Reihe „Verlautbarungen des Apostolischen Stuhles“ das Heft Nr. 105 mit dem Titel

Papst Benedikt XVI.
Apostolisches Schreiben in Form eines Motu Proprio
Intima Ecclesiae natura
über den Dienst der Liebe
11. November 2012

beigelegt.

Die Zusendung durch das Sekretariat der deutschen Bischofskonferenz erfolgt erst zum jetzigen Zeitpunkt.

Interessenten, die das Heft nicht von Amts wegen erhalten, mögen es direkt bei folgender Adresse bestellen: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Kaiserstraße 161, 53113 Bonn, Tel. 00 49/228/103-205, Fax: 00 49/228/103-330. Zum Download im Internet: <http://www.dbk-shop.de>

Erzb. Ordinariat, 10. Juni 2014, Prot.Nr. 632/14

43. Amtsblatt der ÖBK Nr. 62: Hinweis

Dieser Ausgabe des Verordnungsblattes ist für die Pfarrämter und diözesanen Stellen die Ausgabe Nr. 62 des Amtsblattes der Österr. Bischofskonferenz beigelegt.

Erzb. Ordinariat, 10. Juni 2014, Prot.Nr. 633/14

44. Gedenkfeiern am 27. Juli 2014 aus Anlass des 100. Jahrestages des Beginns des Ersten Weltkrieges

Die österreichischen Bischöfe haben in ihrer Frühjahrsvollversammlung beschlossen, dass die Pfarren aus Anlass des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren am Sonntag, 27. Juli 2014, am Nachmittag/Abend zu entsprechend gestalteten Andachten bei Denkmälern, die an den Krieg und seine Opfer erinnern, einladen sollen.

Die Presseerklärung und liturgische Behelfe stehen ab sofort unter <http://www.kirchen.net/ordinariat/page.asp?id=1536> zum Download bereit. Die Unterlagen können auch im Erzb. Ordinariat angefordert werden.

Erzb. Ordinariat, 10. Juni 2014, Prot.Nr. 634/14

45. Diözesankommission für Kirchenmusik: Statut

1. Zuständigkeiten und Aufgaben

„Die Kirchenmusik stellt einen Reichtum von unschätzbarem Wert dar, ausgezeichnet unter allen übrigen künstlerischen Ausdrucksformen vor allem deshalb, weil sie als der mit dem Wort verbundene gottesdienstliche Gesang einen notwendigen und integrierenden Bestandteil der feierlichen Liturgie ausmacht“ (Sacrosanctum Concilium 112).

Für das kirchenmusikalische Leben in der Erzdiözese Salzburg, d.h. für die liturgisch-kirchenmusikalische Bildung, für die Beratung bei Fragen der Kirchenmusik und für Initiativen auf dem kirchenmusikalischen Sektor ist die Diözesankommission für Kirchenmusik zuständig. Sie ist der Abteilung Liturgie im Seelsorgeamt zugeordnet.

Speziell ergeben sich hieraus folgende Aufgaben:

- a) Durchführung der Bestimmungen zur Konzilskonstitution über die Liturgie und der betreffenden aktuellen gesamtkirchlichen und diözesanen Erlässen;
- b) Beratung und inhaltliche Unterstützung der Arbeit der Kirchenmusikreferent/inn/en;
- c) Befürwortung und Entscheidung über kirchenmusikalische Anfragen;
- d) Planung und Förderung von Initiativen der Kirchenmusik sowie deren Auswertung und Reflexion;
- e) Erarbeitung von Hilfen für die kirchenmusikalischen Dienste in den Pfarren;
- f) Beratung über das Honorar für kirchenmusikalische Dienste zur Vorlage an das Erzb. Konsistorium;
- g) Mitarbeit und Kontaktaufnahme mit den anderen Kommissionen bzw. Zuständigen: Liturgiekommission, Orgelkommission, Kommission für Kunst- und Denkmalpflege, Glockenreferent (vgl. Sacrosanctum Concilium 46);
- h) Entscheidung über die Verleihung von kirchenmusikalischen Ehrungen.

2. Zusammensetzung

2.1. Mitglieder

- Die Diözesankommission für Kirchenmusik besteht aus:
- a) Seelsorgeamtsleiter
 - b) hauptamtliche Kirchenmusikreferent/inn/en
 - c) Liturgiereferent/in (oder in Vertretung ein Mitglied der Liturgiekommission)
 - d) Glockenreferent/in
 - e) Vorsitzender/Vorsitzende der Orgelkommission (oder in Vertretung ein Mitglied der Orgelkommission)
 - f) Domkapellmeister/in
 - g) Auf Vorschlag der regionalen Kirchenmusikreferent/inn/en können bis zu fünf Mitglieder (wie z. B. Vertreter/in der Ehrenamtlichen und verschiedener Institutionen) berufen werden.

Im Falle einer Verhinderung entsendet das bestellte Mitglied einen Vertreter/eine Vertreterin in die Kommissionssitzung.

Für einzelne Aufgaben und Projekte kann die Diözesane Kirchenmusikkommission Experten beziehen.

Die Mitglieder für eine neue Funktionsperiode werden vom Erzbischof ernannt.

2.2. Vorsitz

Den Vorsitz führt der Seelsorgeamtsleiter.

2.3. Arbeitsweise

- a) Die Kommission tritt zweimal jährlich zu einer ordentlichen Sitzung zusammen.
- b) Der Termin ist jeweils bei der vorhergehenden Sitzung festzulegen.
- c) Außerordentliche Sitzungen sind auf Antrag von mindestens der Hälfte der Mitglieder durch den Vorsitzenden einzuberufen.
- d) Zur Bearbeitung besonderer Aufgaben können Fachauschüsse und Arbeitsgruppen gebildet werden.
- e) Abstimmungen werden nach den Vorgaben des kanonischen Rechtes durchgeführt.
- f) Von jeder Sitzung wird vom Kirchenmusikreferat das Protokoll erstellt.

3. Funktionsdauer

Die Funktionsdauer der Diözesankommission für Kirchenmusik beträgt fünf Jahre.

4. Rechtskraft

In seiner geänderten Fassung tritt dieses Statut nach Besprechung im Konsistorium am 27. Mai 2014 mit Rechtswirksamkeit vom 1. Juni 2014 in Kraft. Das Statut vom 25. Juli 2003 verliert damit seine Gültigkeit.

Th. E. Koenigswarter
Ordinariatskanzler

• franz lackner ofm
Erzbischof

Erzb. Ordinariat, 30. Mai 2014, Prot.Nr. 623/14

46. Bekanntgabe der Weihekandidaten für die Priesterweihe am 4. Juli 2014

Am Freitag, 4. Juli 2014, um 15.00 Uhr, werden im Dom zu Salzburg von Erzbischof Dr. Franz Lackner OFM zu Priestern geweiht:

Aus dem Erzbischöflichen Priesterseminar in Salzburg:

- Diakon Roman Eder aus der Pfarre Thalgau
- Diakon Roland Frank aus der Pfarre Prunn-Schambach in Bayern

Die Weihekandidaten mögen am Sonntag, 29. Juni 2014, bei den Gottesdiensten den Gläubigen mit Namen vorgestellt und ihre Weihe bekannt gegeben werden.

In den Fürbitten möge der Weihekandidaten und des Anliegens der geistlichen Berufe gedacht werden.

Erzb. Ordinariat, 10. Juni 2014, Prot.Nr. 636/14

47. Personalnachrichten

• Todesfälle

GR Hermann Josef Schmid, Pfarrer i. R., geboren am 14. Juni 1929 in Ebenhausen, Priesterweihe am 26. Februar 1995, gestorben am 14. Mai 2014.

P. Vitus Geisler SJ, geboren am 22. März 1918 in Brandberg/Z., Priesterweihe 8. März 1941, gestorben am 27. Mai 2014.

48. Mitteilungen

- **Geschlossene Dienststellen**

AV-Medienstelle:

7. 7.–4. 9. 2014: Journaldienst (Montag bis Donnerstag
9.00–12.00 Uhr, Freitag geschlossen)

11. 8.–29. 8. 2014: geschlossen

Ab 9. 9. 2014 wieder zu den üblichen Öffnungszeiten

- **Literaturhinweis**

Komm und schau! Kinderbuch über den Salzburger Dom. € 14,90.
Auf ansprechende und informative Weise beschreibt das Buch den Dom, erzählt seine Geschichte und beantwortet kunsthistorische, theologische sowie musikalische Fragen. Suchspiele, Schätzaufgaben, Rätsel, Rechenaufgaben, Klapp- und Schiebebilder vermitteln den Bau und seine Ausstattung: Auf welchen Tieren ruht das Taufbecken? Wie viele Orgeln hat der Dom, und wie viele Pfeifen hat die größte Orgel? Die Kinder können die Stuckateure bei der Arbeit sehen und selbst Stuck entwerfen. Das Buch richtet sich sowohl an einzelne Kinder als auch an Gruppen und Familien.

Erhältlich bei:

Dommuseum Salzburg
Postfach 62
5010 Salzburg
Tel. +43/662/8047-1860
office@museum.kirchen.net

Oskar Dohle / Thomas Mitterecker (Hrsg.), „Salzburg im Ersten Weltkrieg. Fernab der Front – dennoch im Krieg“. Schriftenreihe des Salzburger Landesarchivs Nr. 22, Schriftenreihe des Archivs der Erzdiözese Salzburg Bd. 13, Schriftenreihe des Forschungsinstitutes für politisch-historische Studien der Dr.-Wilfried-Haslauer-Bibliothek Bd. 48. Wien-Köln-Weimar 2014.

Im Jahr 2014 jährt sich der Ausbruch des Ersten Weltkrieges zum hundertsten Mal. Dies ist der Anlass dazu, zentrale Aspekte der Auswirkungen des Krieges auf Stadt und Land Salzburg in einer rund 450 Seiten umfassenden, reich illustrierten Publikation darzustellen.

Zentrale Themen sind unter anderem die Erörterung des Alltags im Krieg, die Rolle der katholischen Kirche, die Veränderungen, die der Krieg im Zeichen „fehlender“ Männer für die Frauen brachte, die Untersuchung der verschiedenen Aspekte der Kriegspropaganda und deren Folgen für die darstellende Kunst, aber auch die Frage,

wie im Sommer 1914 die Stimmung binnen weniger Wochen von einer weitgehenden Gleichgültigkeit zu einer bislang nicht bekannten Kriegsbegeisterung umschlagen konnte. Weitere Themen wie Medizin und Krieg, die Organisation der Lebensmittelversorgung und die Frage der Kriegsfinanzierung runden neben anderen Beiträgen diesen Band inhaltlich ab. Breiten Raum nimmt auch die Darstellung der Lebensbedingungen im Kriegsgefangenen- und Flüchtlingslager Grödig im Süden der Landeshauptstadt Salzburg ein. Auf eine militärisch dominierte „Formationsgeschichte“ wurde ganz bewusst verzichtet, da hier oftmals schon in der Zwischenkriegszeit einschlägige Standardwerke entstanden. Den beiden Herausgebern Dr. Oskar Dohle (Direktor des Salzburger Landesarchivs) und Dr. Thomas Mitterecker (Leiter des Archivs der Erzdiözese Salzburg) geht es bei diesem Buch in erster Linie darum, möglichst viele Aspekte der Auswirkungen des Krieges auf die ganz konkrete Lebenssituation der Salzburgerinnen und Salzburger darzustellen. Dafür gelang es insgesamt 18 namhafte Expertinnen und Experten zur Mitarbeit zu gewinnen.

Da weder die hiesige Universität noch das Salzburg Museum, das auch auf einen Ausstellungskatalog verzichtet, eine größere Publikation zum Ersten Weltkrieg planen, hat das Buch „*Salzburg im Ersten Weltkrieg. Fernab der Front – dennoch im Krieg*“ besondere Bedeutung, da es somit die einzige nennenswerte wissenschaftliche Publikation darstellt, in der die Auswirkungen des Krieges im „Hinterland“ Salzburg in einem zeitgemäßen sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Diskurs erörtert werden.

Eine möglichst umfangreiche Illustration mit bislang unveröffentlichtem Bildmaterial in erster Linie aus den beteiligten Archiven wird zweifellos dazu beitragen, dass dieses Buch auch bei einem breiteren Leserkreis, über das reine Fachpublikum hinausgehend, auf Interesse stoßen wird.

Bibel heute 2/14: Brennende Liebe – Das Hohelied

„Mit Küssen seines Mundes bedecke er mich.“ „Süßer als Wein ist deine Liebe.“ Wer solche Sätze zum ersten Mal hört, wird wohl kaum auf die Idee kommen, dass das Bibeltexte sind. Und doch verbirgt sich mitten in unserer Bibel ein solcher Schatz an Liebespoesie: Das „Lied der Lieder“, wie es in der Überschrift heißt, das „Hohelied“.

Zu allen Zeiten haben Menschen danach gefragt, was sich hinter diesen hochpoetischen biblischen Texten „verbirgt“. Über Jahrhunderte wurde das Hohelied allegorisch ausgelegt. Im Judentum wurden die Texte bezogen auf die Liebe Gottes zu seinem Volk. Im Christentum sprachen Ausleger von der Liebe Christi, des Bräuti-

gams, zu seiner Braut, der Kirche. Erst in den letzten Jahrhunderten, in der römisch-katholischen Kirche gar erst in den letzten Jahrzehnten, begann man das Hohelied als Sammlung von Liebesliedern zu verstehen, wie sie auch in der Umwelt Israels existierten.

„Bibel heute“ möchte das breite Spektrum von Auslegungsmöglichkeiten des Hoheliedes aufzeigen und die Leserinnen und Leser damit einladen, diesen Reichtum wahrzunehmen: die Liebe in ihrer ganzen Bandbreite. Über die Liebe ist nämlich noch längst nicht alles gesagt.

Bibel und Kirche 2/14: Vom Rand in die Mitte

„Priester, die sich wie Metzger aufführen, Häuser, die abgerissen und Kranke, die ausgesondert werden; Männer und Frauen, die wegen rein biologischer Vorgänge Opfer bringen oder wegen für uns nicht erkennbaren oder einsehbaren Vergehen sterben müssen ...“ Mit diesen Wörtern fasste G. Feld die gängigen Vorurteile über das Buch Levitikus zusammen. In der Tat wurde das dritte Buch der Tora auch von der Forschung lange Zeit eher stiefmütterlich behandelt, bis es vor gut zwei Jahrzehnten ins Zentrum der Pentateuch-Diskussion und der bibeltheologischen Forschung zurückgekehrt ist.

Das biblische Buch Levitikus, das von der Anordnung im Kanon her schon „die Mitte“ der Tora/des Pentateuch bildet, gehört zu den grundlegenden Texten des Judentums und des Christentums und hat beide Religionen weitreichend geprägt. Zentrale Themen wie Nächstenliebe, Sühne/Versöhnung oder Schuldenerlass werden hier grundgelegt. „Bibel und Kirche“ hat international renommierte jüdische und christliche Forscher/innen gewinnen können, die einen Zugang zum Buch und zu seinen Themen auf der Höhe der wissenschaftlichen Diskussion verschaffen und auch die reiche Wirkungsgeschichte im Judentum wie im Christentum beleuchten.

Erzb. Ordinariat
Salzburg, 10. Juni 2014

lic.iur.can. Dr. Elisabeth Kandler-Mayr
Ordinariatskanzler

Dr. Hansjörg Hofer
Generalvikar

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber: Erzb. Ordinariat Salzburg
 Schriftleitung: Vizekanzler MMag. Albert Thaddäus Esterbauer-P.
 Hersteller: Druckerei der Erzdiözese Salzburg
 Alle: Kapitelplatz 2, A-5020 Salzburg
 Satz: Werbegrafik Mühlbacher, A-5082 Grödig
 Erzdiözese im Internet: www.kirchen.net
 Herstellungsart: Salzburg



Verordnungsblatt der Erzdiözese Salzburg

Nr. 7

Juli

2014

Inhalt

49. Päpstliche Bibelkommission: *Inspiration und Wahrheit*:
Hinweis. S. 62
50. Personalaufnahmen. S. 62
51. Mitteilungen. S. 63

49. Päpstliche Bibelkommission: *Inspiration und Wahrheit: Hinweis*

Dieser Ausgabe des Verordnungsblattes ist für alle, die das Verordnungsblatt von Amts wegen binden lassen müssen, aus der Reihe „Verlautbarungen des Apostolischen Stuhles“ das Heft Nr. 196 mit dem Titel

Päpstliche Bibelkommission:
Inspiration und Wahrheit der Heiligen Schrift.
Das Wort, das von Gott kommt und von Gott spricht,
um die Welt zu retten,
22. Februar 2014

beigelegt.

Interessenten, die das Heft nicht von Amts wegen erhalten, mögen es direkt bei folgender Adresse bestellen: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Kaiserstraße 161, 53113 Bonn, Tel. 00 49/228/103-205, Fax: 00 49/228/103-330. Zum Download im Internet:
http://www.dbk-shop.de/media/files_public/mfwxmcmtm/DBK_2196.pdf
Erzb. Ordinariat, 10. Juli 2014, Prot.Nr. 836/14

50. Personalnachrichten

- **Vicarius substitutus** (16. Mai 2014)
Annaberg und Lungötz: Mag. P. Bernhard Röck OSB
(zus. zu Abtenau und Rußbach)
- **Stabsstelle Kinder- und Jugendschutz** (27. Mai 2014)
Leitung: Mag. Wolfgang Hammerschmid-Rücker
- **Priesterrat** (6. Juni 2014)
Mitglied: KR Kan. Josef Meßner
- **Medienkommission der Erzdiözese** (1. Mai 2014)
Geistlicher Assistent: MMag. Dr. Michael Max
- **Berufsgemeinschaft der Pastoralassistent/inn/en und Theolog/inn/en im kirchlichen Dienst im Gebiet der Erzdiözese Salzburg** (18. Juni 2014)
Vorsitzender: Gerhard Glück
Vorstandsmitglieder:
Mag. Melanie Eckschlager
Mag. Christian Ehrensberger
Margit Haunsperger
- **Kuratorium Afro-Asiatisches Institut** (30. Mai 2014)
Mitglied: Dr. Daniela Molzbichler

- Verleihung des akad. Grades „Magister der Psychotherapie-wissenschaft“ (13. Juni 2014)
Joshy Kanjirathamkunnel
- Katholische Aktion
Jugendzentrum IGLU:
Pädag. Mitarbeiterin: Annalena Hoffmann (1. Juli 2014)
Dienstunterbrechung
Mag. Michaela Faciano, pädag. Mitarbeiterin im Jugendzentrum IGLU (30. Juni 2014)

51. Mitteilungen

- Neue Faxnummer
Erzb. Pfarramt Bad Häring
Fax: 0 53 32/74 742-15
- Neue E-Mail-Adresse
Erzb. Pfarramt Werfen
pfarre.werfen@pfarre.kirchen.net
- Geschlossene Dienststellen
Partner- und Familienberatung: 11. bis 22. August 2014
Referat Weltkirche: 11. bis 22. August 2014

Katholische Aktion

Katholische Jugend	14.–18. 7. 2014 21. 7.–22. 8. 2014 25. 8.–5. 9. 2014	vormittags geöffnet geschlossen vormittags geöffnet
IGLU	21. 7.–29. 8. 2014	geschlossen
YoCo	7. 7.–5. 9. 2014	geschlossen
Katholische Jungschar	21. 7.–29. 8. 2014	Journaldienst Mo–Do 9–15 Uhr, Fr 9–12 Uhr
ABZ	1.–29. 8. 2014	geschlossen
kfb	21. 7.–9. 9. 2014	geschlossen
KMB	9. 7.–11. 8. 2014	geschlossen
SEI SO FREI	14. 7.–22. 8. 2014	geschlossen
Männerbüro	Keine Schließzeiten	Durchgehende Beratungen Anm. unter der Tel. 8047 7552
Aktion Leben Regionalberatung Schwarzach/Zell am See	Keine Schließzeiten 25. 8.–1. 9. 2014	geschlossen
Generalsekretariat	4.–29. 8. 2014	geschlossen
Buchhaltung	4.–29. 8. 2014	geschlossen
Treffpunkt Bildung	4.–29. 8. 2014	geschlossen

- **Literaturhinweise**

Spilling-Nöker, Christa: Behütet! Psalmengebete. Verlag Herder: Freiburg/Br. 2014

Die Psalmen gehören zu den beliebtesten Bibeltexten: Sie spenden Trost und machen Mut, dem eigenen Lebensweg zu trauen. Inspiriert von den beliebtesten Psalmen der Bibel hat Christa Spilling-Nöker Gebete verfasst, einfühlsam und für Menschen unserer Zeit.

Andrea Schwarz: Die Bibel entdecken in 25 Schritten. Eine Schatzsuche für Neugierige. Verlag Herder: Freiburg/Br. 2014

Frisch und farbig, verständlich und amüsant: die aktualisierte Neuausgabe des erfolgreichen Einführungsbuchs in die Bibel von Andrea Schwarz. Für den Leiter des Bibelwerks Linz ist es „die beste Entdeckungsreise in die Bibel“ für alle, die immer schon neugierig waren, was es mit der Bibel eigentlich auf sich hat. Seit Erscheinen der Erstausgabe ist Andrea Schwarz eine der führenden deutschen Ausbilderinnen für „Bibliolog“, einen neuen lebensnahen Umgang mit Bibeltexten. Die Neuausgabe ihres Buches erscheint in Zusammenarbeit mit dem Bibelwerk der Diözese Linz.

Stutz, Pierre: In der Weite des Himmels. Ein meditativer Gang durch die Bibel. Herder: Freiburg/Br. 2014

Aus jedem biblischen Buch meditiert Pierre Stutz einen kurzen Abschnitt, so dass ein „meditativer Gang“ durch die ganze Bibel entsteht. Der Schweizer Autor liest die Bibel als Lebenshilfe, deren wunderbare Geschichten und Worte Gott ins Spiel bringen. Pierre Stutz‘ Bibelmeditationen öffnen die Augen, damit der Blick frei wird: auf die Tiefe des Lebens, auf die Weite des Himmels.

**Erzb. Ordinariat
Salzburg, 10. Juli 2014**

lic.iur.can. Dr. Elisabeth Kandler-Mayr
Ordinariatskanzler

Dr. Hansjörg Hofer
Generalvikar

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber: Erzb. Ordinariat Salzburg
Schriftleitung: Vizekanzler MMag. Albert Thaddäus Esterbauer-P.
Hersteller: Druckerei der Erzdiözese Salzburg
Alle: Kapitelplatz 2, A-5020 Salzburg
Satz: Werbegrafik Mühlbacher, A-5082 Grödig
Erzdiözese im Internet: www.kirchen.net
Herstellungsart: Salzburg



Verordnungsblatt der Erzdiözese Salzburg

Nr. 8/9

August/September

2014

Inhalt

- 52. Papst Franziskus:
Apostolische Reise ins Heilige Land: Hinweis. S. 66**
- 53. Einführungskurs für a.o. Kommunionhelfer/innen. S. 66**
- 54. Liturgie im Fernkurs: Einstiegstermin Oktober 2014. S. 67**
- 55. Personalnachrichten. S. 67**
- 56. Mitteilungen. S. 71**

52. Papst Franziskus: Apostolische Reise ins Heilige Land: Hinweis

Dieser Ausgabe des Verordnungsblattes ist für alle, die das Verordnungsblatt von Amts wegen binden lassen müssen, aus der Reihe „Verlautbarungen des Apostolischen Stuhles“ das Heft Nr. 197 mit dem Titel

Apostolische Reise
Seiner Heiligkeit Papst Franziskus
ins Heilige Land
Predigten, Ansprachen, Grußworte

beigelegt.

Interessenten, die das Heft nicht von Amts wegen erhalten, mögen es direkt bei folgender Adresse bestellen: Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Kaiserstraße 161, 53113 Bonn, Tel. 00 49/228/103-205, E-Mail: dbk@azn.de. Zum Download im Internet: www.dbk-shop.de/

Erzb. Ordinariat, 10. September 2014, Prot.Nr. 1136/14

53. Einführungskurs für a.o. Kommunionhelfer/innen

Außerordentliche Spender/innen der Kommunion dürfen nur dann eingesetzt werden,

- a) wenn Priester oder Diakon fehlen;
- b) wenn der Priester wegen Krankheit, wegen fortgeschrittenen Alters oder aus einem anderen Grund verhindert ist;
- c) wenn die Gläubigen, die zur Kommunion hinzutreten, so zahlreich sind, dass sich die Messfeier allzu sehr in die Länge ziehen würde (Vgl. Instruktion *Redemptionis Sacramentum*, Nr. 158).

Der Einsatz von außerordentlichen Kommunionhelfer/innen wird im Pfarrgemeinderat besprochen. Danach erfolgt die Anmeldung für den Einführungskurs.

Einführungskurs für a.o. Kommunionhelfer/innen

Samstag, 15. November 2014, 9.00 bis 16.00 Uhr

Bildungszentrum Borromäum

Gaisbergstraße 7
5020 Salzburg

Anmeldungen durch das zuständige Pfarramt sind bis spätestens 15. Oktober 2014 an das Erzb. Ordinariat zu richten. Aus organisatorischen Gründen ist die Teilnehmerzahl auf 30 begrenzt. Nachmeldungen können leider nicht berücksichtigt werden!

Das Formular „Ansuchen um Beauftragung zum Dienst des Kommunionhelfers“ (erhältlich im Erzb. Ordinariat oder unter: www.kirchen.net/ordinariat/page.asp?id=4216) ist für jede/n Kandidaten/Kandidatin auszufüllen und an das Erzb. Ordinariat zu senden. Danach erhalten die Genannten persönlich die Einladung zum Einführungskurs.

Erzb. Ordinariat, 10. September 2014, Prot.Nr. 1137/14

54. Liturgie im Fernkurs: Einstiegstermin Oktober 2014

Mit Oktober 2014 besteht die Möglichkeit, den Lehrgang „Liturgie im Fernkurs“ zu beginnen, der von den Liturgischen Instituten Trier, Salzburg, Zürich und der Domschule e. V. Würzburg herausgegeben wird.

In zwölf Lehrbriefen und bei Studienwochenenden wird

- umfassend und zuverlässig über den katholischen Gottesdienst informiert;
- das Verständnis für die Liturgie vertieft;
- Kenntnisse für liturgische Dienste vermittelt;
- und zur bewussten tätigen Mitfeier des Gottesdienstes motiviert.

Der Lehrgang dauert in der Regel 18 Monate und kostet € 306,–. Bei einer Bestätigung der Anmeldung durch die Pfarre übernimmt die Liturgische Kommission für Österreich ein Drittel der Kosten.

Abgeschlossen wird der Kurs mit einer Teilnahmebestätigung oder mit einem Abschlusszeugnis.

Nähere Informationen und Anmeldung:

Österr. Liturgisches Institut, Postfach 113, 5010 Salzburg

Tel. 0662/84 45 76-86, Fax: 0662/84 45 76-80

E-Mail: oeli@liturgie.at, Internet: www.liturgie.at

Erzb. Ordinariat, 10. September 2014, Prot.Nr. 1138/14

55. Personennachrichten

Sofern nicht anders vermerkt traten die Personalveränderungen mit 1. September 2014 in Kraft.

- **Erzbischöfliches Sekretariat**

Sekretär des Erzbischofs: Dr. Cornelius Inama

Büroleiter: Dr. Cornelius Inama

Erzb. Zeremoniär: MMMag. Martin Seidler

Wissenschaftlicher Assistent: MMMag. Martin Seidler

- **Bischofsvikariat für die Institute geweihten Lebens, die Gesellschaften Apostolischen Lebens, die Säkularinstitute und spirituellen Bewegungen**
Bischofsvikar: Domkap. KR Dr. Gottfried Laireiter
 (zus. zu Regens des Priesterseminars)
- **Pfarrer**
Großarl und Hüttschlag: GR Mag. Egbert Piroth
 (bisher Salzburg-St. Andrä)
- **Pfarrprovisor**
Elixhausen: GR Kan. Mag. Josef Lehenaue (zus. zu Eugendorf)
Filzmoos: MMag. Josef Hirnsperger (zus. zu Altenmarkt und Flachau)
Golling: Mag. Gerhard Mühlthaler (zus. zu Kuchl)
Kössen und Schwendt: Mag. Rupert Toferer (bisher Filzmoos)
Obertrum und Berndorf: Mag. Christoph Eder
 (bisher Koop. PV Gasteinertal)
Rattenberg: GR Mag. Josef Wörter (zus. zu Brixlegg und Bruck/Z.) (1. Oktober 2014)
Salzburg-Nonntal: P. Thomas Kunnappallil MSFS
 (Indien – Doktorand)
Salzburg-St. Andrä: Dipl.Theol. P. Bernd Kober OFMCap
 (Kapuzinerkloster)
Söll und Scheffau: Mag. Adam Zasada (Diözese Włocławek)
Westendorf: GR Mag. Gerhard Erlmoser (zus. zu Kirchberg)
- **Altenseelsorge der Stadt Salzburg**
Leiter: Mag. P. Martin Reichart CPPS (bisher Mitarbeiter in der Altenseelsorge)
- **Kirchenrektor**
Maria Bühl: GR Mag. Heribert Jäger
St. Johannes am Imberg: Dipl.Theol. P. Bernd Kober OFMCap
- **Seelsorger**
Gehörlosenseelsorge: P. Mag. Johannes Reiter CPPS
Ministrantenseelsorge: Mag. Josef Brandstätter
 (zus. zu Koop. Seekirchen, Jungschar-Seelsorger)
- **Priesterlicher Mitarbeiter**
Golling: Mag. Tadeusz Uchwat CM (zus. zu St. Koloman)
Rattenberg und Dekanat Kufstein: Dr. Beda Ishika (bisher Wörgl)
Saalfelden: Dr. Novatus Mrighwa (Diözese Same)
 (1. Oktober 2014)
Salzburg-Parsch: Mag. Hermann Wörgötter CPPS

Salzburg-St. Andrä: Dipl.Theol. P. Karl Löster OFMCap
 (zus. zu Guardian Kapuzinerkloster)
Seelsorge in der Stadt Salzburg: GR Dr. Peter Wanko SAM
 (bisher Altenseelsorge)

• **Kooperator**

PV Gasteinertal: Mag. Ralf Peter
 (bisher St. Johann i. T. und Oberndorf)
St. Johann i. T. und Oberndorf: Mag. Roman Eder (Neupriester)
PV Altenmarkt, Flachau und Filzmoos: Mag. Roland Frank
 (Neupriester)

• **Aushilfspriester**

Elixhausen und Eugendorf: GR Mag. Karl Steinhart
 (bisher Aushilfspriester Golling)
Erzdiözese Salzburg: Ananda Reddy Gopu
 (Diözese Warangol – Indien)
Erzdiözese Salzburg: Kiran Kumar Thumma
 (Diözese Warangol – Indien)
Golling: Bischofsvikar Domkap. KR Dr. Gottfried Laireiter
 (zus. zu Regens des Priesterseminars)

• **Inkardinierung**

Dr. Goran Dabic (1. Juli 2014)
 Dr. Tharcisius Onema (1. Juli 2014)

• **Pfarrassistent/in**

Elixhausen: Mag. Gerhard Schaidreiter
 (bisher Pastoralassistent in Seekirchen und Elixhausen)
Golling: Mag. Martina Welte (bisher Pastoralassistentin in Golling)
Puch: Dr. Anna Grabner (bisher Pastoralassistentin Puch)
Salzburg-St. Andrä: Mag. Christoph Ramsauer
 (bisher Pastoralassistent in Salzburg-St. Andrä)
Westendorf: Mag. Josef Kathrein
 (bisher Pastoralassistent im PV Hopfgarten)

• **Pastoralassistent/in – Veränderung**

Altenseelsorge: Margit Kiederer
 (bisher Pastoralassistentin Salzburg-Herrnau)
Altenseelsorge: Mag. Eva Maria Wallisch
 (zus. zu Referentin für Altenseelsorge)
PV Gasteinertal: Mag. Florian Schwaiger
 (bisher past. Einführungsjahr PV Werfen)
PV Hopfgarten: Mag. Bettina Holzner
 (bisher past. Einführungsjahr: PV Hopfgarten)
Mattsee: Mag. Martina Signitzer (bisher Dienstunterbrechung)

Rehhof: Maria Hadwiger
 (bisher Pastoralassistentin im PV Lammertal)
Tamsweg, Lessach und Seetal: Mag. Angelika Schober
 (bisher Dienstunterbrechung)

- **Pastoralassistent/in – Neuanstellungen**
Altenseelsorge: Mag. Peter Ebner (bisher KMB) (1. Dezember 2014)
Seekirchen: Stefan Lochschmidt
- **Pastoraler Mitarbeiter / Pastorale Mitarbeiterin – Neuanstellungen**
Rattenberg: Diakon Franz Margreiter
Salzburg-Gneis: Mag. Maria Neubacher
Salzburg-St. Johannes am LKH: Caroline Kremshuber
St. Johann/Pg.: Sr. Susanne Forster HSF
Tamsweg: Andrea Pertl
- **Pastoralhelferin:**
Neumarkt/W.: bacc. Birgit Mühlberger
- **Jugendleiter / Jugendleiterin**
Stadt Salzburg: Andreas Huber-Eder
 (bisher Jugendleiter Pongau und Lungau)
Pongau: Dipl. theol. Veronika Huber
 (zus. zu Jugendleiterin Tennengau)
Pongau: Marlene Schmalz
Lungau: Marlene Schmalz
- **Seelsorgeamt**
Projekt „Neuevangelisierung
Projektentwickler: Simon Lipp
Personalentwicklung für ehrenamtliche Mitarbeiter/innen
Personalentwickler: Mag. Gerhard Schaidreiter
 (zus. zu Pfarrassistent Elixhausen)
- **Katholische Aktion**
Präsidium
Vizepräsident: HR Prof. Dr. Martin Wiedemair (17. Juli 2014)
- **Dienstbeendigung**
 P. Leopold Langer MSC (bisher Elixhausen)
 DSA Mag. Dieter Reutershahn (bisher Pfarrprovisor in Rattenberg)
 Sr. Anna Feichtner (bisher Pfarrassistentin Rehhof)
 Dipl. theol. Maria Häring
 (bisher Ausbildungsleiterin im TheologInnen-Zentrum)
 Dipl. theol. Katharina Huber
 (bisher Pastoralassistentin Salzburg-St. Martin)
 Dipl. theol. Birgitta Tsakeng
 (bisher Pastoralassistentin Salzburg-Gneis)

- **Pensionierung**

Josef Goßner (bisher Söll und Scheffau)
 GR Kan. Franz Königsberger (bisher Obertrum und Berndorf)
 KR Karl Mitterer (bisher Kössen und Schwendt)
 Msgr. Wolfgang Peschke (bisher Maria Bühel)
 Anna Laireiter (bisher Pastoralassistentin Söll)
 Mag. Aglavaine Lakner (bisher Pastoralassistentin Hallein)

56. Mitteilungen

- **Neue Adresse**

Ap. Protonotar
 Dr. Matthäus Appesbacher
 Kapitelplatz 1
 5020 Salzburg
 Mobil: 0676/87 46 7060
 E-Mail: matthaeus@seelsorge.kirchen.net

Pfarrer i. R.	Pfarrer i. R.
Josef Goßner	GR Kan. Franz Königsberger
Salvenberg 30	Winterweg 2
6305 Itter	5071 Wals
Pfarrer i. R.	Wallfahrtsseelsorger i. R.
KR Karl Mitterer	Msgr. Wolfgang Peschke
Pfarrhofweg 2	Marktplatz 2
5081 Niederalm	5163 Mattsee

- **Neue E-Mail-Adresse**

Bischofsvikariat für die Institute geweihten Lebens, die Gesellschaften Apostolischen Lebens, die Säkularinstitute und spirituellen Bewegungen

E-Mail: bv-orden@zentrale.kirchen.net

- **Literaturhinweis**

Adam, Adolf / Haunerland, Winfried: Grundriss Liturgie. 10. Aufl. Herder: Freiburg/Br. 2014

Der „Grundriss Liturgie“ von Adolf Adam ist ein Klassiker, der zuverlässig über die Liturgie der katholischen Kirche im deutschen Sprachgebiet nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil informiert. Die Sonderausgabe der aktualisierten und völlig neu bearbeiteten 9. Auflage von 2012 reagiert auf den Fortgang der gottesdienstlichen Erneuerung und berücksichtigt umfassend die neu erschienenen liturgischen Bücher.

Heiliger Dienst 1/2014: „... ein Hindurchgehen des Heiligen Geistes durch seine Kirche ...“ (SC 43)

Das Symposion 2013 der Liturgischen Kommission für Österreich, das in diesem Heft dokumentiert wird, stand am 3. und 4. Dezember 2013 ganz im Zeichen des 50-Jahr-Jubiläums der Verabschiedung der Liturgiekonstitution *Sacrosanctum Concilium* des Zweiten Vatikans.

Das Themenheft eröffnet der Vortrag, den Erzbischof Piero Marini, Vatikanstadt, beim Festakt am 4. Dezember 2013 im Salzburger Bildungszentrum St. Virgil gehalten hat. Das Symposion setzte sich zum Ziel, mit Blick auf künftige Entwicklungen einigen Fragen der Rezeption der Liturgiekonstitution nachzugehen. In diesem Sinn beleuchtet Prof. Dr. Rudolf Pacik, Salzburg, den Gemeindegesang als Grundform der täglichen Teilnahme – auch mit Blick auf das Gotteslob als „liturgischem Rollenbuch der Gemeinde“.

In Ergänzung zur zusammengefassten Dokumentation des Podiumsgesprächs beim Symposion über künftige Herausforderungen in der Umsetzung der Liturgiekonstitution baten wir die Lehrstuhlinhaber bzw. -vertreter sowie die emeritierten Professoren für Liturgiewissenschaft in Österreich um entsprechende Statements.

Die Auseinandersetzung beim Symposion ergänzen weitere Beiträge: Der Ordinarius für Liturgiewissenschaft an der Uni Freiburg/Schweiz, Prof. Dr. Martin Klöckner, thematisiert die brennende Aktualität der „Liturgischen Frage“ und Dr. Michael Max, Pfarrer in Neumarkt am Wallersee, zeigt am Beispiel des Erwachsenencatechumenats auf, dass die Umsetzung der Liturgiereform „nicht am „grünen Tisch“ geschah.

Dipl.-theol. Michael Schneiders berichtet vom Pius-Parsch-Symposium 2014 in Klosterneuburg.

Erzb. Ordinariat
Salzburg, 10. September 2014

lic.iur.can. Dr. Elisabeth Kandler-Mayr
Ordinariatskanzler

Dr. Hansjörg Hofer
Generalvikar

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber: Erzb. Ordinariat Salzburg
Schriftleitung: Vizekanzler MMag. Albert Thaddäus Esterbauer-P.
Hersteller: Druckerei der Erzdiözese Salzburg
Alle: Kapitelplatz 2, A-5020 Salzburg
Satz: Werbegrafik Mühlbacher, A-5082 Grödig
Erzdiözese im Internet: www.kirchen.net
Herstellungsart: Salzburg



Verordnungsblatt der Erzdiözese Salzburg

Nr. 10

Oktober

2014

Inhalt

57. Amtsblatt der ÖBK Nr. 62: Hinweis. S. 74
58. Reversion / Konversion: Zeugen. S. 74
59. Personalaufnahmen. S. 74
60. Mitteilungen. S. 76

57. Amtsblatt der ÖBK Nr. 62: Hinweis

Dieser Ausgabe des Verordnungsblattes ist für die Pfarrämter und diözesanen Stellen die Ausgabe Nr. 63 des Amtsblattes der Österr. Bischofskonferenz beigelegt.

Erzb. Ordinariat, 10. Oktober 2014, Prot.Nr. 1297/14

58. Reversion / Konversion: Zeugen

Bei der Durchführung einer Reversion bzw. Konversion sind nach wie vor zwei Zeugen erforderlich. Die Zeugen müssen nicht römisch-katholisch sein. Sie unterschreiben im Kon- und Revertitenbuch.

Erzb. Ordinariat, 10. Oktober 2014, Prot.Nr. 1298/14

59. Personalnachrichten

- **Katholikenanwalt der Erzdiözese Salzburg** (1. Oktober 2014)
Dr. Otmar Stefan (gemeinsam mit Adalbert Stifter)
- **Ombudsmann der Erzdiözese Salzburg** (1. Oktober 2014)
Dr. Otmar Stefan
- **Internetseelsorge der Erzdiözese Salzburg** (1. Oktober 2014)
Dr. Otmar Stefan (gemeinsam mit Msgr. Mag. Georg Hager)
- **Online-Redaktion kirchen.net** (1. Oktober 2014)
Leiter: Gerhard Glück (bisher Referat für Grafik und neuen Medien)
- **Erzb. Privatgymnasium Borromäum** (1. September 2014)
Direktor: Mag. Winfried Penninger
- **Dekanat Taxenbach** (29. September 2014)
Dechant: GR Mag. Christian Siller
Dechant-Stv.: Mag. Oswald Scherer

- **Dekanat Thalgau** (25. September 2014)

Dechant: Regionaldech. KR Kan. Mag. Josef Zauner

Dechant-Stv.: EDomkap. KR Franz X. Weikinger

- **Pfarrer** (1. Oktober 2014)

Dorfbeuern: Abt KR Mag. Johannes Perkmann OSB

- **Priesterlicher Mitarbeiter** (1. Oktober 2014)

Wallfahrtskirche Maria Kirchental: KR P. Anton Ringseisen MSC

- **Pfarrhelferin** (1. Oktober 2014)

Filzmoos: Rosa Kirchgasser

- **Katholische Aktion**

Treffpunkt Bildung (1. September 2014)

Pädagog. Mitarbeiterin: Mag. DDr. Henrike Winkler

Katholische Frauenbewegung

Mitarbeiterin Pfarrbetreuung: Lydia Steiner (1. Oktober 2014)

- **Korrektur**

VBl. September 2014, S. 71

Aglavaine Lakner: *richtig: Dienstbeendigung* (nicht Pensionierung)

- **Dienstunterbrechung**

Mag. Hermann Ettinger (1. Oktober 2014)

- **Todesfall**

Msgr. Josef Erharter, Pfarrer i. R., geboren am 5. Juni 1940, Priesterweihe am 3. Juli 1965, gestorben am 13. September 2014.

60. Mitteilungen

- **Neue Adresse**

Gerhard Glück
 Online-Redaktion kirchen.net
 Kaigasse 8
 5010 Salzburg
 E-Mail: gerhard.glueck@komm.kirchen.net

Pfarrer i. R.
 GR Peter Denessen
 Schießstattgasse 29 Top 9
 5310 Mondsee

- **Neue E-Mail-Adressen**

Erzb. Stadtpfarramt Oberndorf/S.
 Pfarre/Kanzlei: pfarre.oberndorf@pfarre.kirchen.net
 Dech. Erber: pfarrer.oberndorf@pfarre.kirchen.net
 Pastoralassistent Johannes Lettner:
 pastass.oberndorf@pfarre.kirchen.net

- **Literaturhinweise**

L’Osservatore Romano: Printausgabe und digital
 „L’Osservatore Romano“ – der „Römische Beobachter“ – ist die Tageszeitung aus dem Vatikan. Was viele noch nicht wissen: seit 1971 erscheint auch eine Wochenausgabe in deutscher Sprache. Journalisten, Wissenschaftler, Kirchenexperten müssen sich bei der Fülle an Aussagen, die rund um den Globus kursieren, wenn der Papst öffentlich etwas gesagt hat, auf die Kernbotschaften konzentrieren. Nur in der Vatikanzeitung erhalten Sie ungekürzte Veröffentlichungen aller wichtigen Ansprachen, Enzykliken und Apostolischen Schreiben, begleitet von hochwertigem und sehenswertem Bildmaterial. So erhalten die Leser einen umfassenden Einblick in den Vatikan.

Von großem Vorteil ist die räumliche Nähe der Redaktion, die direkt im Vatikan beheimatet ist und hier über alle direkten Quellen und Netzwerke verfügt, um wöchentlich eine kompetente und umfassende Berichterstattung zu liefern. Seit kurzem ist der Bezug der Vatikanzeitung mit einem Onlinezugang zur digitalen Ausgabe gekoppelt. Hier können auch ältere Ausgaben gelesen werden und mit Hilfe eines Suchprogrammes kann man spezielle Themen recherchieren.

Um die Vatikanzeitung allen Gemeindemitgliedern zugänglich zu machen, wäre eine Aufnahme in den Schriftenstand eine sinnvolle Bereicherung. Die Abwicklung funktioniert einfach und unbürokratisch.

Bitte versuchen Sie testweise Exemplare in Ihr Schriftenstandangebot aufzunehmen. Unter folgender Kontaktadresse können Exemplare angefordert werden:

www.osservatore-romano.de/schriftenstand

Bibel heute 3/14: Die Bibel und die Armen

Keine akademische Abhandlung über das Thema „Armut in der Bibel“ liefern, sondern „Armut heute“ in Beziehung setzen zu „Bibel heute“ will das neueste Heft gleichen Titels. So werden in der vom Katholischen Bibelwerk e.V. herausgegebenen Zeitschrift die Berliner „Straßenexerzitien“ des Jesuiten Christian Herwartz vorgestellt und eine Bibelauslegung des Obdachlosenpriesters Joseph Wresinski abgedruckt. Seine Arbeit wird in einem weiteren Beitrag in ein fiktives Gespräch gebracht mit Papst Franziskus, dessen Apostolischem Schreiben „Evangelii Gaudium“ längere Zitate entnommen sind.

Sowohl das Schreiben des Papstes wie auch der Beitrag eines Stuttgarter Caritasmitarbeiters stellen die Frage: Wo sind die Armen in unseren Kirchen? Die Antworten liegen weniger im Bereich des moralischen Appells als vielmehr in einer veränderten Spiritualität. Zu diesem Schluss gelangt auch eine Auslegung des Wortes „Selig die Armen“. Und deshalb kommt in „Bibel heute“ eine von Armut betroffene Frau aus Basel in zwei Beiträgen selbst zu Wort.

Ergänzt wird diese Perspektive von Fotos im Heft, die die „Armut heute“ in Ludwigshafen zeigen. Außerdem wird an ein Ereignis am Rande des Zweiten Vatikanischen Konzils erinnert: 40 Bischöfe schlossen den „Katakombenpakt“, eine Verpflichtungserklärung für eine Kirche der Armen.

Einzelheft: € 7,20

4 Ausgaben im Jahr: € 26,30 (Abo)

Erhältlich bei:

Österreichisches Katholisches Bibelwerk

Stiftplatz 8

3400 Klosterneuburg

Österreich

Telefon: 02243/32938

Telefax: 02243/32938-39

E-Mail: zeitschriften@bibelwerk.at

Erzb. Ordinariat
Salzburg, 10. Oktober 2014

lic.iur.can. Dr. Elisabeth Kandler-Mayr
Ordinariatskanzler

Dr. Hansjörg Hofer
Generalvikar

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber: Erzb. Ordinariat Salzburg
Schriftleitung: Vizekanzler MMag. Albert Thaddäus Esterbauer-P.
Hersteller: Druckerei der Erzdiözese Salzburg
Alle: Kapitelplatz 2, A-5020 Salzburg
Satz: Werbegrafik Mühlbacher, A-5082 Grödig
Erzdiözese im Internet: www.kirchen.net
Herstellungsort: Salzburg



Verordnungsblatt

der

Erzdiözese Salzburg

Nr. 11

November

2014

Inhalt

61. Röm. Generalkalender: hl. Johannes XXIII. und hl. Johannes Paul II. S. 82
62. Sei so frei-Adventsammlung: Hirtenwort des Erzbischofs. S. 82
63. Sei so frei-Adventsammlung: Durchführungshinweise. S. 84
64. Jahr der Orden: Ankündigung für 2015. S. 84
65. Internationale Ministranten-Wallfahrt nach Rom
von 2. bis 8. August 2015. S. 84
66. Bekanntgabe des Weihekandidaten für die
Diakonenweihe am 7. Dezember 2014. S. 86
67. Advent-Einläuten. S. 86
68. Personennachrichten. S. 86
69. Mitteilungen. S. 87

61. Röm. Generalkalender: hl. Johannes XXIII. und hl. Johannes Paul II.

Mit Dekret vom 29. 5. 2014 (Prot.Nr. 309/14) hat die Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung die Gedenktage des hl. Johannes XXIII. und des hl. Johannes Paul II. in den Römischen Generalkalender aufgenommen.

Im Dekret wird festgelegt, dass die nicht gebotenen Gedenktage (memoria ad libitum) am 11. Oktober, hl. Johannes XXIII., bzw. am 22. Oktober, hl. Johannes Paul II., gefeiert werden können.

www.vatican.va/roman_curia/congregations/ccdds/index_ge.htm

Nachdem dieses Dekret erst nach Redaktionsschluss des Direktoriums den Vorsitzenden der Bischofskonferenzen zugegangen ist, konnten die Gedenktage im Liturgischen Kalender 2014/15 noch nicht berücksichtigt werden.

Erzb. Ordinariat, 10. November 2014, Prot.Nr. 1495/14

62. Sei so frei-Adventsammlung: Hirtenwort des Erzbischofs

Liebe Brüder und Schwestern!

Die Adventzeit ist wie unser menschliches Leben: Vorbereitung auf die Begegnung mit dem menschgewordenen Gott. Wir gehen auf die Geburt Jesu Christi zu und vergegenwärtigen uns die unwahrscheinliche Güte Gottes, der uns seinen Sohn schenkt.

Weihnachten ist das Erinnern und Innewerden der Menschenfreundlichkeit Gottes. Gott wird Mensch! Es ist ein großes Geheimnis unseres Glaubens, auf das wir im Advent zugehen. Der Unbegreifliche wird greifbar, der Allmächtige nahbar in der Gestalt eines kleinen und hilfsbedürftigen Kindes.

Im alten Herbergslied „Wer klopft an“ bitten Josef und Maria um Einlass für sich und das noch ungeborene Jesuskind. Sie bitten zunächst vergebens. Es ist ein Stall von Bethlehem, in dem Maria das Jesuskind auf die Welt bringt und es in Windeln gewickelt in eine Futterkrippe legt, weil in der Herberge kein Platz für IHN war.

Gott will unter den Menschen wohnen und bittet um Einlass, auch heute noch. Das Klopfen an der Tür hat seither nicht aufgehört. Aber Gott kann nur dort wohnen, wo man ihn einlässt!

Gott ist ein menschenfreundlicher Gott. Seine Freude ist es bei den Menschen zu wohnen. Bethlehem wird zum Ort, an dem sich Himmel und Erde inniglich berühren und jene Demut Gottes aufleuchten lässt, die für uns zum Leitstern werden kann. Seien wir gottesfreundliche Menschen, und seien wir wie Gott menschenfreundlich.

SEI SO FREI, die entwicklungspolitische Aktion der Katholischen

Männerbewegung, versucht konkret die zu Weihnachten sichtbar werdende Menschenfreundlichkeit Gottes sichtbar zu machen. Ziel dieser Bemühungen ist es, wie es auch auf dem diesjährigen Plakat heißt, Menschen in Not einen „Stern der Hoffnung“ zu schenken. An diesem können sie sich aufrichten.

Im Rahmen der heurigen Adventsammlung möchte ich Ihnen die Gesundheitssituation in Afrika besonders ans Herz legen. Was bei uns fast schon selbstverständlich ist – nämlich einen Arzt zu besuchen, wenn man krank ist, Medikamente zu bekommen, damit die Schmerzen gelindert werden, oder nach einem Unfall ins Krankenhaus gebracht zu werden – all das ist in Afrika für viele Kinder, Frauen und Männer oft unerreichbar.

Mit Gesundheitsstationen, Krankenhäusern, der Ausbildung von Krankenschwestern, sowie der Bereitstellung von Medikamenten, Nahrungsmitteln und sauberem Wasser setzt SEI SO FREI seit über 50 Jahren Zeichen der Hoffnung. Wenn Menschen in Not sind, liegt es auch an uns als Kirche zu handeln. Wir beten um die rechte Einsicht und sammeln Geld. SEI SO FREI steht in engem Kontakt mit Partnern und Partnerinnen in Afrika und Lateinamerika. Gemeinsam werden Hilfsprojekte ausgearbeitet und umgesetzt – immer in der Hoffnung, dass damit Gottes Wille erfüllt wird und möglichst vielen Menschen geholfen werden kann. Diese Hilfe soll Menschen dazu befähigen, ihr eigenes Schicksal in die Hand zu nehmen, die eigene Zukunft zu gestalten und das von Gott geschenkte Potential in ihrem Leben zu verwirklichen.

Die Kirche, als Gemeinschaft der Getauften, sieht im Dienst an den Nächsten einen wichtigen Auftrag – so wichtig, dass er zusammen mit der gemeinsamen Feier des Glaubens, der Verkündigung, und der Gemeinschaft zu den Grundvollzügen der Kirche gehört. Jeder dieser Aufträge verlangt entschlossenes Handeln, die Bereitschaft zur Umkehr und Beharrlichkeit. Jeder dieser Aufträge stößt auch auf Widerstände. Ich wünsche uns allen, diese Widerstände überwinden zu können und so einen „Stern der Hoffnung“ für Menschen in Not aufzuleuchten zu lassen. In diesem Sinne möchte ich Sie bitten, die Adventsammlung großherzig zu unterstützen.

Ich wünsche Ihnen, liebe Schwestern und Brüder, eine gesegnete Adventzeit und ein Weihnachtsfest voll Freude über die Menschwerdung Gottes.

Es grüßt und segnet Sie

• *franz. fassbauer ofm*

Erzbischof

Erzb. Ordinariat, 10. November 2014, Prot.Nr. 1496/14

63. Sei so frei-Adventsammlung: Durchführungshinweise

Die Adventsammlung steht unter dem Motto „Stern der Hoffnung“ und stellt das Thema Gesundheit in Afrika in den Mittelpunkt. Mit den gespendeten Beträgen werden u.a. Kranken- und Geburtenstationen sowie die Bereitstellung von Medikamenten gefördert. Das Ziel dabei ist: Befreiung von Krankheit durch Prävention und medizinische Versorgung.

Bitte beachten Sie folgende Durchführungshinweise:

1. Die Adventsammlung beginnt am 1. Adventsonntag mit dem Verlesen des Hirtenworts und dem Verteilen der Sammelsäckchen.
2. Predigunterlagen, Hauptprojektbeschreibung und Medienunterlagen bieten Impulse für thematische Gottesdienstgestaltungen sowie die inhaltliche Befassung in pfarrlichen Gruppen, PGR u.a. Die Adventkalender dienen zur meditativen Begleitung durch den Advent.
3. Die Sammelsäckchen mögen am 2. und 3. Adventsonntag eingesammelt und das Sammelergebnis ehestmöglich mit dem Vermerk „Adventsammlung SEI SO FREI/Bruder in Not“ und der einzahlenden Pfarre auf folgendes Konto überwiesen werden:
AT10 3500 0000 0001 4100, BIC: RVSAAT2S
4. Für die Bekanntgabe des Sammelergebnisses in den Pfarren ist der 4. Adventsonntag vorgesehen.
5. Es kommt manchmal vor, dass das Geld bei anderen Hilfswerken eingezahlt wird. Wir bitten daher um besondere Beachtung, damit nicht unnötige Verwaltungsarbeiten entstehen.
6. Spenden an SEI SO FREI sind von der Steuer absetzbar. Möchte jemand eine Spende im Rahmen der Kollekte von der Steuer absetzen, bitte Betrag und persönliche Daten in die Liste für Spendenbestätigungen eintragen. Diese Liste liegt den Unterlagen zur Adventsammlung bei. Die ausgefüllte Liste bitte ans Diözesanbüro von SEI SO FREI senden.
7. Sollten Sie zur Adventsammlung Fragen haben, wenden Sie sich bitte an Mag. Wolfgang K. Heindl, Tel. 0662/8047-7557.

Erzb. Ordinariat, 10. November 2014, Prot.Nr. 1497/14

64. Jahr der Orden: Ankündigung für 2015

Papst Franziskus hat das Jahr 2015 zum „Jahr des geweihten Lebens“ ausgerufen. In Österreich beginnt dieses „Jahr der Orden“ am 25. No-

vember 2014 und schließt mit Ende des Kirchenjahres 2015. In diesem Jahr werden die Ordensgemeinschaften innerhalb der Kirche, aber auch in der Öffentlichkeit in den Blickpunkt gehoben und es wird Einblick gegeben in ihr vielfältiges und segensreiches Wirken für Kirche und Gesellschaft. Die Ordensgemeinschaften wollen in diesem Jahr vielen Menschen zeigen, was sie für die Menschen tun, wofür sie sich einsetzen, was sie vertreten und worin das Ordensleben besteht. Die spezifische Berufung zum Ordensleben, das besondere Charisma der Ordensleute, rückt in diesem Jahr in den Mittelpunkt und soll in der kirchlichen und gesellschaftlichen Öffentlichkeit als große und unverzichtbare Bereicherung wahrgenommen werden.

In der Erzdiözese Salzburg wird es eine Reihe von Veranstaltungen und eine Vielzahl an Möglichkeiten zur Begegnung geben, um die Ordensgemeinschaften der Erzdiözese besser kennen zu lernen. Im kirchlichen Leben der Erzdiözese und im seelsorglichen Wirken sind die Ordensgemeinschaften nach wie vor eine ganz wesentliche Einrichtung und unentbehrliche Stütze. Das Jahr der Orden soll diesen kostbaren Schatz an Talenten und Begabungen erneut bewusst machen und Interesse wecken für Ordensberufungen, damit dieses Licht des Glaubens auch an künftige Generationen weitergegeben werden kann.

Erzb. Ordinariat, 10. November 2014, Prot.Nr. 1498/14

65. Internationale Ministranten-Wallfahrt nach Rom von 2. bis 8. August 2015

Erzbischof Dr. Franz Lackner und die Katholische Jungschar laden alle Mini-Gruppen aus den Pfarren mit ihren Begleitpersonen herzlich ein. Das Mindestalter für die Teilnahme ist 12 Jahre (Stichtag: 1. August 2015).

Bitte um rasche Anmeldung, damit die Plätze gesichert sind! Der Teilnehmerbeitrag pro Person beträgt € 390,00. Es besteht die Möglichkeit, dass über die Diözesanleitung der Katholischen Jungschar bei Bedarf ein Zuschuss gewährt wird.

Nähere Informationen bei der Katholischen Jungschar Salzburg:
0662/8047-7580 und unter www.kirchen.net/jungschar

Erzb. Ordinariat, 10. November 2014, Prot.Nr. 1499/14

66. Bekanntgabe des Weihekandidaten für die Diakonenweihe am 7. Dezember 2014

Am 2. Adventsonntag, 7. Dezember 2014, um 15.00 Uhr, wird in der Pfarrkirche Werfen von Erzbischof Dr. Franz Lackner OFM zum Diakon geweiht:

Aus dem Erzbischöflichen Priesterseminar:
Martin Schmid aus der Pfarre St. Martin in Oberrieden, Unterallgäu/Bayern

Der Kandidat möge am 1. Adventsonntag, 30. November 2014, beim Gottesdienst den Gläubigen mit Namen vorgestellt und seine Weihe bekannt gegeben werden.

In den Fürbitten möge des Weihekandidaten und des Anliegens der geistlichen Berufe gedacht werden.

Erzb. Ordinariat, 10. November 2014, Prot.Nr. 1500/14

67. Advent-Einläuten

Die Pfarrer und Kirchenrektoren werden an das Adverteinläuten erinnert.

In allen Kirchen soll – nach Möglichkeit – am Samstag, 29. November 2014, von 18.00 bis 18.10 Uhr, mit allen Glocken geläutet werden.

Erzb. Ordinariat, 10. November 2014, Prot.Nr. 1501/14

68. Personennachrichten

- **Metropolitan- und Diözesangericht (31. Oktober 2014)**
Offizial: Prälat Domkap. lic.iur.can. Dr. Johann Reißmeier
Vizeoffizial: Prälat em.Theol.Prof. Dr. Gerhard Holotik
- **Glockenreferent (7. November 2014)**
Mag. Josef Kral
- **Dekanat St. Johann in Tirol (7. Oktober 2014)**
Dechant: Dr. Johann Trausnitz
Stellvertreter: Mag.iur. MMag. Christoph Gmachl-Aher

- Pfarrverband Salzburg-Itzling, Salzburg-St. Andrä, Salzburg-St. Elisabeth und Salzburg-St. Severin (21. Oktober 2014)
Leiter: Mag. Christoph Ramsauer
- Pastoralassistent (1. Dezember 2014)
Seniorenwohnhaus Hellbrunn: MMag. Peter Ebner
- Pastoraler Mitarbeiter
Salzburg-Herrnau: Martin Roiescu (3. November 2014)
- Sendung in den Pastoralen Dienst (12. Oktober 2014)
Mag. Michaela Graßmann
Mag. Bettina Holzner
Mag. Veronika Huber
Mag. Anita Kreil
Mag. Gabriele Kreuzer
Stefan Lochschmidt
MMag. Sigrid Rettenbacher
Dipl.Theol. Petar Sakač
Mag. Florian Schwaiger
Andreas Unterrainer
- Großgmainer Marienbruderschaft (24. Oktober 2014)
Rektor: Dipl.Ing. Georg Hillebrand
- Christlicher Landeslehrerverein für Salzburg (15. Oktober 2014)
Geistlicher Assistent: Dr. Gerhard Viehhauser
- Dienstbeendigung
Prälat Domkap. lic.iur.can. Dr. Johann Reißmeier als Bischofsvikar für die Weltkirche und die Ständigen Diakone (30. Oktober 2014)
Mag. Melanie EckschLAGER, Jugendleiterin Flachgau (30. November 2014)

69. Mitteilungen

- Literaturhinweis

Welt und Umwelt der Bibel: Die Ordnung der Sterne

Sternenkunde spielte in der Antike eine große Rolle. Ihre Einflüsse auf das Christentum reichen bis in die heutige Zeit. So wird zum Beispiel der Stern über Betlehem auch in aktuellen Kirchenliedern

besungen. Fachleute aus Bibel- und Religionswissenschaft, Kultur- und Wissenschaftsgeschichte gehen der Frage nach: Was lässt sich astronomisch, historisch und theologisch über die Faszination und über die Abwehr der Sternenkunde durch das Christentum und die jüdischen Rabbinen sagen? Sie stellen die Situation in der Antike da, aber auch Bestrebungen im späteren Christentum, das Geburtsjahr Jesu oder seinen Todestag astronomisch genau zu berechnen. Die biblischen Themen reichen von der Schöpfungsgeschichte bis zur Verdunklung der Sonne beim Tod Jesu. Im Interview gibt ein Benediktinermönch und Astronom Auskunft, wie er die moderne Astronomie und seinen Glauben in Einklang bringt.

Neben dem Schwerpunktthema werden in der Zeitschrift zahlreiche weitere Themen aus der Archäologie aufgegriffen: Hat der durch die Römer begonnene Umbau der Stadt Jerusalem den Bar-Kochba-Aufstand ausgelöst? Lässt sich der für die Jünger Jesu wichtige Ort Betsaida aufgrund neuer Funde lokalisieren? Auch auf die aktuelle kulturelle Verwüstung des Gaza-Streifens wird eingegangen.

Einzelheft: € 11,-

4 Ausgaben im Jahr: € 38,- (Abo)

Erhältlich bei:

Österreichisches Katholisches Bibelwerk
 Stiftsplatz 8
 3400 Klosterneuburg
 Österreich
 Telefon: 02243/32938
 Telefax: 02243/32938-39
 E-Mail: auslieferung@bibelwerk.at

Erzb. Ordinariat

Salzburg, 10. November 2014

lic.iur.can. Dr. Elisabeth Kandler-Mayr
 Ordinariatskanzler

Dr. Hansjörg Hofer
 Generalvikar

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber: Erzb. Ordinariat Salzburg
 Schriftleitung: Vizekanzler MMag. Albert Thaddäus Esterbauer-P.
 Hersteller: Druckerei der Erzdiözese Salzburg
 Alle: Kapitelplatz 2, A-5020 Salzburg
 Satz: Werbegrafik Mühlbacher, A-5082 Grödig
 Erzdiözese im Internet: www.kirchen.net
 Herstellungsart: Salzburg



Verordnungsblatt der Erzdiözese Salzburg

Nr. 12

Dezember

2014

*Freut euch im Herrn,
heute ist uns der Heiland geboren.
Heute ist der wahre Friede vom Himmel
herabgestiegen.*

(Eröffnungsvers „In der heiligen Nacht“)

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und eine innige Begegnung mit dem Mensch gewordenen Sohn Gottes wünschen wir allen, die im Dienst der Kirche von Salzburg stehen. Gottes Segen sei mit euch im Neuen Jahr.

+ Dr. Franz Lackner OFM
Erzbischof

+ Dr. Andreas Laun
Weihbischof

Prälat Dr. Hansjörg Hofer
Generalvikar

MMag.
Albert Thaddäus Esterbauer-P.
Vizekanzler

lic.iur.can.
Dr. Elisabeth Kandler-Mayr
Ordinariatskanzler

Inhalt

70. Gehaltsschema 2015 für Priester in der Erzdiözese Salzburg. S. 91
71. Gehaltsschema 2015 für Ordinariat, Finanzkammer und Kath. Aktion. S. 92
72. Erwachsenenfirmung: Firmvorbereitung für Kandidatinnen und Kandidaten aus der Stadt Salzburg und Umgebung. S. 93
73. Zählbogen. S. 94
74. Ansuchen um Pensionierung und Veränderungswünsche. S. 94
75. Urkunden der Standesämter: fortlaufende Zahl. S. 95
76. Personalnachrichten. S. 95
77. Mitteilungen. S. 96

70. Gehaltsschema 2015 für Priester in der Erzdiözese Salzburg

Lohnart Nr.	Bezeichnung	Grund-gehalt 2014	Grund-gehalt 2015	Biennien 2014	Biennien 2015
		€	€	€	€
I	Kooperatoren u. gleichgestellte Priester	1.268,-	1.293,-	19,00	19,00
II	Provisoren	1.417,-	1.445,-	19,00	19,00
III	Pfarrer u. gleichgestellte Priester	1.498,-	1.528,-	19,00	19,00
IV	Priester in leitender Stellung der Erzdiözese	1.625,-	1.658,-	19,00	19,00
	Haushaltszulage				
70	Ohne Haushälterin bzw. geringfügig I	480,-	490,-		
71	SV-Gesamt * bis € 290,- II	795,-	811,-		
72	SV-Gesamt * € 290,10 bis € 500,- III	1.247,-	1.272,-		
74	SV-Gesamt * ab € 500,10 IV	1.674,-	1.707,-		

*SV-Gesamt = KV+PV+AV+UV (Monatsbetrag GKK lt. Beitragsrechnung)

Verwendungszulagen	2014	2015
Jugendseelsorger, etc.	€ 190,-	€ 194,-
Excurrento-Provisoren	€ 299,-	€ 305,-
Fahrtgelderstattung monatlich pauschaliert		
75% des errechneten Kilometergeldes		
Fahrtkostenpauschale: <u>Höchstbetrag bis € 800,-</u>		

Ausgleichsbetrag für Religionsstunden unter 10 Wochenstunden

bei 8 – 9 Rel. Wochenstunden € 54,– € 55,–

bei 6 – 7 Rel. Wochenstunden € 105,– € 107,–

bei 4 – 5 Rel. Wochenstunden € 159,– € 162,–

bei 2 – 3 Rel. Wochenstunden € 213,– € 217,–

bei 0 – 1 Rel. Wochenstunden € 267,– € 272,–

Bei mehr als 10 Rel. Wochenstunden werden pro Stunde € 9,– vom Gehalt einbehalten.

Pensionsbeitrag (Kooperatoren und Pastoralassistenten)

Verpflegungskostenbeitrag: € 237,– € 237,– 12 mal pro Jahr

Personalkostenbeitrag: € 163,– € 163,– 12 mal pro Jahr

Dieser Anhang zur Besoldungsordnung wurde von der Besoldungskommission des Priesterrates am 17. 10. 2014 gutgeheißen, vom eb. Konsistorium am 21. 10. 2014 genehmigt und tritt mit **1. Jänner 2015** in Kraft.

Erzb. Ordinariat, 10. Dezember 2014, Prot.Nr. 1620/14

71. Gehaltsschema 2015 für Ordinariat, Finanzkammer und Kath. Aktion

Vorstufe für Jugendliche:

bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres € 1.120,82

bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres € 1.220,39

	I	II	III	IV	V	VI
1	1.504,77	1.626,32	1.756,85	1.841,28	2.203,41	2.644,86
2	1.538,04	1.671,10	1.811,86	1.910,38	2.309,60	2.777,94
3	1.573,87	1.715,89	1.869,43	1.980,77	2.413,26	2.909,23
4	1.604,59	1.760,67	1.924,45	2.052,42	2.514,36	3.040,82
5	1.640,40	1.805,46	1.980,77	2.126,63	2.619,27	3.166,13
6	1.672,38	1.850,25	2.035,79	2.194,45	2.720,35	3.295,23
7	1.709,49	1.895,02	2.092,09	2.264,84	2.829,12	3.421,79
8	1.741,48	1.941,11	2.149,67	2.336,48	2.929,26	3.549,63
9	1.776,04	1.984,62	2.204,70	2.406,85	3.032,04	3.678,72
10	1.806,74	2.030,65	2.263,55	2.472,09	3.137,31	3.806,56
11	1.842,57	2.076,74	2.321,13	2.543,79	3.237,58	3.933,13
12	1.877,12	2.122,79	2.379,99	2.616,70	3.339,08	4.060,96

	I	II	III	IV	V	VI
13	1.911,67	2.167,59	2.437,56	2.687,09	3.439,34	4.188,79
14	1.947,48	2.212,37	2.496,43	2.760,01	3.539,60	4.316,61
15	1.982,03	2.258,42	2.555,31	2.831,68	3.641,13	4.444,43
16	2.016,60	2.304,51	2.612,86	2.902,96	3.741,38	4.572,29
17	2.052,42	2.350,55	2.671,74	2.973,12	3.842,88	4.698,86
18	2.086,97	2.395,34	2.729,30	3.044,56	3.944,41	4.826,70
19	2.122,79	2.441,39	2.788,17	3.114,76	4.044,66	4.954,52
20	2.156,07	2.487,48	2.847,03	3.184,93	4.146,20	5.081,10

Familienzulage: € 182,- Kinderzulage pro Kind: € 181,-

Teilzeitbeschäftigte Mitarbeiter/innen erhalten den aliquoten Anteil.

Das Gehaltsschema tritt mit 1. Jänner 2015 in Kraft.

Für **Pfarrsekretärinnen und Pfarrsekretäre** erfolgt in Anlehnung an das oben genannte Ergebnis der Gehaltsverhandlung im Sinne der Festlegung vom 12. Dezember 2012 (vgl. VBL. Dezember 2012, S. 130) eine Gehaltsanpassung mit 1. Jänner 2015 um + 2 %. Bei geringfügig angestellten Mitarbeiter/inne/n ist gegebenenfalls die jährlich neu veröffentlichte Geringfügigkeitsgrenze zu beachten.

Erzb. Ordinariat, 10. Dezember 2014, Prot.Nr. 1621/14

72. Erwachsenenfirmung: Firmvorbereitung für Kandidatinnen und Kandidaten aus der Stadt Salzburg und Umgebung

Alle Erwachsenen aus der Stadt Salzburg und aus der Umgebung, die 2015 das Sakrament der Firmung empfangen wollen, sind eingeladen zu einer gemeinsamen Vorbereitung.

Diese Vorbereitung findet an folgenden Terminen statt:
13., 14., 27. und 28. März 2015

Anmeldung bis **31. Jänner 2015** im Referat Stadtpastoral, Kapitelplatz 2, 5010 Salzburg. Tel.: 0676/8746-2087,
E-Mail: kurt.sonneck@seelsorge.kirchen.net

Alle anderen erwachsenen Firmkandidatinnen und Firmkandidaten mögen sich an das zuständige Wohnsitzpfarramt wenden.

Zur Feier der Firmung sind die erwachsenen Firmkandidatinnen und Firmkandidaten in den Dom eingeladen. Sie können aber auch an jeder anderen Firmungs-Feier teilnehmen.

Erzb. Ordinariat, 10. Dezember 2014, Prot.Nr. 1622/14

73. Zählbogen

Mit diesem Verordnungsblatt wird allen Pfarrämtern und matriken-führenden Seelsorgestellen der Zählbogen zugesandt.

Es wird gebeten, den Zählbogen bis spätestens **15. Jänner 2015** an das Matrikenreferat zurückzusenden.

Der Zählbogen ist auch als Excel-Datei abrufbar:

www.kirchen.net/ordinariat --> Formulare

Wer die Excel-Tabelle verwendet, wird gebeten, diese per E-Mail an das Matrikenreferat zu senden.

Erzb. Ordinariat, 10. Dezember 2014, Prot.Nr. 1623/14

74. Ansuchen um Pensionierung und Veränderungswünsche

Gesuche um Versetzung in den dauernden Ruhestand mögen bis 31. Jänner 2015 eingereicht werden. Sie sind an den Hwst. Herrn Erzbischof zu richten und über das Erzb. Ordinariat einzureichen.

Das Personalreferat ist gerne bereit, bei der Suche nach einer geeigneten Wohnung für Pensionisten zu helfen. Ein Pfarrer soll als Pensionist nicht an seinem bisherigen Wirkungsort bleiben.

Veränderungswünsche von Priestern, Pfarrassistentinnen und Pfarrasistenten, Pastoralassistentinnen und Pastoralassistenten sowie Jugendleiterinnen und Jugendleitern mögen bis 31. Jänner 2015 dem Personalreferenten Generalvikar Prälat Dr. Hansjörg Hofer schriftlich mitgeteilt werden. Dasselbe gilt für Ansuchen um Anstellung von Pastoralassistentinnen und Pastoralassistenten sowie Jugendleiterinnen und Jugendleitern. Das Formular für Ansuchen um Pastoralassistent/inn/en ist im Personalreferat erhältlich.

Erzb. Ordinariat, 10. Dezember 2014, Prot.Nr. 1624/14

75. Urkunden der Standesämter: fortlaufende Zahl

Das neue Personenstandsgesetz bedingt, dass die Standesämter nicht mehr getrennte Geburten-, Heirats- und Sterbebücher führen. Auf Urkunden des Standesamts werden daher keine (Geburten-, Heirats- oder Sterbe-)Buchnummern mehr verzeichnet. Angeführt wird eine Zahl für den Vorgang, die österreichweit fortlaufend vergeben wird und nicht mehr personenbezogen ist.

Für die Matrikulierung und die Ausstellung kirchlicher Scheine wird die entsprechende Zahl des Standesamts eingetragen.

Erzb. Ordinariat, 10. Dezember 2014, Prot.Nr. 1625/14

76. Personennachrichten

- **Pfarrprovisor** (1. Dezember 2014)
Seekirchen: Mag. Josef Brandstätter (bisher Kooperator Seekirchen)
- **Priesterlicher Mitarbeiter** (14. November 2014)
Pfarrverband Gasteinertal: Mag. Stanislav Gajdoš
- **Pastoralassistent** (1. Dezember 2014)
Seniorenwohnhaus Hellbrunn: MMag. Peter Ebner
- **Jugendleiter/in** (1. Dezember 2014)
Region Flachgau:
 Rebecca Prem MA
 Mag. Tobias Rainer Szegedi
- **Pfarrvermögensverwalter** (1. Dezember 2014)
Seekirchen: Josef Roider
- **Priesterrat** (30. Oktober 2014)
Mitglied: Mag. Christian Walch
- **Dienstentpflichtung** (1. Dezember 2014)
 Stiftspropst KR Mag. Franz Graber als Stadtpfarrer von Seekirchen
- **Dienstbeendigung** (1. Dezember 2014)
 Mag. Melanie Eckschlagger als Jugendleiterin Region Flachgau

77. Mitteilungen

- **Aussendungstermine 2015**

Um zu gewährleisten, dass Beilagen zur Monatsaussendung mitgesandt werden, ist eine Einlage in den Pfarrfächern bis 10. des jeweiligen Monats nötig.

15. 1. 2015

16. 2. 2015

16. 3. 2015

15. 4. 2015

18. 5. 2015

15. 6. 2015

15. 7. 2015

17. 8. 2015

15. 9. 2015

15. 10. 2015

16. 11. 2015

15. 12. 2015

18. 1. 2016

- **Grundkurs für Mesner/innen**

Teil 1: 12. 10. 2015 bis 14. 10. 2015

Teil 2: 10. 11. 2015 bis 12. 11. 2015

Veranstaltungsort: Bildungszentrum St. Virgil in Salzburg.

Anmeldungen an das Sekretariat der Mesnergemeinschaft:

Mesnergemeinschaft der Erzdiözese, Kapitelplatz 2, 5010 Salzburg

Tel. 0662/8047-1220;

E-Mail: gertrude.hamberger@zentrale.kirchen.net

- **Katholische Aktion: geschlossene Dienststellen**

Katholische Jugend	22. 12. 2014 – 6. 1. 2015	
IGLU	22. 12. 2014 – 6. 1. 2015	
YoCo	24. 12. 2014 – 6. 1. 2015	
Katholische Jungschar	keine Schließzeiten	Journaldienst von 9–15 Uhr
ABZ	24. 12. 2014 – 6. 1. 2015	
kfb	22. 12. 2014 – 9. 1. 2015	
KMB	22. 12. 2014 – 6. 1. 2015	

Männerbüro	Telefon-Journaldienst 0662/8047-7552	Beratungen finden statt
Aktion Leben	24. 12. 2014 – 6. 1. 2015	Rufbereitschaft an den Werktagen von 9–13 Uhr unter der Telefonnummer 0676/8746-6619
KA-Generalsekretariat	22. 12. 2014 – 6. 1. 2015	
KA-Buchhaltung	2. – 5. 1. 2015	
Treffpunkt Bildung	22. 12. 2014 – 6. 1. 2015	

- **Literaturhinweis**

Katholische Jugend Österreich: Stark fürs Leben – Neues Werkbuch und Box für eine kreative Firmvorbereitung

„Die Firmung ist für Jugendliche ein wichtiges und großes Ereignis. Der Heilige Geist bestärkt die Firmlinge auf ihrem Lebensweg, vor allem bestärkt er für die Herausforderungen, die das Erwachsenwerden an die jungen Menschen stellt. Deshalb geht es bei der Firmvorbereitung vor allem darum zu erfahren, was Firmung ausmacht“ (Hannes Wechner, Autor).

Vor diesem Hintergrund hat die Katholische Jugend mit dem Werkbuch für Firmbegleiter/inn/en und der Firmbox für Firmlinge einen kreativen und erlebnisorientierten Firmkurs entwickelt und herausgegeben.

Das Werkbuch für Begleiterinnen und Begleiter

Das über 100 Seiten umfassende Werkbuch „Stark fürs Leben“ wurde von den Autor/inn/en nach dem Ansatz „Bestärkung, Begleitung, Begeisterung“ ausgearbeitet. Neben generellen Infos über die Arbeit mit Jugendlichen oder über die Organisation der Firmung bzw. Firmvorbereitung werden die Themen „Gruppenbildung“, „Leben in Beziehungen“, „Meine Gottesbeziehung“, „Heiliger Geist“, „Erwachsenwerden“, „Hormone und Co.“ und „Firmsymbole“ behandelt.

Die Box zur Firmvorbereitung

Die „Firmbox“ ersetzt das sonst übliche Arbeitsheft für Firmlinge. Sie enthält Materialien, die einer kreativen Auseinandersetzung mit den Inhalten der einzelnen Kapitel des Werkbuches dienen.

Das Werkbuch (€ 12,95) und die Werkbox (€ 14,95) „Stark fürs Leben“ sind im Tyrolia-Verlag erschienen und im Handel (z. B. Dombuchhandlung) sowie bei der Katholischen Jugend Österreich (office@kjweb.at oder 01/5121621) erhältlich.

Kontakt für Fragen: MMag. Michaela Graßmann, 0662 8047 7543, michaela.grassmann@jugend.kirchen.net

Erzb. Ordinariat

Salzburg, 10. Dezember 2014

lic.iur.can. Dr. Elisabeth Kandler-Mayr
Ordinariatskanzler

Dr. Hansjörg Hofer
Generalvikar

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber: Erzb. Ordinariat Salzburg

Schriftleitung: Vizekanzler MMag. Albert Thaddäus Esterbauer-P.

Hersteller: Druckerei der Erzdiözese Salzburg

Alle: Kapitelplatz 2, A-5020 Salzburg

Satz: Werbegrafik Mühlbacher, A-5082 Grödig

Erzdiözese im Internet: www.kirchen.net

Herstellungsart: Salzburg



Verordnungsblatt der Erzdiözese Salzburg

Sondernummer 1/2014

2014



Foto: Franz Neumayr

Dankgottesdienst
für elf Jahre Hirtendienst in der Erzdiözese Salzburg
von Erzbischof Dr. Alois Kothgasser SDB

29. Dezember 2013

Inhalt

- 1. Predigt von Ap. Administrator Dr. Alois Kothgasser SDB. S. 3**
- 2. Dankesworte von Generalvikar Prälat Dr. Hansjörg Hofer. S. 6**

1. Predigt von Ap. Administrator Dr. Alois Kothgasser SDB

Von Andreas Gryphius stammt das Wort: „Mein sind die Jahre nicht, die mir die Zeit genommen. Mein sind die Jahre nicht, die etwa mögen kommen. Der Augenblick ist mein, und nehm' ich den in Acht, so ist Der mein, der Jahr und Zeit und Ewigkeit gemacht.“

Am Fest der Hl. Familie sind wir in weihnachtlicher Zeit versammelt, um Gott zu danken für die Menschwerdung und Geburt seines Sohnes, unseres Erlösers, und für die Berufung zum Dienst in und an der Erzdiözese Salzburg mit dem Tiroler Teil, in elf Jahren meines Einsatzes in der Nachfolge und Sendung des Guten Hirten Jesus Christus. Ich danke Gott von ganzem Herzen für diese „erfüllte Zeit“, für die Gesundheit des Leibes und der Seele, die ER mir geschenkt, und für Ihrer aller Mitarbeit und Treue im Dienste des Herrn und der vielen, vielen Menschen, denen ich in diesen Jahren begegne und helfend und fürbittend nahe sein durfte.

Ehrlichen Herzens und in aller Aufrichtigkeit darf ich sagen: Geschont habe ich mich nicht, aber auch andere nicht: Meine unmittelbaren Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im erzbischöflichen Sekretariat und im erzbischöflichen Haushalt, im erzbischöflichen Palais, sowie die Zeremoniare, die Chauffeure und die Sakristane. Besonderer Dank gilt dem Domkapitel, dem Konsistorium und dem gesamten Ordinariat, in den vielfachen und oft sehr verschiedenen Aufgabenbereichen. Ich danke für die ehrliche und offene Zusammenarbeit mit dem Priestererrat, dem Diakonenrat, dem Pastoralrat. Besonders danke ich für den nicht leichten Einsatz im Bereich des Religionsunterrichtes (die Schulbesuche in Stadt und Land waren etwas vom Schönsten und Erfrischendsten in meinem bischöflichen Hirtendienst), der pastoralen, pfarrlichen und kategorialen Tätigkeit im sozial-karitativen Einsatz, in der Mitarbeit im Pfarrgemeinderat und Pfarrkirchenrat und in den vielen freiwilligen, ehrenamtlichen Einsätzen.

Ich danke für die vielfältige kontemplative und aktive Tätigkeit des gottgeweihten Lebens, der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der vielfältigen Bereiche der Katholischen Aktion, des Katholischen Bildungswerkes, der Kinder- und Jugendarbeit, der geistlichen Bewegungen, des Einsatzes für die Kranken im ärztlichen und pflegerischen Dienst. Im Auftrag der Österreichischen Bischofskonferenz durfte ich die Universitäten, Theologischen Fakultäten und Hochschulen, sowie die Seminare und Bildungszentren begleiten. Es hat einige Umgestaltungen gegeben im Bereich des Hochschulwerkes, des Internationalen Forschungszentrums (IFZ), mit der Gründung der Salzburg Ethik

Initiative (SEI) und der Fortsetzung und Stärkung der Ostkirchlichen Studien. Das alles sollte mithelfen, Salzburg zu einem „Zentrum des Geistes“ wachsen zu lassen. Manches ist geschehen, anderes bleibt Zukunftshoffnung.

Alle Bereiche der vielfachen Zusammenarbeit auf unterschiedlichen Ebenen möchte ich einschließen und von Herzen dafür danken. Besonders beeindruckt haben mich die Begegnungen nicht nur mit den Pfarrgemeinden, sondern auch mit den zivilen Gemeinden in Stadt und Land, Bezirken und Regionen. Der Austausch mit den Bürgermeistern und Bürgermeisterinnen, sowie mit den Gemeinderäten und mit den zahlreichen Vereinen und Körperschaften im Dienste der Mitmenschen und der Gesellschaft, war für mich ungemein fruchtbar. Besonderer Dank gilt dem Bürgermeister der Stadt Salzburg, Dr. Heinz Schaden, der mir bereits eine zweifache Auszeichnung verliehen hat. Viele Feste, Jubiläen, Eröffnungen haben wir miteinander gefeiert und dadurch den wunderbaren Beitrag der Volks- und Ortskultur für das Land und seine Bewohner und Bewohnerinnen gefördert und vertieft. Was in den letzten Jahrzehnten an Erneuerungen, Restaurierungen von Kirchen, Pfarrhöfen, Pfarrheimen, Mesnerhäusern geschehen konnte, verdanken wir der guten Zusammenarbeit zwischen Gemeinden, Bauamt und Finanzkammer der Erzdiözese und dem großzügigen Beitrag vieler, vieler Gläubigen und Kulturinteressierten, und vor allem der beitwilligen Zuwendung des Kirchenbeitrags (Universitätsskirche bzw. Kollegienkirche, St. Severin, Rif).

Zutiefst bereichert haben mich die Festgottesdienste im Hohen Dom zu Salzburg mit dem Domchor und dem Domorchester, aber auch die schön gestalteten Gottesdienste mit den pfarrlichen Chören, Musikkapellen und Gesangsvereinen.

Besondere Höhepunkte waren für mich die wunderbaren Darbietungen der Salzburger Festspiele in den verschiedenen Festspielzeiten. Respekt vor dem unglaublichen Einsatz der Personen und der Mittel, um diese hohe Salzburger Tradition, die der ganzen Welt gilt, zu erhalten und weiterhin zu fördern.

Ich freue mich über die Präsenz der verschiedenen Ordensritter und -Damen mit ihren traditionsreichen Beiträgen im kulturell-religiösen und sozial-karitativen Bereich. Ich freue mich auch, fünf studentischen Verbindungen anzugehören und dadurch die Gemeinschaft zwischen der studierenden Jugend und der Kirche zu stärken.

Diese elf Jahre meines Hirtendienstes in der Erzdiözese Salzburg waren für mich eine erfüllte und gesegnete Zeit. Manchesmal hat man mich gefragt, welches denn mein Pastoralkonzept sei. Meine Antwort war immer dieselbe, nämlich: „Die vier tragenden Säulen der Kirche

und des christlichen Lebens zu stärken und auszubauen:

Die Verkündigung und Bezeugung des Evangeliums (Martyria) (Einheitsübersetzung, Neuevangelisierung).

Die Feier Gottes (Liturgie), (Neues Gotteslob, 50 Jahre Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanums).

Die karitativ-soziale Diakonie (Dreikönigsaktion, KB).

Der Aufbau der mitmenschlichen Gemeinschaft (Koinonia).

Gerade in diesen urchristlichen, urkirchlichen, weil urmenschlichen Bereichen, habe ich viel Wohlwollen und kontinuierliche Mitarbeit in vielfacher Unterstützung erfahren. Diese Säulen christlich-kirchlichen und menschlichen Lebens standen für mich unter dem Vorzeichen von zwei Leitworten:

Meines Primizspruches und meines bischöflichen Mottos.

Der Primizspruch war ganz einfach und lautete: Dominus vobiscum:

Der Herr sei/ist mit euch!

Das bischöfliche Leitwort aus dem Epheserbrief: „Veritatem facientes in charitate“ (4,15): Die Wahrheit in Liebe miteinander tun.

Ich danke Gott für alle Wegbegleitung und für alle Mitarbeit und Mithilfe, die ich von Ihnen allen, die Sie heute als Mitdankende gegenwärtig sind, erfahren habe. Was gut war, dafür wollen wir miteinander an diesem Fest der Heiligen Familie, der großen Familie Gottes, mit all denen, die uns in dieser vergangenen Zeit vorangegangen sind in das bleibende Leben, Dank sagen.

Was nicht gut war oder gefehlt hat, möge Gott in Seiner Güte und Barmherzigkeit ergänzen.

Zum Abschluss ein Wort vom Jesuiten und Glaubenszeugen Pater Alfred Delp, der am 2. Februar 1945 in Berlin-Plötzensee hingerichtet wurde. Er schrieb am 23. Jänner, wenige Tage vor seinem Martyrium, einen Brief an einen jungen Menschen, den er noch vom Gefängnis aus begleitete: „Du hast dir für den Anfang deines Lebens eine harte Zeit ausgesucht. Aber das macht nichts ... Du hast gute Eltern, die werden dich schon lehren, wie man die Dinge anpackt und meistert. Und ich möchte, dass du das verstehst, was ich gewollt habe: Die Rühmung und Anbetung Gottes vermehren; helfen, dass die Menschen nach Gottes Ordnung und in Gottes Freiheit leben und Menschen sein können. Nur der Anbetende, der Liebende, der nach Gottes Ordnung Lebende, ist Mensch und ist frei und lebensfähig.“

Amen.

2. Dankesworte von Generalvikar Prälat Dr. Hansjörg Hofer

Geschätzter Herr Kardinal!
 Hwst. Herr Apostolischer Nuntius!
 Verehrte Bischöfe!
 Liebe Mitbrüder und Ordenschristen!
 Liebe Schwestern und Brüder!
 Vor allem aber: Lieber Herr Erzbischof!

Wir haben in festlicher Weise Eucharistie gefeiert, d.h. Danksagung gehalten. Wir haben Gott gedankt, dass er in Jesus Christus Mensch geworden ist und durch seine Einbettung in eine menschliche Familie unsere Familien geheiligt hat.

Vor allem aber haben wir bei dieser Eucharistie für das segensreiche Wirken unseres geschätzten Herrn Erzbischofs Dr. Alois Kothgasser gedankt. Weil seine Amtszeit zu Ende geht, haben wir uns zu diesem festlichen Dankgottesdienst versammelt.

Mir kommt nun die ehrenvolle Aufgabe zu, diesen Dank in Worte zu kleiden. Dies fällt mir deswegen nicht leicht, weil mit diesem Dank doch auch eine gewisse Verabschiedung unseres Herrn Erzbischofs verbunden ist und jetzt so Vieles gesagt werden müsste, was aber wegen der Kürze der Zeit nicht möglich ist; und doch übernehme ich diese ehrenvolle Aufgabe nun sehr gerne, weil mein Herz voller Dankbarkeit ist.

Lieber Erzbischof Alois!

Als Dein Generalvikar versuche ich nun, diesen Dank zu buchstaben. Und so danke ich Dir persönlich, aber auch als Sprecher des ganzen Diözesanvolkes.

Ich beginne mit einer persönlichen Anmerkung. Als damaliger Kanzler der erzb. Kurie durfte ich bei Deiner Amtseinführung am 19. Jänner 2003 hier im Dom vom Ambo aus Deine päpstliche Ernennungsbulle verlesen. Dies habe ich noch in lebendiger Erinnerung. Damit begann für Dich der sehr intensive Weg Deines bischöflichen Wirkens in unserer Erzdiözese, den ich an Deiner Seite nicht nur mitverfolgen, sondern auch mitgehen durfte.

Als Du vor 11 Jahren zu uns gekommen bist, kannten wir Dich nur vom Hörensagen. Es ist Dir ein guter Ruf vorausgeile. Die Tatsache, dass man Dich als Bischof von Innsbruck nur sehr ungern hergegeben

hat, war für uns im Domkapitel der beste Beweis dafür, dass wir absolut richtig gewählt haben.

Sofort hast du dann begonnen, die ersten Kontakte zu knüpfen und unsere Erzdiözese kennenzulernen. Ein besonderes Anliegen war es Dir, möglichst schnell den Priestern, Diakonen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Pfarren zu begegnen. Deswegen hast Du bereits in den ersten Wochen und Monaten alle Dekanatskonferenzen besucht. Die Rückmeldungen, die von dort gekommen sind, waren alle überaus positiv und ermutigend. Die Art und Weise, wie Du den Mitbrüdern begegnet bist, hat Erstaunen und Freude ausgelöst.

Und genau das ist ja eines Deiner ganz großen Charismen: die persönliche Zuwendung zu den Menschen; die Offenheit, Natürlichkeit und Herzlichkeit, mit der Du auf die Menschen zugehst. Hier hat sofort jede und jeder gespürt: dahinter steckt kein aufgesetztes Interesse, sondern ein offenes Herz!

Jemand hat es sehr treffend auf den Punkt gebracht mit der Feststellung: Unser Erzbischof ist ein Kontaktgenie!

Und dieser Kontakt zu allen Schichten der Bevölkerung, zur Basis genauso wie zu den Verantwortungsträgern, war Dir bis zum heutigen Tag ein Herzensanliegen. Und diesen Kontakt hast Du vor allem auch bei den vielen Pfarrbesuchen ganz bewusst gesucht und gepflegt. Oft hast Du davon erzählt, wie gerne Du in den Schulen mit den Kindern geredet und mit den Jugendlichen diskutiert hast. Dass Du einen guten Draht zur Jugend gehabt hast, das habe ich oft miterlebt und auch bewundert.

Und noch etwas: Du hast es Dir meist nicht nehmen lassen, durch die Reihen der angetretenen Vereine zu gehen und allen persönlich die Hände zu schütteln. Diese Form der Begegnung hat den Leuten gut getan, weil sie spürten: „Das ist ein Bischof zum Angreifen!“

Wir, d.h. Deine engsten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, hatten das Glück, Dich ganz von der Nähe zu erleben. Bei vielen Sitzungen, Beratungen und Gesprächen war uns das möglich. Wir haben Dich erlebt als einen aufmerksamen Zuhörer! Du hast nicht sofort in die Diskussionen eingegriffen, sondern einen offenen Diskurs nicht nur ermöglicht, sondern gefördert und auch gefordert.

Es war Dir wichtig, die anstehenden Fragen und Probleme nicht im Alleingang zu entscheiden, sondern gemeinsam einer Klärung zuzuführen. Du hast uns also in die Pflicht und in die Verantwortung genommen und uns dabei viel Vertrauen geschenkt. Ja, Vertrauen schenken: das hat Dich in hohem Maße ausgezeichnet! Und bei all dem hast Du uns teilhaben lassen an Deinen Sorgen, Überlegungen und Gedanken.

Natürlich hast Du als Erzbischof viele pastorale Impulse gesetzt. Da denke ich nicht nur an die Aktionswochen „Offener Himmel“, die Du mit größtem persönlichen Einsatz mitgetragen und gefördert hast.

Größten Respekt hat Dir allseits Dein entschiedenes Eintreten für das Leben eingebracht. Nicht nur mit Worten, sondern auch durch Dein zutiefst persönliches Handeln hast Du auf die Ernsthaftigkeit dieser offenen Wunde hingewiesen. So ist Deiner Initiative u. a. auch die „Woche für das Leben“ entsprungen.

Wo und wie es nur ging, hast Du die Pfarren gefördert und gestützt, die Du übrigens alle im Laufe Deiner Amtszeit besucht hast. Aufgewertet und motiviert hast Du auch die pfarrlichen und diözesanen Gremien, indem Du immer wieder auf ihre pastorale Bedeutung hingewiesen hast. Und dass Dir dabei die Mitverantwortung der Laien und besonders auch der Frauen wichtig war, haben wir alle sehr motivierend erlebt.

Deiner Idee, Salzburg als „Zentrum des Geistes“ zu etablieren, sind u.a. auch die „Salzburg Ethik Initiative“ sowie der „Kardinal-König-Kunstfonds“ entsprungen, die Du mitbegründet bzw. mit persönlichem Engagement forciert hast.

Du bist ein Freund der schönen Künste, vor allem auch der Kirchenmusik. Auch auf der akademischen Ebene warst Du präsent. Wichtig waren Dir zudem der Kontakt mit den anderen christlichen Konfessionen, eben das Gespräch mit der Ökumene, sowie der interreligiöse und interkulturelle Dialog. Dabei hast Du nicht nur das bekannt gute Salzburger Klima weitergeführt, sondern noch vertieft.

Lieber Erzbischof Alois!

Bei all dem hast Du stets einen klaren persönlichen und auch theologischen Standpunkt vertreten. Alle, die es wollten, konnten sich an Deinen Worten und Taten orientieren. Und dafür waren und sind Dir viele Menschen dankbar.

Beeindruckend aber war und ist nicht nur, WAS Du in all den Jahren als Bischof getan hast, sondern auch WIE Du es getan, d.h. WIE Du als Bischof agiert hast!

So warst Du stets auf einen breiten Konsens und eine gute Zusammenarbeit bedacht. Das gute Miteinander sowie die Einheit in der Diözese waren Dir ein besonderes Anliegen. Du hast nie ausgegrenzt, sondern immer integriert.

Bewundert habe ich oft Deine grenzenlose Geduld. In manch kritischer Situation hast Du immer noch das Positive gesehen und den glimmenden Docht nicht ausgelöscht.

Ich habe Dich nie hektisch erlebt, sondern immer ausgeglichen, freundlich und gesprächsbereit. Wenn Du mit jemandem geredet hast, dann hatte man den Eindruck, Du hattest alle Zeit der Welt. Nein, es war wohl anders: Du hast Dir eben Zeit genommen für den Menschen, der gerade vor Dir gestanden ist. Und dabei hast Du immer Ruhe ausgestrahlt.

Der Stil Deines bischöflichen Umgangs war nicht autoritär und von oben herab. Du bist vielmehr den Menschen auf Augenhöhe begegnet, eben ganz in der Art des menschenfreundlichen Gottes. Auch eine große Wertschätzung Deinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegenüber zeichnet Dich aus.

Natürlich hast Du auch manche Fehlentwicklungen beobachtet und festgestellt. Aber faszinierend war für mich immer, wie Du damit umgegangen bist: nie mit erhobenem Zeigefinger; nie dadurch, dass Du all das, was in eine Schieflage geraten ist, verdonnert oder verteufelt hattest, sondern vielmehr dadurch, dass Du all dem die Schönheit des Glaubens und auch die Freude an ihm gegenübergestellt hast. Das war Deine Pädagogik des Hirtenamtes: nicht das Schlechte verteufeln, sondern das Gute fördern!

Liebe Schwestern und Brüder!

Es ist wohl eine allgemeine Erfahrung, dass man von bestimmten Wörtern eines Menschen einfach getroffen wird und sie nicht vergisst. Auch einige Deiner Worte, Herr Erzbischof, sind bei mir ganz tief drinnen hängengeblieben.

So etwa Dein Wort bei einer Priesterwallfahrt, wo Du bei der Ansprache gesagt hast: „Eigentlich gibt es in unserer Kirche nur einen einzigen Arbeiter, nämlich Jesus! Wir alle sind seine Mitarbeiter!“ Oder auch: „Angesichts der anstehenden Probleme tun wir das Unsige, das Andere tut ER, nämlich unser Herr!“ Oder ein anderes Wort aus Deinem Mund: „Jesus hat mit 12 Männern begonnen. Wir sind heute viel mehr. Also haben wir keinen Grund zu verzagen!“

Alles das sind für mich Worte der Ermutigung, der Entlastung und auch der Hoffnung, für die ich Dir sehr dankbar bin, Herr Erzbischof! Fast schon sprichwörtlich ist ein anderes von Deinen Worten geworden, nämlich: „Die Probleme gehören auf den Tisch, nicht unter den Tisch!“ Aufgefallen ist mir zudem, wie oft Du in Deinem bischöflichen Wirken und bei Deinen Predigten und Ansprachen nicht nur auf Gott, sondern vor allem auch auf die Menschen hingewiesen hast. Deswegen haben wir auch die Festschrift zu Deinem 75. Geburtstag mit den Worten betitelt: „Für Gott und die Menschen!“ So könnte man wohl auch Deinen Hirtendienst zusammenfassen!

Ich komme zum Schluss.

Ich weiß nicht, Herr Erzbischof, ob Du Dich noch daran erinnerst? Zwei Monate nach Deiner Amtseinführung hat das Seelsorgeamt am 26. März 2003 alle Priester, Diakone und Hauptamtlichen in der Seelsorge zu einem Pastoraltag nach St. Virgil eingeladen. Das Haus war voll, weil Dich alle kennenlernen wollten. Da hast Du zu uns über einiges Deiner Lieblingsthemen gesprochen und zwar über den Hl. Geist. Meine Mitschrift von damals hatte ich mit einem Griff wieder bei der Hand.

Da hast Du gesagt: „Eigentlich kann ich mich an meine Firmung überhaupt nicht mehr erinnern. Und doch hat der Hl. Geist offensichtlich in mir gewirkt. Sonst wäre ich nicht Priester und Bischof geworden. Sonst würde ich jetzt nicht als Euer neuer Erzbischof vor Euch stehen!“ Das hast Du damals gesagt.

Und ob der Hl. Geist gewirkt hat. ER hat sehr intensiv durch Dich gewirkt! Das können wir alle bezeugen! Du warst als Bischof kein stürmisches, sondern eher ein stiller Mensch. Aber ein großer Versöhnner und ein wirklicher Pontifex, ein echter Brückenbauer! Du hast die Menschen zusammengeführt und hast Dich mitten unter ihnen wohl gefühlt. Dich zeichnen in hohem Maß die Menschenfreundlichkeit des hl. Franz von Sales aus und die Heiterkeit, Fröhlichkeit und das Gott-

vertrauen Deines Ordensgründers Don Bosco. Dein feiner Humor hat uns alle immer wieder erfreut.

Als Bischof warst Du immer ein zutiefst pastoral denkender Hirte, der uns die Freude am Glauben und auch die Schönheit des Glaubens nähergebracht hat. Und Du bist ein Mann des Gebetes. Du hast nicht nur immer wieder auf die Hl. Schrift als Quellgrund unseres christlichen Lebens hingewiesen, sondern Du hast selber aus dem Wort Gottes gelebt und geschöpft. Und dass Du als Bischof ganz vom Erlebnis des II. Vatikanischen Konzils geprägt warst und bist, war uns allen sehr schnell bewusst.

Lieber Erzbischof Alois!

Dein elfjähriges Wirken als unser Bischof hat viele Spuren hinterlassen. Dein Hirtenamt hat sehr viel zur Klimaverbesserung in unserer Erzdiözese beigetragen. Die Jahre mit Dir waren für uns alle eine „erfüllte Zeit“. Du hast uns alle sehr viel von der Liebe des „Pastor bonus“, des einen und einzigen „Guten Hirten Jesus Christus“ spüren und erleben lassen. Und dafür danken wir Dir aus ganzem Herzen.

In diesen Dank will ich auch ganz bewusst Deine treue Haushälterin Frau Edith Frasch einbeziehen, die Dich in Deinem Wirken auf ihre Weise stets kräftig unterstützt hat.

Liebe Schwestern und Brüder!

Bei uns daheim sagt man nicht einfach „Vergelt's Gott“, sondern „Vergelt's Gott tausendmal!“

Und so sage ich Dir nun, lieber Erzbischof Alois:

„Vergelt's Gott tausendmal!“ Vergelt's Gott tausendmal für Dein so erfülltes und engagiertes Wirken als unser Bischof und Hirte! Du hast Dich nicht geschont! Du wirst uns sehr abgehen! Wir werden Dich vermissen! Aber wir werden Dich nicht vergessen! Bleiben wir miteinander im Gebet verbunden!

Und für die Zeit in Deiner neuen Heimat wünsche ich Dir, dass Du Dich dort wohlfühlst und wirklich erholen kannst:

befreit von der Last der bischöflichen Verantwortung, dem Termindruck und den täglichen Verpflichtungen, die das Hirtenamt mit sich bringt. Gottes spürbarer Segen möge Dich begleiten!

Erzb. Ordinariat
Salzburg, 10. Jänner 2014

lic.iur.can. Dr. Elisabeth Kandler-Mayr
Ordinariatskanzler

Dr. Hansjörg Hofer
Generalvikar

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber: Erzb. Ordinariat Salzburg
Schriftleitung: Vizekanzler MMag. Albert Thaddäus Esterbauer-P.
Hersteller: Druckerei der Erzdiözese Salzburg
Alle: Kapitelplatz 2, A-5020 Salzburg
Satz: Werbegrafik Mühlbacher, A-5082 Grödig
Erzdiözese im Internet: www.kirchen.net
Herstellungsart: Salzburg



Verordnungsblatt der Erzdiözese Salzburg

Sondernummer 2/2014

2014



Foto: eds/Neumayr

Inhalt

1. Ernennung von Dr. Franz Lackner zum Erzbischof. S. 3
2. Apostolisches Schreiben zur Ernennung. S. 4
3. Erzbischof Dr. Franz Lackner OFM: Lebenslauf. S. 5
4. Bischofswappen und Wahlspruch. S. 6
5. Legatus natus und Primas Germaniae. S. 8
6. Protokoll über die kanonische Besitzergreifung. S. 9
7. Begrüßung durch Domdechant Prälat Dr. Hans-Walter Vavrovsky. S. 10
8. Predigt von Erzbischof Dr. Franz Lackner OFM. S. 10
9. Dankesworte von Erzbischof Dr. Franz Lackner OFM. S. 13

1. Ernennung von Dr. Franz Lackner zum Erzbischof

Erzbischof Dr. Alois Kothgasser SDB, dessen Verzicht auf den Metropolitansitz von Salzburg am 4. November 2013 von Papst Franziskus angenommen worden war, wurde von ihm für die Zeit der Sedisvakanz zum Apostolischen Administrator der Erzdiözese Salzburg mit allen Rechten und Pflichten eines Diözesanbischofs ernannt (s. VBl. 2013, S. 159).

Am 10. November 2013 hat sich das Domkapitel zu den Heiligen Rupert und Virgil an der Metropolitankirche in Salzburg versammelt, um gemäß Art. IV § 1 des Konkordates vom 5. Juni 1993 zwischen dem Heiligen Stuhl und der Republik Österreich aus dem Dreievorschlag des Apostolischen Stuhles einen neuen Erzbischof zu wählen.

Aus dieser Wahl ging Weihbischof Dr. Franz Lackner OFM als neuer Erzbischof hervor. Nachdem die österreichische Bundesregierung keinen Einspruch erhoben hatte, bestätigte Papst Franziskus am 18. November 2013 die Wahl.

Am 7. Jänner 2014 legte der ernannte Erzbischof Dr. Franz Lackner OFM gemäß can. 382 § 3 CIC in Gegenwart des Ordinariatskanzlers dem Konsultorenkollegium, dessen Aufgaben laut Dekret der Österreichischen Bischofskonferenz (Abl. ÖBK Nr. 3 vom 15. April 1989, S. 25) vom Domkapitel erfüllt werden, das apostolische Schreiben seiner Ernennung vor, womit in kanonischer Form die Besitzergreifung von der Erzdiözese Salzburg erfolgt ist.

Erzb. Ordinariat, 10. Februar 2003, Prot. 96/14

2. Apostolisches Schreiben zur Ernennung

FRANCISCVS EPISCOPVS SECVS SERVORVM DEI

Venerabilis Fratris **Francisco Lackner**, O.F.M., haec tempore Episcopi tituli Balecienensis et Apuci-
liari Sedis Graecocentris-Beccoviensis, metropolitanae Ecclesiae Salzburgensis consilio suo
Apostolice, salutem et Apostolicam Benedictionem. Imitationem feneris in omnibus, Christus Domi-
nus, qui est caput corporis Ecclesiae, (cf. Col 1,18) mandavit discipulis suis ut Evangelium ubique
gentium annuntiarent. Quocirca Nos, in loco beati Petri consiliarii, curant, habemus singulis christi
fidelium communis statibus prudenter praecipientes Traeules, sanctae doctrinae doctores et cui-
stodes. Nunc igitur omnium Nostrum, inter omnes in bischophatū gregem Salzburgensem, qui post
renuntiationem Venerabilis Fratris Aloisii Kothgasseri, SDB, suo carissimo Pastore, le igiur,
Venerabilis Fratrem quem spiritalem vitam colentes et rerum divinarum humanarumque
peritum novimus, censemus eligendum esse ciuidem archidiaconatu Pastorum. Quapropter de sententia
Congregationis pro Episcopis Apostolicae Nostri uni potestate, in **Salzburgensis** Cathedrale
Ecclesiae consilio suorum Archiepiscoporum Metropolitam, hanc suam munera propria manibus con-
gruente impositis obligacionibus, vinculo superioris filiarum Sedis et memorato Auxiliaria numeri
solita. Curabis quidem ut clementer et populus archidiaconatu huic in cognitionem harum Literarum
Nostrarum demand. Quos omnes horumque ut obsequenti prompte animo te accipiant atque libenter
sustineant in omni incepso destinato ad catholicam fidem renovandam ac reborrandam, ac eorum salu-
tis agopn alendam et christianam caritatem in populo confirmandam. Denique, Venerabilis Frater,
verbum Domini proclamans et sacramento salutariae administrans, una cum disceco gregi tuo hu-
miliiter, fiducialiter ac perseveranter indea validum auxilium. Matri divinae gratiae, cuius inter-
merita Virginitas humani generis edita Salzforam. (S. Leo Magnus, Sermo XXXI. 1) Dabam Romae,
agud Sancum Petrum, die duodecimo mensis Novembris, anno Domini bismillidimo tertio deci-
mo, Pontificatus Nostrri primo.



Übersetzung:

Franziskus, Bischof, Diener der Diener Gottes,
entbietet dem Ehrwürdigen Bruder Franziskus Lackner ofm, bisher
Titularbischof von Balecium und Auxiliarbischof von Graz-Seckau,
dem für die Metropolitankirche Salzburg eingesetzten Vorsteher, Gruß
und Apostolischen Segen.

Christus der Herr, der in allem den Vorrang hat und der das Haupt des
Leibes der Kirche ist (vgl. Kol 1,18), gab seinen Jüngern den Auftrag,
das Evangelium der Völker überall zu verkünden. Deshalb tragen Wir,
auf den Sitz des Heiligen Petrus berufen, die Sorge dafür, den einzel-
nen Gemeinschaften der Christgläubigen kluge Vorsteher als Lehrer
und Hüter der gesunden Lehre voranzustellen.

Daher richten Wir nun unsere Aufmerksamkeit auf die geliebte Herde
Salzburgs, die nach dem Amtsverzicht des Ehrwürdigen Bruders Alois
Kothgasser SDB ihres Hirten entbehrt.

Wir beschließen nun Dich, verehrter Bruder, den wir als eifrig im geist-
lichen Leben und in den göttlichen und menschlichen Dingen als er-

fahren kennen, zum Hirten dieser Erzdiözese zu erwählen. Daher bestellen wir Dich, nach dem Votum der Kongregation für die Bischöfe, in Ausübung unserer Apostolischen Vollmacht, zum Erzbischof und Metropoliten dieser Salzburger Metropolitan-Kirche, und verleihen Dir die diesem Amt eigenen Rechte und auferlegen Dir die ihm entsprechenden Pflichten.

Das Band an Deinen vormaligen Titularsitz ist gelöst und von der erwähnten Aufgabe als Auxiliarbischof bist Du entbunden.

Du wirst dafür Sorge tragen, dass Klerus und Volk Deiner Erzdiözese Kenntnis von diesem Unserem Schreiben erhalten. Sie alle aber fordern Wir auf, dass sie Dich in gehorsamem und bereitwilligem Geiste annehmen und gerne unterstützen in jedem Vorhaben, das bestimmt ist zur Erneuerung und Stärkung des katholischen Glaubens, zur Nährung der Hoffnung auf das ewige Heil sowie zur Stärkung der christlichen Nächstenliebe im Volk.

Wenn Du, ehrwürdiger Bruder, schließlich das Wort Gottes verkündest und die heilbringenden Sakramente spenden wirst, dann rufe gemeinsam mit deiner geliebten Herde demütig, vertrauensvoll und beständig die mächtige Hilfe der Mutter der göttlichen Gnade an, die in unversehrter Jungfräulichkeit dem Menschengeschlecht den Retter gebar (Hl. Leo der Große, Predigt XXXI, 1).

Gegeben zu Rom, zu St. Peter, am 22. November im Jahr des Herrn 2013, im ersten Jahr unseres Pontifikats.

Unterzeichnet:

Franciscus

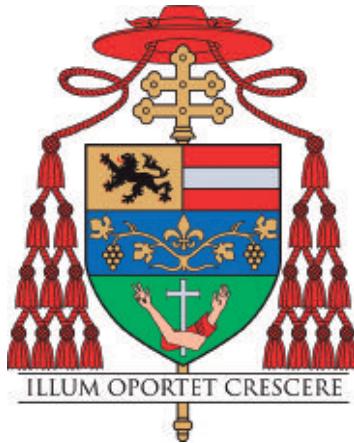
Msgr. Marcellus Rossetti,
Dekan des Kollegs der Apostolischen Protonotare

3. Erzbischof Dr. Franz Lackner OFM: Lebenslauf

14. Juli 1956	geboren in Feldbach
21. Juli 1956	Taufe in Feldbach
3. Mai 1970	Firmung in Feldbach
1984	Eintritt in den Franziskanerorden
2. September 1989	Ewige Profess
1990	Diakonenweihe
23. Juni 1991	Priesterweihe in Graz
1997	Lizentiat und Doktorat der Philosophie

1997–1999	Professor für Metaphysik an der Päpstlichen Universität Antonianum des Franziskanerordens in Rom
1992–2002	Provinzial der Wiener Franziskanerprovinz
Seit 2000	Professor für Philosophie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Benedikt XVI. in Heiligenkreuz
23. Oktober 2002	Ernennung zum Weihbischof der Diözese Graz-Seckau und zum Titularbischof von Balecium
8. Dezember 2002	Bischofsweihe im Dom zu Graz
10. November 2013	Wahl zum Erzbischof von Salzburg durch das Dom- und Metropolitankapitel zu Salzburg
18. November 2013	Bestätigung der Wahl durch Papst Franziskus
7. Jänner 2014	Kanonische Besitzerergreifung von der Erzdiözese Salzburg
12. Jänner 2014	Feierliche Amtseinführung als Erzbischof im Dom zu Salzburg

4. Bischofswappen und Wahlspruch



Der erzbischöfliche Wappenschild gliedert sich in drei waagrechte Teile: das Schildhaupt mit dem herkömmlichen Wappen der Erzdiözese Salzburg und dem persönlichen Wappen des Erzbischofs, das den Balken und den Schildfuß bildet.

Das Schildhaupt ist gespalten. Es zeigt das herkömmliche Wappen des Erzbistums Salzburg; links in Gold einen aufgerichteten schwarzen,

rot bezungten nach (heraldisch) rechts gewandten Löwen und rechts den Bindenschild.

Der Balken enthält in Blau einen goldenen beblätterten Weinstock mit zwei Trauben und einer mittigen goldenen Lilie.

Den Schildfuß bildet das Wappen des Franziskanerordens auf grünem Untergrund, jedoch ohne Wolken.

Dem Wappenschild unterlegt ist goldfarben das senkrecht angeordnete Legatenkreuz.

Über dem Legatenkreuz schwebt der rote Legatenhut, von dem beiderseits nach einer einfachen Schlaufe je zehn rote Fiocchien bzw. Quasten abhängen. Unterhalb des Wappenschildes ist in einer geraden Zeile der Wahlspruch des Erzbischofs angeordnet:

ILLUM OPORTET CRESCERE.

Erläuterung

Das Schildhaupt bildet nach historischem Vorbild das im 13. Jahrhundert erstmals nachweisbare erzbischöfliche Wappen (Löwe – schwarz auf Gold – und rot-silber-roter Bindenschild).

Der Balken zeigt in Blau einen goldenen beblätterten Weinstock mit zwei Trauben, primär Sinnbild für den in Joh 15,1–5 genannten Weinergarten des Herrn und die starke Verbindung zwischen Christus und den Gläubigen („Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.“). Gleichzeitig ist der Weinstock aber auch Hinweis auf die Herkunft von Dr. Lackner aus einem Weinbaugebiet, nämlich jenem der Oststeiermark rund um Kapfenstein und St. Anna am Aigen. Gold als „jenseitiges Metall“ und Blau als Himmelsfarbe sowie Farbe Mariens erweitern den Sinngehalt des Balkens. Die goldene heraldische Lilie ist das eigentliche Mariensymbol, besonders für Menschen, die sich dem Patronat der Gottesmutter unterstellen. In der Dreiteilung der Blüte der heraldischen Lilie symbolisiert sie die Heilige Dreifaltigkeit des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Den Schildfuß bildet auf Grün das Wappen des Franziskanerordens (ohne die Wolken). Die beiden stigmatisierten Arme bzw. Hände weisen jeweils auf eine darüber liegende Traube, auch steht der Weinstock mittig direkt über dem silbernen Kreuz.

Der Wahlspruch ILLUM OPORTET CRESCERE verweist auf Joh 3,30: Er (Christus) muss wachsen.

Wappenentwurf: Dr. Gernot Peter Obersteiner, Graz

Ausführung: Sabine Stremitzer, Fohnsdorf

Textzusammenfassung: Thomas Mitterecker, Wolfgang Neuper

5. Legatus natus und Primas Germaniae

Legatus natus

C. 358 CIC nennt die (echten) Legaten als Gesandte des Papstes.

Davon zu unterscheiden sind Varianten in der Geschichte:

Im Lauf der Kirchengeschichte erhielten einige Ortsbischöfe dauerhaft die Stellung eines päpstlichen Gesandten, z.B. der Erzbischof von Salzburg (auch Prag, Gnesen, Lyon, Reims und Pisa). Aus dieser Praxis entwickelte sich der *geborene Gesandte* – *legatus natus*, als hoheitliche Hirtengewalt über ein größeres Gebiet, die die Rechtsstellung des Metropoliten noch überstieg.

Am 5. Juni 1026 verlieh Papst Johannes XIX. Legatenwürde und Legatenpurpur an Erzbischof Thietmar II. von Salzburg, zugleich mit dem Pallium und dem Recht, sich ein besonderes Kreuz (später das Salzburger Legatenkreuz von 1499) vortragen zu lassen.

Der Erzbischof war der Vikar des Papstes für Noricum.

Bestätigt wurde dies durch Papst Alexander III. am 12. April 1179 auch für die Nachfolger des damaligen Erzbischof Konrad III. Damit wurde sie von der bisher nur *ad personam* verliehenen Legatengewalt zur ständigen (*legatio nativa*).

Mit der Zeit wurde aus dem Amt jedoch ein reiner Ehrentitel, erhalten blieb aber der Legatenpurpur.

Literatur: Heinz Dopsch, Der Primas im Purpur. Eigenbistümer, Legatenwürde und Primat der Erzbischöfe von Salzburg, in: 1200 Jahre Erzbistum Salzburg, die älteste Metropole im deutschen Sprachraum, Salzburg 1998, S. 131-142.

Primas Germaniae

Der Titel eines *Primas* (wie eines Patriarchen) bezeichnet in der lateinischen Kirche heute einen Ehenvorrang, allerdings keine Leitungsgewalt mehr, außer durch apostolisches Privileg oder gebilligte Gewohnheit steht anderes fest (c. 438 CIC).

Historisch bezieht sich der Titel auf den Vorsitz der geistlichen Fürstenbank im Reichstag im Spätmittelalter bzw. in der frühen Neuzeit. Zunächst war damit nicht eine kirchenrechtliche Position, sondern eine Würde innerhalb des Heiligen Römischen Reiches gemeint.

Inhaltlich bezieht sich diese Würde aber auf dieselbe Wurzel wie die Legatengewalt, nämlich die Stellvertretung des Papstes.

Seit Auseinandersetzung mit dem Erzbistum Magdeburg ist der Titel erworben und gesichert.

Nach Streiten auf den Reichstagen fanden Erzbischof Matthäus Lang von Salzburg und Albrecht von Brandenberg eine Einigung, in dieser Würde abzuwechseln.

Nach den Klärungen des Westfälischen Friedens wurde der Titel allerdings seit 1648 ständig durch den Erzbischof von Salzburg geführt.

Nie formell durch einen Papst verliehen, wurde der *Rang als ständiger Legat und als Primas unter allen Bischöfen Deutschlands* am 26. November 1691 in einer Entscheidung der Romana Rota anerkannt.

Nach den Wirren in Salzburg ab 1800 hat Papst Leo XII. 1823 den damaligen Erzbischof Augustin Gruber als ständigen Legaten und Primas von Deutschland bestätigt.

Literatur: Heinz Dopsch, Der Primas im Purpur. Eigenbistümer, Legatenwürde und Primat der Erzbischöfe von Salzburg, in: 1200 Jahre Erzbistum Salzburg, die älteste Metropole im deutschen Sprachraum, Salzburg 1998, S. 142-145.

Elisabeth Kandler-Mayr

6. Protokoll über die kanonische Besitzergreifung

Der ernannte Erzbischof Dr. Franz Lackner OFM hat am Dienstag, dem 7. Jänner 2014, um 11.00 Uhr in den Amtsräumen des Erzb. Palais in Salzburg, Kapitelplatz 2, in Anwesenheit aller Domkapitulare dem Metropolitankapitel als Konsultorenkollegium in Gegenwart des Ordinariatskanzlers der Erzdiözese Salzburg die Ernennungsbulle des Heiligen Vaters Papst Franziskus vom 22. November 2013 zum Erzbischof von Salzburg vorgezeigt.

Damit hat Erzbischof Dr. Franz Lackner OFM gemäß c. 382 S 3 CIC in kanonischer Form rechtmäßig von der Erzdiözese Salzburg Besitz ergriffen.

Mit meiner Unterschrift bestätige ich diesen Rechtsakt und die Richtigkeit dieses Protokolls.

Salzburg, am 7. Jänner 2014

lic. iur. can. Dr. Elisabeth Kandler-Mayr
Ordinariatskanzler

7. Begrüßung durch Domdechant Prälat Dr. Hans-Walter Vavrovsky

Es ist uns eine große Freude, Dich, lieber Herr Erzbischof Franz, hier an der Schwelle unseres Domes willkommen zu heißen. Heute beginnt für Dich ein ganz neuer Lebensabschnitt – und auch für unsere Diözese wird ein neues Kapitel aufgeschlagen. Wir sind in dieser Stunde dankbar für das, was uns in den vergangenen Jahren durch das Bischofamt geschenkt worden ist, und wir danken Dir, dass du in diese Kontinuität eingetreten bist und den Ruf nach Salzburg angenommen hast. Vertrauensvoll bitten wir Gott in dieser Stunde des Anfangs um seinen Segen.

8. Predigt von Erzbischof Dr. Franz Lackner OFM

Schwestern und Brüder im Herrn! Liebe Mitfeiernde über Radio und Fernsehen!

Da fragt ein fast erschrocken klingender Johannes den sich in die Reihe der Täuflinge stellenden Jesus: „*Du kommst zu mir? Müsste nicht ich von dir getauft werden?*“ Fragen dieser Art, wie das Fragen überhaupt, möchte man diesem eher rauen Propheten an der Zeitenwende gar nicht zutrauen. Zu entschlossen ist sein Auftreten, machtvoll die Predigten, vornehmlich über das Gericht. Wahrhaftig ein Mann Gottes, könnte man sagen, der von seiner Botschaft überzeugt ist. Erst recht trifft das zu, wenn er von dem redet, *der nach ihm kommt, der aber immer schon mitten unter uns ist*. Dieser halte schon die Schaufel in der Hand und werde den Weizen von der Spreu trennen, sofern sich nicht Früchte der Umkehr zeitigen.

Wer ist dieser Johannes der Täufer? Heute, da ich hier meine erste Predigt vor so vielen Gläubigen halten darf, möchte ich zu einer Blickumkehr einladen und fragen: Wer ist dieser Jesus, der dem Täufer solche Fragen entlocken kann? Denn eines wird deutlich: Die Begegnung von Johannes mit dem, der in seinem Leben irgendwie immer schon da war – den er im Mutterschoß erstmals erspürte –, diese Begegnung hat Johannes innerlich verwandelt. Fortan erleben wir einen Täufer, der nicht mehr droht, sondern bekennt: „*Wer die Braut hat ist der Bräutigam! Der Freund des Bräutigams steht dabei und hört ihn und freut*

sich über die Stimme des Bräutigams. Diese Freude ist nun für mich Wirklichkeit geworden.“ Weiter heißt es: „*Er muss wachsen, ich aber kleiner werden!*“

Dieses Wort, das ich zum Leitwort meines bischöflichen Wirkens ausgewählt habe, ist auch Licht für die Kirche auf dem Wege ihrer Sendung. Das II. Vatikanum hat im Lehrschreiben Lumen gentium Ort und Aufgabe von der Kirche in dieser Weise bestimmt. Kirche steht nicht im Zentrum, sondern ist Zeichen und Werkzeug auf ein Zentrum hin. Kirche steht für die innigste Einheit mit Gott genauso, wie für die Einheit der ganzen Menschheit untereinander. Gemäß dieser Bestimmung – das gilt für unsere Zeit besonders – und nach dem Vorbild des Johannes des Täufers muss Kirche eine Suchende sein. Jedoch nicht eine Suchende, die gar nicht erst wüsste, was oder wen sie zu suchen hat, so als ob sie gleichsam bei Null beginnen müsste. Vielmehr gilt für sie – frei nach den Worten des Hl. Augustinus –: „*Weil ich dich, ob Gott, gefunden habe, suche ich dich.*“ Gerade weil sich die Kirche auf ihrer vom Heiligen Geist geführten langen Reise durch die Geschichte ein so reiches wie profundes Wissen über Gott und seinen Plan mit den Menschen angeeignet hat, muss sie ständig neu aufbrechen und für die Überraschungen Gottes offen sein.

Liebe Brüder und Schwestern, Gott suchen bedeutet immer auch für die Menschen ganz da sein. „*In Gott eintauchen, um bei den Menschen aufzutauchen*“ lautet die Maxime des Hl. Ignatius von Loyola. Wo findet nun diese Suche den Abschluss? Jedenfalls nicht darin, dass wir es sind, die fündig werden, sondern als Suchende werden wir von Gott gefunden. Ich sehe es als eine der vordringlichsten Aufgaben von Kirche in unserer Zeit an, Ort und Zeit zu ermöglichen, wo „*Gottes Freude, unter den Menschen zu sein*“ gefeiert und erfahren werden kann. In der Weise, dass es immer wieder zu diesem staunenden Fragen eines Johannes des Täufers kommen kann: „*Du kommst zu mir? Müsste nicht ich ...!?*“

Auf diesen Weg, den wir nur gemeinsam als Glaubende gehen können, wurde mir – lassen sie es mich sagen – dem unwürdigen Diener – der altehrwürdige Rupert- und Virgilstab übergeben. Mit diesem Hirtenstab haben Bischöfe durch Jahrhunderte hindurch die Erzdiözese geführt und geleitet. Nun liegt er in meiner Hand! Ich umgreife ihn, nehme ihn fest in die Hand, um bei der Suche nach Gott und nach den Menschen voranzugehen. Dankbar glaubend weiß ich um die wunderbare Wechselwirkung: ich führe den Stab und der Stab führt mich,

nach den Worten des Psalmisten „*dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht.*“

So weiß ich mich in der großen Verantwortung getragen zum einen von der langen und bedeutsamen Geschichte der Erzdiözese Salzburg, durch die der Glaube tragende und gestaltende Kraft war und ist; so wohl in guten wie in weniger guten Zeiten. Diese Herkunft hat Zukunft!

Zum anderen weiß ich mich aber auch getragen von meiner eigenen Geschichte. Mir wurde der Glaube mit in die Wiege gelegt; es war dies ein sehr leidgeprüfter Glaube, der sich über schwerste Zeiten hindurch bewährt hat. Die Generation vor mir musste vieles erleiden und erdulden: Krieg, Armut und so manchen persönlichen Schicksalsschlag. Der Glaube war da oft die einzige lebensdienliche Kraft. Als Kind durfte ich mehrmals in einfachen Worten hören, was die Lesung uns heute an Trost und Hoffnung zuspricht: „*Das geknickte Rohr zerbricht er nicht, den glimmenden Docht löscht er nicht aus!*“

Ich komme aus dem Franziskanerorden. Diese menschliche Spiritualität des armen Kleinen aus Assisi hat mich sehr geprägt. In seinem Testament, ein Dokument der letzte Stunde, das von besonderer Durchsichtigkeit auf Gott hin geprägt ist, wiederholt Franziskus einen Satz immer wieder: „*Der Herr hat gegeben!*“ Der Herr hat ihm Brüder gegeben! Der Herr hat ihm in den Kirchen einen tiefen Glauben gegeben, so dass er in Einfalt beten konnte! Der Herr hat ihn zu den Armen gesandt.

In diesem Sinne bitte ich alle Verantwortlichen in der Kirche, alle, die sich haupt- und ehrenamtlich im Reich Gottes in der Erzdiözese engagieren, vor allem aber bitte ich alle Gläubigen: Glauben wir, dass es letztlich der Herr ist, der uns zusammengeführt hat; dass der Herr uns heute zu den Armen sendet, und wir – wie der Prophet Jesaja sagt – Stimme für die vielen sind, die oft unbewusst Gott suchen. Ich weiß, es ist dies keine leichte, aber eine schöne Aufgabe! Nur so werden wir die Freude erleben, von der Johannes der Täufer bekennt, dass sie Wirklichkeit geworden ist! So ereignet sich Begegnung mit Gott, die den Menschen staunend fragen lässt: „*Du kommst zu mir!*?“

9. Dankesworte von Erzbischof Dr. Franz Lackner OFM

Mein erster Dank gilt Gott dem Allmächtigen, der mich durch 57 Jahre meines Lebens geführt und mich nun zu diesem Hirtendienst als Erzbischof von Salzburg berufen hat.

Dem Hl. Vater Franziskus und dem Apostolischen Nuntius Erzbischof Zurbriggen für die Begleitung in der Zeit der Entscheidung.

Mein Dank gilt aber auch all jenen, die mich auf diesem Lebens- und Glaubensweg bisher begleitet haben: meinen Eltern, Geschwistern, Verwandten und Freunden.

Ich bedanke mich bei meinen Mitbrüdern im Bischofsamt, Weihbischof Andreas, dem verehrten Vorgänger Erzbischof Georg Eder und in besonderer Weise bei dir, lieber Erzbischof Alois. Ich darf Dich ja schon lange kennen; das erste Mal haben sich unsere Wege gekreuzt, als ich noch im Spätberufenenseminar in Horn die Schulbank drückte und Du uns jungen Studenten Einkehrtage gehalten hast. Damals ist Dir der Ruf vorausgeilett, dass Du jemand seist, der sehr viel liest. Darin bin ich Dir schon nachgefolgt (100 Meter Bücher). Ich werde Dir auch als Bischof weiterhin nacheifern!

Danken möchte ich dem Salzburger Domkapitel für das Vertrauen der Wahl.

Ich danke Ihnen, verehrte Vertreter von Bund und Land, die Sie mir durch Ihr Kommen Ihre Wertschätzung zum Ausdruck bringen, insbesondere Ihnen, sehr geschätzter Herr Vizekanzler Dr. Spindelegger, aber auch Ihnen, sehr verehrte Herren Landeshauptleute von Salzburg, Tirol und der Steiermark, und Ihnen, Herr Vizebürgermeister der Stadt Salzburg, für die wohlwollenden Worte.

Mein herzlicher Dank gilt den Vertretern der Ökumene, insbesondere Ihnen, Herr Superintendent, für Ihr Kommen und Ihren liebenswürdigen Willkommensgruß.

Danken möchte ich den verantwortlichen Stellen von Stadt und Land für ihre großzügige Hilfe zur Vorbereitung und Durchführung meiner Amtseinführung.

Ich danke allen Behördenvertretern von Polizei, Rotem Kreuz und Malteser Hilfsdienst, die Sie zum Gelingen dieser Feier einen wichtigen Beitrag geleistet haben. Danke allen Vereinen, Fahnen- und Schützenabordnungen, die in so großer Zahl gekommen sind. Ein beträchtlicher Teil konnte ja aus Platzgründen nicht direkt im Dom teilnehmen – danke, dass Sie sich trotzdem auf den Weg gemacht haben. Aus allen Teilen Salzburgs, des Tiroler Teils unserer Erzdiözese und aus meinem steirischen Heimatland sind zahlreiche Abordnungen gekommen.

Mein besonderer Dank gilt den Mitarbeitern im diözesanen Dienst, die in den vergangenen Wochen mit größtem Einsatz zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben. Für die Gestaltung der Liturgie danke ich allen ganz herzlich, die zum Gelingen dieser feierlichen Amtsübernahme mitgeholfen haben: der Musik, dem Franziskusensemble – das Engagement der Jugend und der Kinder möchte ich gesondert erwähnen.

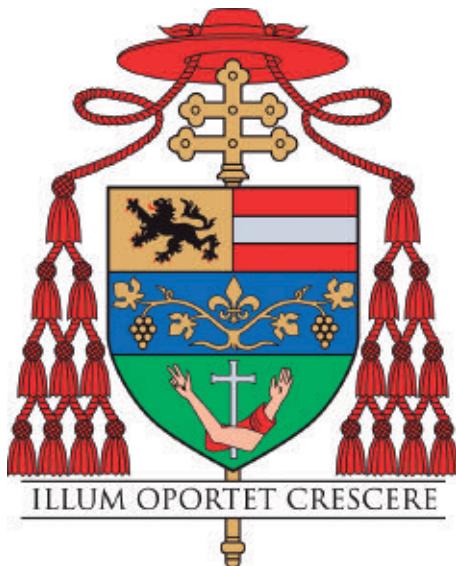
Danke allen Gläubigen, die Sie im Dom oder auch über Fernsehen und Rundfunk mit mir diese feierliche Amtseinführung begangen haben.

Die letzten Monate waren arbeitsintensiv und turbulent; ich danke sehr den Sekretariaten in Graz und hier in Salzburg, in der letzten Woche wurde fast Tag und Nacht gearbeitet.

Mein besonderer Dank gilt den Halleiner Schulschwestern, sie werden ab Pfingsten dem Bischofshaus durch ihre Anwesenheit eine Note der Geistlichkeit und Gastfreundlichkeit geben. Für den Übergang sind die Grazer Schulschwestern eingesprungen. Herzlichen Dank dafür!

Bischof Egon, für elf Jahre an seiner Seite – Gratulation zum heutigen Geburtstag.

Danke für die gute Aufnahme!
Ein herzliches Vergelt's Gott!
In Gottes Namen fangen wir an!



Erzb. Ordinariat

Salzburg, 10. Februar 2014

lic.iur.can. Dr. Elisabeth Kandler-Mayr
Ordinariatskanzler

Dr. Hansjörg Hofer
Generalvikar

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber: Erzb. Ordinariat Salzburg
Schriftleitung: Vizekanzler MMag. Albert Thaddäus Esterbauer-P.

Hersteller: Druckerei der Erzdiözese Salzburg

Alle: Kapitelplatz 2, A-5020 Salzburg

Satz: Werbegrafik Mühlbacher, A-5082 Grödig

Erzdiözese im Internet: www.kirchen.net

Herstellungsart: Salzburg



Fastenhirtenbrief 2014

von Erzbischof Dr. Franz Lackner OFM

Auf Wunsch des hwst. Herrn Erzbischofs möge der Hirtenbrief am 1. Sonntag der Vierzig Tage, dem 9. März 2014, in allen Gottesdiensten verlesen werden.

Liebe Brüder und Schwestern!

Ich wende mich mit einem ersten Fastenhirtenbrief an Euch, liebe Gläubige des Landes Salzburg und aus dem Tiroler Teil. Ich stehe noch ganz unter dem tiefen Eindruck meiner sehr herzlichen Aufnahme in unserer Erzdiözese. Ich danke für die vielen Glück- und Segenswünsche, die mich in den letzten Wochen erreicht haben. Leider fand ich noch nicht genügend Zeit, um mich bei den Einzelnen persönlich mit einem Schreiben zu bedanken. Ich gedenke jedoch aller in meinen Gebeten und vor allem in der Feier der Eucharistie. Für mich war und ist dieser Ruf in die Erzdiözese eine große Überraschung.

Wie ich bei meiner Amtseinführung in der Predigt sagte, lade ich alle Gläubigen ein, gemeinsam zu glauben, dass es der Herr ist, der uns zusammengeführt hat, und dass es fortan unsere gemeinsame Aufgabe sein wird, für den Glauben in der Erzdiözese Zeugnis zu geben. Vor allem soll es unser Anliegen sein, den Glauben an den menschenfreundlichen Gott, wie er sich einmalig und unwiederholbar in Jesus Christus geoffenbart hat, bei den Menschen wach zu halten. Von dieser Menschenfreundlichkeit kündet die Heilige Schrift eindrucksvoll. Im Buch der Sprüche spricht Gott: „*Meine Freude ist es, bei den Menschen zu sein*“ (vgl Spr 8,31).

Diese Freude Gottes ist in der Menschwerdung in vollendeter Gestalt für uns Wirklichkeit geworden. Das ist die Kerngestalt der Frohen Botschaft Gottes, die zu verkünden – schreibt Papst Franziskus – dem ganzen Volk aufgegeben ist. Ich weiß, gerade für unsere Zeit ist dies keine leichte Aufgabe; zu stark scheinen die Kräfte, die die Menschen fernhalten wollen von ihrer Bestimmung, sich von der Freude Gottes anstecken zu lassen. Da-

gegen müssen wir Christen aufstehen und dürfen nicht zulassen, dass den Menschen von heute diese Quelle des Lebens und des Glaubens vorenthalten wird! Wir haben die Pflicht, von jener Hoffnung Zeugnis zu geben, die die Christen von Anfang an und durch alle Zeiten hindurch beseelte; eine Hoffnung, die sie nicht schweigen ließ von dem, was sie gehört und erlebt haben.

Am Anfang dieser langen Glaubenstradition steht Abraham, der Vater des Glaubens. Der heilige Apostel Paulus sagt von ihm: „*Gegen alle Hoffnung hat er voll Hoffnung geglaubt*“ (Röm 4,18). Abraham ist in seiner Hoffnung und in seinem Glauben von Gott nicht enttäuscht worden. Dieselbe Verheißung gilt auch uns, wenn wir uns redlich bemühen, gegen alle Hoffnung voll Hoffnung zu glauben. Dabei soll es nicht um Perfektionismus gehen. Wir dürfen am Ende des Tages unsere Fehler und Schwächen eingestehen. Es geht auch nicht um ein Bessersein oder um ein sich über andere Erheben. Mag die Überzeugung noch so groß sein, so sind wir als Christen nach dem Vorbild Jesu zur Demut gerufen. In der Haltung des Dienens und der Hingabe geben wir Zeugnis.

Christen sind Menschen mitten in der Welt, jedoch gelenkt und geleitet von hohen Idealen, den Geboten Gottes. Diese sind wie Sterne, die dem Wanderer in der Nacht den Weg erleuchten. Weil wir unsere Ziele nie ganz erreichen werden, wohnt uns eine tiefe Sehnsucht inne. Wir wissen um unsere Begrenztheiten, Versagen und Fehler, und brauchen daher immer wieder Umkehr und Erneuerung. Beim *Ad-limina*-Besuch hat uns der Heilige Vater auf die Wichtigkeit der Beichte hingewiesen.

Der Glaube lebt ganz wesentlich vom Bekenntnis. Das Beken-

nen ist der Sprache tiefster Sinn in der Theologie, nicht das alles erklären wollende Wort. Wir Bischöfe haben den Besuch in Rom mit einer Eucharistiefeier am Grab des heiligen Apostels Petrus begonnen. Da wurde mir erneut und sehr tröstlich bewusst, warum Jesus seine Kirche gerade auf diesen Apostel gegründet hat. Petrus, der Fels, zeichnet sich nicht dadurch aus, dass er glasklarer Edelstein oder knallharter Granit wäre. Im Gegenteil, wir kennen seine Fehler, sein Ringen und Versagen, aber was ihn so sehr hervorhebt, ist das Bekenntnis zu seinem Herrn Jesus Christus.

Denken wir an die Stelle, als Jesus nach der Auferstehung ihn drei Mal fragte: „*Liebst du mich?*“, und als er zum dritten Mal gefragt wurde, heißt es: „*Da wurde Petrus traurig und antwortete ihm: Herr, du weißt alles, du weißt, dass ich dich liebe!*“ (Joh 21,17), oder an die Stelle, als Jesu Rede nicht den Beifall fand wie sonst und die Leute sagten: „*Diese Rede ist hart, wer kann sie anhören?*“ (Joh 6,60), „*da fragt Jesus die Zwölf: wollt auch ihr weggehen?*“ (Joh 6,67). Wiederum ist es Petrus, der für alle in die Bresche springt: „*Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens!*“ (Joh 6,68).

Diese Bekenntnisse haben den Charakter von einer gewissen „Letztheit“. Da ist nichts mehr zu diskutieren oder herum zu interpretieren; zu Jesus Christus gibt es keine Alternative, so wie es zum Guten keine Alternative geben kann. Glaube ruft zur Entscheidung! Die Kirche lebt aus diesem Bekenntnis.

Liebe Schwestern und Brüder, wenn ich am Anfang des Hirtenwortes von der großen Freude des Christseins sprach, so muss ich an dieser Stelle auch von etwas sprechen, das uns als Kirche sehr betroffen machen sollte: die Vielen, die Jahr für Jahr

unsere Glaubensgemeinschaft verlassen. Die Gründe dafür sind gewiss sehr verschieden. Zu Beginn der Fastenzeit jedoch, wenn der Ruf des Herrn „*Kehrt um!*“ an uns ergeht, bitte ich jeden einzelnen Christen, alle Priester, Diakone und Ordensleute, alle in der Kirche haupt- und ehrenamtlich Tätigen, vor allem aber euch Gläubige, mit dem Apostel Petrus zu bekennen: „*Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes*“ (Mt 16,16).

Scheuen wir die Frage nicht, ob wir nicht schwach geworden sind und unser Zeugnis an Kraft verloren hat? Diese große Sorge habe ich an den Gräbern der Apostel Petrus und Paulus im bittenden Gebet Gott anvertraut. Der Heilige Vater weiß auch um diese Not und versicherte, dass wir in den Sorgen nicht allein sind. Ich durfte spüren, wie unser Leid auch sein Leid ist. Er hat die besondere Gabe, Menschen ohne Maßregelung direkt ins Herz zu sprechen. So hat er uns Bischöfen sehr das Gebet anempfohlen. Ich erlaube mir diese Bitte an Euch weiter zu geben.

Hier möchte ich etwas wiederholen, was ich in der Predigt bei meiner Amtseinführung gesagt habe: Auf dem Weg, den wir nur gemeinsam als Glaubende gehen können, wurde mir – lassen Sie es mich sagen: dem unwürdigen Diener – der altehrwürdige Rupert- und Virgilstab übergeben. Mit diesem Hirtenstab haben Bischöfe durch Jahrhunderte hindurch die Erzdiözese geführt und geleitet. Nun liegt er in meiner Hand! Ich umgreife ihn, nehme ihn fest in die Hand, um bei der Suche nach Gott und nach den Menschen voranzugehen. Dankbar glaubend weiß ich um die wunderbare Wechselwirkung: Ich führe den Stab und der Stab führt mich, nach den Worten des Psalmisten „*dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht*“ (Ps 23,4).

Bitten wir die heilige Gottesmutter Maria, unsere Diözesanpatrone Rupert, Virgil und Erentrudis um ihre Fürsprache. Empfehlen wir unseren gemeinsamen Weg der Vorsehung Gottes.

Es segne, behüte und beschütze Euch der dreifaltige Gott:
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist!

Euer Erzbischof
+ Franz Lackner

Noch bevor wir dich suchen, bist du bei uns.
Bevor wir deinen Namen kennen,
bist du schon unser Gott.
Öffne unser Herz für das Geheimnis,
in das wir aufgenommen sind:
dass du uns zuerst geliebt hast
und dass wir glücklich sein dürfen mit dir.
Nicht weil wir gut sind, dürfen wir uns dir nähern,
sondern weil du Gott bist.

F. Cromphout, A. von Laere, L. Geyseis, R. Lenaers (GL 6,1)

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber: Erzb. Ordinariat Salzburg
Bildauswahl und Schriftleitung: Vizekanzler MMag. Albert Thaddäus Esterbauer-P.
Hersteller: Druckerei der Erzdiözese Salzburg
Fotos: Mag. Josef Kral, Erzdiözese Salzburg
Alle: Kapitelplatz 2, A-5020 Salzburg
Satz: Werbegrafik Mühlbacher, A-5082 Grödig
http://www.kirchen.net
Herstellungsart: Salzburg

Salzburg, 10. Februar 2014